

Das akademische Fritzlar im Mittelalter.

Ein Beitrag zur Geschichte des geistigen Lebens in Hessen.

Von

Dr. Karl Heldmann, Professor der Geschichte an der Universität
Halle-Wittenberg.

Mehr noch als heute ist im Mittelalter die Zahl derer, die zum akademischen Studium und zu akademischen Würden gelangt sind, ein Gradmesser wenn auch nicht für die Tiefe, so doch jedenfalls für die Breite des geistigen Lebensstromes ihrer Zeit und ihres Landes. Genau erfassen läßt sich das freilich bis jetzt noch nicht. Inbezug auf das Kulturgebiet des hessischen Volksstammes bleibt da noch so gut wie Alles zu tun. Zwar hat Adolf Stölzel in seiner Zusammenstellung der „Studierenden der Jahre 1368 bis 1600 aus dem Gebiete des späteren Kurfürstentums Hessen“¹⁾ eine allgemeine Grundlage dafür geschaffen und aus diesem Katalog bereits vor dessen Erscheinen Untersuchungen über „die Verbreitung der Hessen auf deutschen und außerdeutschen Hochschulen“ wie auch über „das Verhältnis der Stände unter den hessischen Studierenden“ mit statistischen Anlagen seinem großen Werk „Die Entwicklung des gelehrten Richtertums in deutschen Territorien“²⁾ einverleibt. Aber sein Katalog ist zu allgemein, außerdem durch neuere Matrikel-Publikationen überholt, und sein besonderes Interesse nur den Juristen, und zwar mehr der Zeit nach der Rezeption des römischen Rechts, insbesondere dem 16. Jahrhundert, zugewandt.

Anschaubarer und unmittelbarer tritt jenes geistesgeschichtliche Problem vor unsere Augen, wenn wir von den einzelnen Orten ausgehen und festzustellen suchen, in welchem Maße sie an der Erhöhung des geistigen und wissenschaftlichen Niveaus ihrer Zeit und ihres Landes beteiligt sind und die Kräfte des geistigen Lebens nicht bloß in die Breite, sondern auch in die Tiefe haben führen helfen. Erst auf dem Untergrund solcher örtlichen Untersuchungen, zu denen

¹⁾ Ztschr. N. F., 5. Suppl., Kassel 1875.

²⁾ 2 Bände, Stuttg. 1872 (I S. 112 ff. mit II S. 39 ff.; I S. 125 ff. mit II S. 52 ff.).

einen Anstoß zu geben auch ein Zweck dieser Arbeit ist, kann ein Gesamtbild vom geistigen Leben des weiteren landschaftlichen Kulturgebietes gezeichnet werden, wie endlich weiter aufsteigend aus der möglichst exakten Durchforschung und anschaulichen Darstellung des geistigen Lebens der einzelnen deutschen Landschaften bzw. Volksstämme erst ein Gesamtbild auch von dem des deutschen Volkes im Ganzen gewonnen werden kann.

Durchmustert man die Matrikeln der mittelalterlichen Universitäten, so zeigt sich einmal, wie nicht bloß aus den großen und größeren, sondern auch aus den kleineren und kleinsten Städten, ja selbst auch aus Dörfern, damals ein verhältnismäßig sehr viel höherer Prozentsatz von studierten Leuten hervorgegangen ist als heute, wobei man freilich nicht übersehen darf, daß die Artistenfakultäten bis zu einem gewissen Grade die Aufgaben der Oberklassen unserer höheren Schulen zu erfüllen hatten. Das Andere ist, daß an der Erzielung dieser Frequenz die mittelalterliche Kirche in ganz außerordentlich starkem Maße beteiligt gewesen ist: sowohl mit ihrem eigenen studierenden Personal, wie auch durch ihre Schulen, insbesondere durch ihre Kloster-, Stifts- und Domschulen, auch da, wo einem Lande eigene Hochschulen gefehlt haben und seine Söhne in weite Fernen ziehen mußten, um ihre geistige Ausbildung in höherem oder geringerem Grade zu vollenden.

Das war die Lage, in der sich das Hessenland, das landgräfliche wie das unter anderer Herrschaft stehende, während des ganzen Mittelalters befunden hat, bevor Landgraf Philipp ihm im Jahr 1527 die erste eigene Hochschule schenkte.

Die Voraussetzungen für geistiges Leben waren auch im mittelalterlichen Hessen keineswegs ungünstig, eher durchaus günstig. Das Land im geopolitischen und ethnopolitischen Sinne seiner weitesten Ausdehnung genommen, war nicht nur am Ende des Mittelalters von Kloster- und Stiftsschulen, dazu bereits auch von Parochial- und Stadtschulen „geradezu übersät“¹⁾, sondern es durfte sich rühmen, sogar die ältesten Unterrichtsanstalten im ganzen rechtsrheinischen Mittel- und Norddeutschland überhaupt zu besitzen.

Mit dem Namen seines Apostels, des heil. Bonifatius,

¹⁾ J. B. Rady, Geschichte der katholischen Kirche in Hessen vom heil. Bonifatius bis zu deren Aufhebung durch Philipp d. Gr. (722—1526). Mainz 1904 S. 435; W. Wolff, Die Entwicklung des Unterrichtswesens in Hessen-Cassel vom 8. bis zum 19. Jahrh. Kassel 1911, S. 64 ff.

untrennbar verbunden war und ist die Erinnerung an die Errichtung von Schulen im Anschluß an die von ihm begründeten Klöster von Amöneburg und Fritzlar (ca. 732) — rund 800 Jahre vor der Begründung der ersten neuzeitlichen Hochschule des Landes: jenes für den Oberlahngau (Oberhessen), dieses für den Hessengau (Niederhessen) und seine sächsischen Grenzgebiete bestimmt. Beides Gründungen, denen sich für Thüringen alsbald Ohrdruff und Erfurt zugesellten, die Klöster und Klosterschulen von Fulda (744) und Hersfeld (769) für das dazwischen liegende buchonische Flußgebiet der Fulda erst in gemessenen Abständen nachgefolgt sind, um dann allerdings jene ersten Pflanzstätten des christlichen Kultus und der christlichen Kultur im Sinne der angelsächsischen und römischen kirchlichen Überlieferungen und Bindungen ihres Begründers bald weitaus an Ruhm zu überstrahlen. Die Klosterschule von Amöneburg hat vor dieser nachbarlichen Konkurrenz offenbar schon sehr früh die Segel streichen müssen und über ihre nächste Umgebung hinaus „nie eine besondere Bedeutung erlangt“¹⁾. Fritzlar dagegen, auf mäßiger Höhe über der Edder an der Kreuzung zweier Straßen gelegen, die von Süden nach Norden und von Westen nach Osten zogen, bot trotz der noch für Jahrzehnte bedrohlichen Nachbarschaft der heidnischen Sachsen sowohl seinem Kloster wie dessen Schule von Anfang an und dauernd auch geographisch günstigere Lebensbedingungen, die ihm auch über wiederholte Zerstörungen (774, 1079, 1232) hinweg immer wieder zu neuer Blüte verholfen haben²⁾.

Kirchen- und schulgeschichtlich angesehen sind beim mittelalterlichen Fritzlar zwei Perioden zu unterscheiden: die Klosterzeit und die Stiftszeit. Wo die Grenze zwischen beiden liegt, ist ein chronologisches Problem, dessen Lösung bisher noch nicht gelungen ist. Im Jahre 1005, als ein unter der Klosterreform des hl. Godehard aus Hersfeld abwandernder Mönch Amelung den Mönchsstand verließ und Dekan in dem Stift zu Fritzlar wurde³⁾, war die Umwandlung des Klosters in ein Chorherrenstift bereits vollzogen; daß sie durch Godehard vorgenommen sei⁴⁾, ist weder zu erweisen, noch auch wahrscheinlich: es würde im vollen

¹⁾ Rady S. 59.

²⁾ C. B. N. Falckenheiner, Geschichte Hessischer Städte und Stifter. 2 Bde. Cassel 1841/42. (Bd. I u. II S. 1—237 behandelt Fritzlar und ist unter dem Titel „Geschichte Fritzlars“ in einem Wincordruck (Eschwege 1925) gesondert neu herausgegeben.

³⁾ Wolfhere, V. S. Godehardi (I) c. 13 (M. G. SS. XI S. 177).

⁴⁾ J e s t ä d t, Die Geschichte der Stadt Fritzlar. Fritzlar 1924, S. 18.

Widerspruch stehen zu der Art, wie er in Hersfeld verfuhr, um gerade das klösterliche Leben wiederherzustellen. Dennoch scheint das gemeinsame kanonische Leben damals noch aufrecht erhalten, Fritzlar also zunächst erst ein reguliertes Chorherrnstift gewesen zu sein. Erst nachdem der große Brand vom Jahre 1079 das alte Klostergebäude (claustrum) samt seinem Münster (monasterium) zerstört hatte, verschwindet der Klostername (1085)¹⁾. Der Wiederaufbau durch Erzbischof Wernher oder Wezilo von Mainz (1084—88) wird die Sonderwohnungen (curiae) der Stiftsherren geschaffen und dadurch die Umwandlung des Klosters in ein weltliches Chorherrenstift vollendet haben.

Die eigentliche Grenze zwischen Kloster und Stift liegt also nicht im 10., sondern erst am Ende des 11. Jahrhunderts²⁾. Sie fällt zusammen mit jenen Jahren des Bürgerkrieges im Gefolge des Investiturstreites, in denen der Kampf zwischen Heinrich IV. und Rudolf von Schwaben um die Mauern der Königspfalz von Fritzlar tobte (1078 u. 79) und mit dieser auch die alte Klosteranlage zu St. Peter in Flammen aufging. Ob sie zusammenhängt auch mit einem politischen Herrschaftswechsel, dem Übergang Fritzlars aus den Händen des Königs und seiner Grafen in die des Erzbischofs von Mainz und seiner Vögte, ob das bereits unter Erzb. Siegfried I. (1060—84)³⁾ oder wahrscheinlicher erst zugunsten seines Nachfolgers Wezilo (1084—88) geschehen ist, eine Annahme, die jedenfalls mehr für sich hat als die von der Übertragung der Herrschaft über Fritzlar an den Erzstuhl zu Mainz bereits durch Otto den Großen im Jahre 959⁴⁾, alles das wird sich schwerlich je mit Sicherheit ausmachen lassen⁵⁾.

Der zwiefache große Wechsel, der sich mit Fritzlar und seinem geistlichen und geistigen Mittelpunkt vollzogen hat, enthält jedoch nicht nur ein chronologisches Problem. Probleme sind auch der Beweggrund, aus dem er hervorgegangen ist, und die Wirkung, die er sowohl für den bald als Stadt bezeugten Ort wie auch für die kirchliche Institution und ihre Schule nach sich gezogen hat.

¹⁾ S. A. Würdtwein, Dioec. Mogunt. in archidiacon. distincta III, Mannh. 1777, S. 378; Falckenheiner II S. 42 Note 3.

²⁾ Wolff S. 63 redet nur ganz allgemein vom 11. Jahrh., wie Rady S. 59 ganz allgemein vom 10. Jahrh.; Falckenheiner I S. 55: „etwa um das Jahr 1000“.

³⁾ Falckenheiner I S. 65.

⁴⁾ Jestädt S. 16.

⁵⁾ So auch Hauck, Kirchengesch. Deutschlands V, Leipzig 1920, S. 106 Note 1.

Falckenheiner hat die Ansicht vertreten, daß Heinrich IV. durch die Hingabe von Fritzlar an Erzb. Siegfried I. diesen „als Freund so nützlichen, als Feind so furchtbaren Mann für seine Sache bleibend zu gewinnen“ gesucht habe¹⁾, daß der Beweggrund also lediglich politischer Art gewesen sei. Durch den gleichen Autor hat sich die Vorstellung festgesetzt, daß die Umwandlung des Klosters in ein weltliches Chorherrenstift wie für dieses selbst, so insbesondere auch für „die hochberühmte Schule“ schon sehr bald einen Verfall nach sich gezogen habe, durch den ihre ganze weitere Geschichte im Spätmittelalter charakterisiert sei²⁾. Selbst R a d y, der die Geschichte der mittelalterlichen Kirche in Hessen sonst nur in Rosa zu färben weiß, hat sich diese Ansicht zu eigen gemacht³⁾. Dem mit der Leitung der Schule betrauten Chorherrn Scholaster sei, so urteilt noch in seinem Buch über „Die Entwicklung des Unterrichtswesens in Hessen-Cassel vom 8. bis zum 19. Jhdt.“ Wolff⁴⁾ ganz in Anlehnung an Falckenheiner, der persönliche Unterricht der Stiftsschüler „zu unbequem geworden, sei es, weil er dazu nicht die nötige Gelehrsamkeit besaß oder weil er sich zu vornehm dünkte“. Während er daher den Unterricht einem anderen Priester als Rektor der Schule übertrug, bezog er selbst „nur die Einkaufsgelder der vornehmen Jünglinge, welche durch ihren Eintritt die Anwartschaft auf eine Chorherrnstelle erwarben. Um die Würde des Chorherrn Scholaster zu erreichen, waren daher Kenntnisse und Lehrtüchtigkeit nicht mehr nötig; Günstlinge des päpstlichen Stuhls, der Erzbischöfe von Mainz, der Landgrafen von Hessen und anderer großen Herrn erhielten diese und die übrigen Chorherrnstellen als Sinekuren. Trotzdem bewahrte die Schule unter der Leitung tüchtiger Rektoren bis zum 13. Jhdt. einen gewissen Ruf Und der Umstand, daß man nach Anordnung des Konstanzer Konzils im 15. Jhdt. bürgerliche Jünglinge nur dann als Domizellaren zuließ, wenn sie in Rom oder auf einer Universität einen akademischen Grad als Baccalaureus, Magister oder Doktor erworben hatten, hatte die gute Folge, daß immer doch einige gelehrte Leute unter den Chorherrn waren. Aber im übrigen wurde die Schule jetzt mehr und mehr als Neben-

¹⁾ Falckenheiner I S. 65.

²⁾ Falckenheiner I S. 32 f. datiert den Verfall seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrh., ihre Verwahrlosung „schon 1290“.

³⁾ S. 59.

⁴⁾ S. 63 f.

sache behandelt. Erst im 15. Jhdt., als in der Bürgerschaft von Fritslar der Bildungstrieb zu mächtig wurde, wurden dem Rektor drei Lokaten (d. h. Gemietete) i. J. 1453 beigegeben, welche mit ihm die Knaben der Stadt für das gelehrte Studium und für das bürgerliche Leben vorbereiteten. Zwischen den stolzen Domizellaren und den Bürgern entstanden jedoch seitdem heftige Streitigkeiten, indem sich die ersteren allerlei Unfug und Gewalttaten gegen die letzteren erlaubten. Daraus aber erwachsen große Prozesse und der Verfall der ganzen Schule. Im Anfang des 16. Jhdts. nahm daher die Stadt kurzer Hand ohne Rücksicht auf das Stift einen Teutschen Schulmeister an, der ihre Söhne auch im Latein unterrichtete“. Begreiflich, daß solche Beurteilung in der Geschichte des Unterrichtswesens zwar die ältere Klosterschule, nicht aber auch die jüngere Stiftsschule einer Erwähnung wert befinden läßt¹⁾.

Tatsächlich liegen die Dinge sehr wesentlich anders, ja in gewissem Sinne eher umgekehrt. Die Geschichte der Fritslarer Klosterschule liegt nur in ihren glänzenden und hoffnungsvollen Anfängen einigermaßen deutlich erkennbar vor unseren Augen. Es bleibt ihr Ruhm, daß der heil. Bonifatius sie nicht nur begründet, sondern auch zunächst selbst neben dem ersten Abt Wigbert (c. 732—734)²⁾ geleitet hat, um sie erst um 737 in den Personen des Priesters Wigbert aus dem heimatlichen Kloster Glastonbury³⁾ und des Diakons Megingoz, des späteren zweiten Bischofs von Würzburg, ebenso frommen wie tüchtigen Schulvorstehern zu übergeben⁴⁾, und daß die Schulordnung, die erste ihrer Art in Deutschland überhaupt, von ihm selbst aufgestellt worden ist⁵⁾. In erster Linie selbstverständlich zugeschnitten auf die Heranbildung eines einheimischen Klerus hat sie damals der

¹⁾ Seiters, Art. Fritslar, in Wetzer u. Weltes Kirchenlexikon² IV Sp. 2060 f.; F. Paulsen, Gesch. d. gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen³ I (Leipzig 1919) erwähnt Fr. überhaupt nicht.

²⁾ S. Wigbertus ex Anglica gente natus, ex miraculis clarus, ecclesiae primus magister et praepositus exstitit — rühmt ihn historisch nicht ganz genau eine Inschrift am Dom zu Fritslar. Vgl. über die verschiedenen Wigberte die Art. Wigbert von mir in d. Allg. Dtsch. Biogr. 44 (1898) S. 512 ff., Schauerte in Wetzer und Weltes Kirchenlex.² XII (1901) Sp. 1569 ff. u. Hauck in Herzog-Plitt-Haucks Realenz. f. prot. Theol.³ XXI (1908) S. 275.

³⁾ Verschieden von dem bereits vor 737/38 verstorbenen ersten Abt dieses Namens; vgl. Bonifatii ep. 40 S. 65, 7 der Tanglschen Ausgabe (Berl. 1916).

⁴⁾ Ep. Bonif. 40 S. 65.

⁵⁾ Eigilis V. S. Sturm c. 2 (M. G. SS. II S. 366); Liudgeri V. Gregorii c. 2 u. 3 (eb. XV, 1 S. 70).

Schule in der Tat einen großen Zulauf verschafft ¹⁾, und Männer wie der Franke Gregor, nachmals Abt von St. Martin in Utrecht, und der Bayer Sturmi, der Begründer Fuldas, aber auch Sachsen wie Marchelm und Marcuwin haben als ihre ersten namhaften Zöglinge unter den Augen Wigberts sich für ihren priesterlichen Beruf vorbereitet. Daß neben dieser internen theologischen Schule, einem Priesterseminar, bald auch eine externe laikale Schule zur Unterweisung junger Leute weltlichen Standes aus den vornehmen Familien der Umgegend errichtet worden sein wird, kann schon nur mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit angenommen werden. Die fränkisch-hessischen Konradiner, die in Fritzlar Hof hielten, „die Wissenschaften liebten“ und der Kirche zwei Bischöfe gegeben haben (Rudolf von Würzburg, 892—908, und Udo von Straßburg, 950—965), werden ihre Ausbildung ebenfalls der Schule von Fritzlar verdankt haben. Daß auch sonst noch „manche der hier Gebildeten zu den höchsten geistlichen und weltlichen Ämtern und Würden erhoben worden“ sind ²⁾, ist möglich, aber nicht zu beweisen.

Mit Bestimmtheit läßt sich über die Fritzlarer Klosterschule weiter nichts sagen. Auch wenn man in Rechnung stellt, daß die ältesten Schriftwerke und Urkunden Fritzlars bei den wiederholten Katastrophen des Ortes und Domes vernichtet worden sind, so bleibt es doch eine Tatsache, daß auch sonst der Schule nach ihrer ersten Blütezeit durch Jahrhunderte hin nirgends mehr gedacht wird. Ihre Leistungen liegen in völligem Dunkel, und die Umwandlung des Klosters in ein Chorherrenstift läßt vielleicht eher den Schluß zu, daß dasselbe, wie andere Klöster der Zeit auch, im Zeichen eines tiefen Verfalles gestanden haben möchte, dem die Herrschaft des Erzbischofs von Mainz auch im Weltlichen abzuhelpen bestimmt gewesen ist ³⁾.

Umgekehrt die Geschichte der Stiftsschule. Ihre Anfänge teilen das Dunkel der letzten Zeiten der Klosterschule ⁴⁾, und auch späterhin, wo sie seit der ersten Er-

¹⁾ V. Greg. c. 3 a. E. S. 70; V. Sturmi c. 16 ff., S. 373 f., danach Lamperti V. Lulli archiep. c. 13 S. 323 ed. Holder-Egger (Hann. et Lips. 1894).

²⁾ Seiters a. a. O.

³⁾ Wenn ich Hauck a. a. O. S. 106 Note 1 recht verstehe, so meint er umgekehrt, daß die mainzische Herrschaft „vielleicht mit der Umwandlung des Klosters in ein Stift zusammengehangen“ habe. Das ist doch schwerlich ein ausreichendes Motiv gewesen.

⁴⁾ Auch hier darf man wieder nur vermuten, daß, von der schola interna abgesehen, die schola externa den benachbarten Dynastengeschlechtern (Gisonen von Gudensberg, Grafen von Felsberg, Waldeck, Ziegenhain u. a.) die Söhne hat ausbilden helfen.

wähnung eines Scholasters (Bovo, 1122) in urkundlichen Dokumenten wieder hervortritt, ist sie nur trümmerhaft auf uns gekommen. Dennoch läßt sich nicht bloß die Organisation, sondern auch der Geist dieser Schule, der der Geist des Stiftes selbst war, deutlich genug erkennen; und wenn man mit ihren Leitern und Lehrern einmal das „akademische Fritzlar“ der Stiftszeit, insbesondere vom 13. Jhdt. ab, die Graduierten und die Studierenden von Stift und Stadt, an sich vorüberziehen läßt, so zeigt sich mit ebenso ausreichender Deutlichkeit, daß das Chorherrenstift St. Peter sich auch seiner Bedeutung als geistiges Zentrum der ganzen Gegend und seiner Pflichten dem ihm anvertrauten Schulwesen gegenüber durchaus bewußt geblieben ist.

Die Verfassung dieser Fritzlarer Stiftsschule war keine andere, als die der mittelalterlichen Stiftsschulen überhaupt¹⁾. An ihrer Spitze stand der Scholaster (scholaster, scholasticus) oder Schulmeister (magister scholarum), der im Range Zweite unter den 3 Prälaten des Stifts (Dechant, Scholaster, Kantor), die ebenso wie der Propst, der Regel nach (der Dechant immer)²⁾ den Weihegrad eines Priesters haben mußten. Daß er und wie lange er persönlich den Unterricht, sei es ausschließlich, sei es überhaupt, als Amtspflicht erteilt habe³⁾, ist nicht nachzuweisen. Wenn Erzbischof Siegfried III. aufgrund einer Visitation des Stifts (1239) den Scholasticus verpflichtete, eifrig zu sein in der Sorge für die Scholaren sowohl hinsichtlich des Unterrichts wie der Zucht (doctrina et disciplina) und ihnen einen wissenschaftlich gebildeten und ehrenhaften Mann (virum literatum et honestum) vorzusetzen⁴⁾, so beweist das nicht, daß der Scholaster bis dahin selbst unterrichtet habe, wozu der damalige Inhaber des Amtes, Heinrich von Rusteberg, der außerdem noch Domherr zu Hildesheim und Propst zu Heiligenstadt und Stellvertreter des Propstes zu Fritzlar war, schwerlich überhaupt imstande gewesen wäre, sondern nur, daß das Schulwesen in Fritzlar damals, vielleicht noch unter den Nachwirkungen der Zerstörung von Stadt und Stift i. J. 1232, allerdings als nicht genügend

¹⁾ Paulsen a. a. O. I S. 15 f.; Hauck KG. Deutschl. ³/₄ IV, Leipzig 1913, S. 473 ff.

²⁾ Kapitelsbeschluß von 1330 Febr. 24: St.-A. Marburg (Abschr. I Nr. 37 S. 175) und L.-B. Kassel (Falckenheiners Mss. I Bl. 182). J e s t ä d t S. 53 stellt diese Norm zu sehr als unbedingt hin; vgl. die Liste der Scholaster.

³⁾ Nach Stölzel I S. 502 f. bis um 1200.

⁴⁾ St.-A. Marburg (Stift Fritzlar), nicht bei Böhmer-Will, Regesten der Erzbischöfe von Mainz II S. 255 (Juli 2 Prov.-Konzil zu Mainz).

versorgt befunden worden ist. Die eigentliche Aufgabe des Scholasters war vielmehr, wie man sieht, schon damals eine andere und höhere: „vor allem die Pflege des Studiums, die Aufsicht über die Stiftsschulen und die Sorge für den Nachwuchs des Stiftes, die Domicellare. Seiner Aufsicht unterstand auch das Stiftsarchiv. Auch hatte er die stiftischen Rechtsstreite zu führen“¹⁾. Paulsen²⁾ gibt dem Scholaster überhaupt daher geradezu das Amt eines Stiftskanzlers. Ob ihm, wie nach einer Verordnung des Erzb. Willigis v. J. 976 dem Scholaster zu Aschaffenburg³⁾, auch die Aufsicht über das Schulwesen in dem die 9 Archipresbyterate (Dekanate) Niederhessens umfassenden Archidiakonatsbezirk seines Stiftpropstes dergestalt anvertraut war, daß darin ohne seine Erlaubnis niemand Unterricht erteilen durfte, ist nicht auszumachen. Wie er innerhalb der Stiftsgemeinde die Domicellaren aufzunehmen und zu überwachen hatte, so hatte er sie auch aus der Schule zu entlassen (emancipare). Die regelmäßigen Einkünfte der Scholasterie waren noch i. J. 1247 so mager, daß Erzb. Siegfried III. sich veranlaßt sah, sie mit jährlich 6 Scheffel Korn und Hafer aufzubessern⁴⁾; sie bestanden damals im wesentlichen aus den persönlichen Obödienz- und Präsenzgeldern des Scholasters⁵⁾ und dem Zehnten zu Merxhausen⁶⁾, wozu zwanzig Jahre später der Scholaster Konrad von Michelbach noch den Zehnten zu Wildungen testamentarisch hinzufügte⁷⁾. Endlich 1340 wurde der Scholasterie noch die Pfarrei Büraburg inkorporiert⁸⁾, deren Rektor einige Jahre später dem Stift noch seinen ihm erbrechtlich gehörigen Hof und Wohnhaus am Friedhof in Fritzlar schenkte⁹⁾. Die gesamten ständigen Einkünfte des Scholasters beliefen sich i. J. 1380 auf 24 Goldgulden¹⁰⁾. Dazu empfing er allerdings auch noch die Präsenzgelder

¹⁾ J e s t ä d t S. 54.

²⁾ P a u l s e n I S. 16.

³⁾ G u d e n. Cod. dipl. I S. 356 Nr. 129 = B ö h m e r - W i l l a. a. O. I S. 119 Nr. 13.

⁴⁾ Urk. v. 1247 Mai in Falckenheiners Mss. I Bl. 49 ff. (nicht bei B.-Will).

⁵⁾ Genaue Angaben in den Obödienzienregistern des Stifts (St.-A. Marburg, Kopiare 205, 220—222).

⁶⁾ Stiftsarchiv Fritzlar (Or.-Urk., nach Lennarz).

⁷⁾ Westfäl. UB. IV (Paderborn) S. 549 Nr. 1109, S. 684 f. Nr. 1427 f. (1267, 68, 76).

⁸⁾ W ü r d t w e i n, Dioec. Mog. III S. 514 Nr. 343.

⁹⁾ Falckenheiners Mss. I Bl. 231 f.

¹⁰⁾ Bestätigung der Wahl Elgers v. Dalwig zum Scholaster durch den Kardinal Pileus 1380 Apr. 20: Stiftsarchiv Fritzlar (Or.-Urk., nach Lennarz).

und Fruchtgefälle der noch nicht emanzipierten Domizellare, jedenfalls um deren Unterhalt davon zu bestreiten, und bei der Emanzipation von Jedem eine Aufnahmegebühr von 30 Goldgulden¹⁾.

Von den Anforderungen, die an die persönlichen Qualitäten eines Scholasters gestellt wurden, allzu gering zu denken, verbietet allein schon der Umstand, daß von den für die Zeit von 1122 bis 1527 bis jetzt zu ermittelnden 35 Scholastern²⁾ nicht weniger als ein Drittel, nämlich 11, akademische Grade besessen, vier oder fünf weitere wenigstens studiert, zwei sich noch als Scholaster auf die akademische Schulbank gesetzt haben. Es trifft auch nicht zu, daß bei der Berufung zum Scholasterat in besonders bemerkenswertem und ungewöhnlichem Maße hochmögliche Einflüsse von Außen her bestimmend gewesen wären. Die Ernennung aufgrund von *preces primariae* des Königs oder des Erzbischofs von Mainz, wie sie etliche Male vorgekommen ist, lag nicht außerhalb des allgemein Zulässigen und hat in dem einzigen Falle, wo sie voll zur Durchführung gelangt ist (bei dem *doctor decretorum* Berthold von Medhem 1453), keinen Unwürdigen getroffen. Wiederholt dagegen ist von Wahl mit nachfolgender Bestätigung durch den Erzbischof oder einen päpstlichen Legaten oder auch unter Protest des Kapitels gegen Providierung eines nicht Gewählten (1475) ausdrücklich die Rede. Bei der weitaus größten Zahl aller Fälle wissen wir überhaupt nicht, wie die Ernennung erfolgt ist, haben wir aber keinen Grund zu bezweifeln, daß auch ihr der ordnungsmäßige Weg kanonischer Wahl entweder in einem der beiden Generalkapitel, die jährlich im Herbst am Freitag nach S. Michaelis, im Frühling am Freitag nach Lätare stattfanden³⁾, oder in einem besonders einberufenen Wahlkapitel vorangegangen ist, über dessen Verlauf wir durch die Akten der Scholasterwahl vom 5. Mai 1475 bis ins Einzelne unterrichtet sind⁴⁾. Endlich aber hielt das Kapitel selbst auch bei seinen Prälaten auf gewissenhafte Pflichterfüllung, unter Androhung, aus ihren Einkünften einen anderen Kapitular als Supplenten zu bestellen: „Damit“, wie der Beschluß vom Jahre 1330

¹⁾ Falckenheiner I S. 87.

²⁾ Vgl. die Liste der Scholaster (I).

³⁾ Ausdrücklich eingeschärft in der Erklärung des *capitulum generale ad corrigendum, reformandum et ad declarandum quedam statuta nostre ecclesie ac etiam ad aliqua nova utilia statuta* von 1331 Okt. 4: St.-A. Marburg (Abschr. I Nr. 69 S. 269) = Falckenheiners Mss. I Bl. 185.

⁴⁾ Bei Würdtwein, *Subsid. diplom.* IV S. 195 ff. Nr. 35—37.

sagt, „unsere Kirche nicht an den schuldigen Ämtern und Dienstleistungen betrogen werde“¹⁾.

So korrekturbedürftig, ja man kann sagen: grundverkehrt wie die Ansichten über den Scholaster, den Unterrichtsminister des Stifts und Vorsteher des „akademischen Fritzlar“, und seine angebliche „Sinekure“ und „Bequemlichkeitsliebe“²⁾ sind auch die über das Unterrichtspersonal, das zu bestellen und zu überwachen eine seiner Hauptaufgaben war. Rektoren der Stiftsschule, und sicher auch tüchtige, hat es gewiß schon im 12. und beginnenden 13. Jhd. gegeben. Aber positive Nachrichten darüber haben wir erst seit 1239, wo dem Scholaster die Bestellung eines gelehrten und ehrenwerten Mannes als Lenkers der Scholaren zur Pflicht gemacht wird³⁾. Die ersten Namen aber begegnen erst seit 1291⁴⁾. Der Rektor (*rector scholarium, puerorum, parvulorum, scholarum*) war zwar allerdings in der Regel ein Kleriker aus dem Kreise der Stiftsherren oder gewöhnlicher aus dem der Altaristen; aber der mit Namen bekannte zweite Rektor (*magister Johannes*, 1296 bis vor 1314) war ein graduirter Laie und Bürger, der seiner Vaterstadt auch als Schöffe und Notar gedient hat. Dem Rektor standen für den Unterricht in der Mitte des 15. Jhdts. allerdings drei Schulgehilfen (*locati*) zur Seite; davon aber, daß sie als Folge des übermächtig gewordenen Bildungstriebes der Fritzlarer Bürger erst 1453 eingesetzt worden wären, kann nicht im mindesten die Rede sein. Nur das ist Tatsache, daß sie damals von dem Admissionswein des neu aufgenommenen Stiftsherrn und Scholasters Dr. Berthold v. Medhem je einen halben Schoppen (der Rektor einen ganzen) erhalten haben⁵⁾.

Die Bezeichnung des Scholasters als „*magister scholarum*“ (schon 1190), die des Rektors als „*rector scholarum*“ (1314) beweist, daß es damals nicht bloß eine Schule in Fritzlar gegeben hat, sondern daß außer der internen Stiftsschule auch noch eine externe Stadtschule vom Stift unterhalten worden sein muß. Die Schulen wurden sowohl von kleineren Knaben (*pueri, parvuli scolares*) besucht, denen

¹⁾ 1330 Febr. 24: St.-A. Marburg (Abschr. I Nr. 37 S. 175) = Falckenheiners Mss. I Bl. 180 u. 182.

²⁾ Wolff S. 63; Falckenheiner I S. 32.

³⁾ S. oben S. 354 Note 4.

⁴⁾ S. unten die Liste der Scholaster, wo sie den jeweils regierenden Scholastern beigelegt sind.

⁵⁾ In Falckenheiners Mss. (LB. Kassel, Geschichtsverein) I Bl. 430 a; vgl. auch Falckenheiner, Gesch. I S. 91 f. m. Note 49.

man die elementaren Künste des Lesens und Schreibens beibrachte¹⁾, wie auch von bereits heranwachsenden oder herangewachsenen Jünglingen, den eigentlichen Stiftsschülern (scolares), die sich entweder für den geistlichen oder für einen weltlichen Beruf vorbereiteten, insbesondere solchen, die dem Stift selbst nachgehends entweder als Chorherren beizutreten oder nach vollendetem theologischem Studium als Altaristen oder Vikare zu dienen beabsichtigten. Nebenbei waren sie dem Stift auch als Chorsänger (chorales) verpflichtet, die ihre Übungen in dem heute noch im mittelalterlichen Farbens Schmuck des 15. Jahrhunderts prangenden sog. Musikzimmer des Kreuzgangs nach dem Grashof zu abhielten²⁾. Nur wenige dieser Scholaren treten mit ihren Namen urkundlich hervor³⁾; eine zusammenhängende Liste von ihnen aufzustellen wäre unmöglich. Aber eben diese Erwähnungen beweisen, daß manche dieser Scholaren alt genug waren, um als Urkundszeugen, gelegentlich auch als Schreiber⁴⁾ oder gar als Testamentarier⁵⁾ dienen zu können. Nur von wenigen läßt sich bis jetzt verfolgen, was aus ihnen geworden ist⁶⁾. Daß auch die einzelnen Stiftsherren noch sich der Scholaren annahmen, indem sie ihnen Wohnung und Beköstigung in ihren Kurien gewährten, scheint aus der Bezeichnung „scolaris domini cantoris“ (1313), „scolaris (oder clericus) domini decani“ (1335), „scolaris domini de Odelsen“ (1323), „scolaris domini Hermanni de Grone“ (1300) hervorzugehen. Der Herr Godebert von Romrod aber hatte noch

¹⁾ Auch im Testament des Kantors Otto v. Falkenberg von 1369 Juli 4 (Falckenheiners Mss. I Bl. 305) werden die parvuli scolares in scolis existentes bedacht.

²⁾ Abb. bei C. A. v. Drach, Bau- u. Kunstdenkmäler d. Reg.-Bez. Kassel II (Kr. Fritzlar) Marb. 1909 Taf. 94 (Text S. 63 f.) u. J e s t ä d t S. 61.

³⁾ 1227 Conradus Reso und Sibodo, letzterer auch noch 1235 und als Schreiber (notarius) und clericus 1237—43; 1244 Heinricus, Wilhelmus, Volpertus, Ludewicus; 1272 Otto Canis, Conradus Holtsadel, Waltherus de Nordecke; 1300 Johannes, clericus; 1313 Conradus de Geinsingen; 1323 Bertoldus de Mundin; 1325 u. 26 Alexander; 1335 Gumpertus u. Conradus; 1372 Rotwardus Brunwardis; 1436 Conradus de Beumelburg.

⁴⁾ 1238 Sibodo notarius.

⁵⁾ So Rotwardus Brunwardis 1372 als Mittestamentarier und Mitseelgeräter des † Pfarrers Brunward in Obervorschütz (Stifts-Arch. Fritzlar).

⁶⁾ Conradus de Geinsingen (1313) starb als presbyter de Gensingen IV. kal. Maji (Apr. 28): Quatuor calendaria praesentiarum, hrg. v. L. Weber, Kassel 1862 (Ztschr. NF. 2. Suppl.), S. 38 (I); Rotwardus Brunwardi (1372) studierte 1386 in Wien und starb VI. kal. Maji (Apr. 26) nach 1390 als Pleban in Duderstadt: ebenda S. 37 (III, Nachtrag); Conradus de Beumelburg (1436) wurde von EB. Dietrich v. Mainz durch preces primariae für ein Kanonikat mit Präbende in Fr. bestimmt (St.-A. Marburg, Urk. Fritzlar).

als Kanonikus (1319) einen Kleriker Johannes als „pedagogus“ zu seiner Seite ¹⁾. Stiftsherr Eynolf von Geismar machte 1438 eine Stipendienstiftung für 2 Choralen, die zur priesterlichen Ausbildung gelangt wären, und für die übrigen zur Verrichtung kultischer Dienste bei seinen Memorien ²⁾.

Ein sehr merkwürdiges Symptom dafür, wie „verwahrlost“ die Fritzlarer Stiftsschule schon 1290 gewesen sei, hat Falckenheiner darin entdeckt ³⁾, daß sie damals „nur zu gewissen, beschränkten Jahres- und Wochenzeiten gehalten“ worden sei und die Bürger in Fritzlar angefangen hätten, „darüber zu klagen, daß zu keiner Zeit, als zur Schulzeit, die Diebstähle häufiger wären“, während die Stiftsgeistlichen sich darüber beschwert hätten, „daß die zu Aufsehern (episcopis) Bestimmten aus Mangel an Einkünften ihr Vermögen hätten zusetzen und deshalb von dem Amte abgehen müssen. Die Dienste dieser Aufseher wurden schon für pflichtmäßige erklärt. Doch konnte auch der, der mit diesem Dienst, wenn die Reihe an ihn kam, beauftragte Canonicus das Amt für sein Jahr ablösen“. Wolff verlegt diesen „allerlei Unfug und Gewalttaten“, die sich die „stolzen Domizellaren“ gegen die Bürger „erlaubt“ hätten, in die Zeit nach 1453 ⁴⁾. Diesen Ausbrüchen moralischer Entrüstung liegt nun aber ein spassiges Mißverständnis zugrunde. In der Tat haben sich die Fritzlarer Bürger im J. 1290 beim Kapitulum über „Diebstähle und Ausschreitungen“ beklagt, die sie den Scholaren und den Dienern der Stiftsherren zur Last legten, und ein Spezialkapitel vom Herbst j. J. hat dazu Stellung genommen ⁵⁾, weil dem Stift und seiner Kirche daraus Schaden und Gefahren erwachsen könnten. Ebenso ist es auch richtig, daß damals auch mehrere Stiftspersonen, die zu „episcopi“ erwählt worden waren, sich über die schweren Kosten beklagt haben, die ihnen daraus erwachsen seien usw. Aber um „Schulzeit“, noch dazu „beschränkte“, um „Aufseher“, um ein „Amt“ handelte es sich dabei ganz und gar nicht, sondern um eine an sich harmlose und auch anderwärts übliche Belustigung der Schüler, das „Bischofsspiel“, bei dem eine der Stiftspersonen den Scholaren den „Dienst“

¹⁾ Wyß, UB. II S. 267 Nr. 357.

²⁾ Falckenheiner Mss. I Bl. 401.

³⁾ I S. 33.

⁴⁾ S. 64.

⁵⁾ Statut von 1290 Nov. 13 bei Falckenheiner II S. 182 f. Nr. 12; Orig. St.-A. Marburg. Bestätigung des Erzb. Gerhard II, 1290 Nov. 28: St.-A. Marburg (Fritzlar); Regest bei C. Vogt, Mainzer Regg. I S. 29 Nr. 180.

(servitium) leisten mußte, am „Fest des Kinderbischofs“ den Bischof (episcopus puerorum) abzugeben und sich dafür tüchtig am Geldbeutel rupfen zu lassen, den Bürgern aber von den übermütigen Jungen und Stiftsbediensteten sicher auch viel Schabernack zugefügt worden sein wird, der leicht die Grenzen des Erlaubten überschreiten mochte¹⁾. Nicht bloß 1290, sondern auch in den Herbst-Generalkapiteln von 1310²⁾ und 1341³⁾ hat das Stift sich mit diesem „Bischofs-spiel“ (episcopalis ludus scolarium nostre ecclesie, ludus episcopalis puerorum in ecclesia nostra)⁴⁾, Falckenheiners „Episkopal-Schule“⁵⁾, und seinen Auswüchsen befassen müssen: kein Beweis für eine Verwahrlosung der Schule durch die Stiftsherren, sondern dafür, daß dem jugendlichen Übermut der Stiftsschüler immer wieder einmal von Zeit zu Zeit ein Dämpfer aufgesetzt werden mußte, m. a. W., daß das Kapitel sich seiner Pflichten als Schulherr vollauf bewußt geblieben ist.

Auch hinsichtlich der Unterrichtsgegenstände und Unterrichtsmethoden⁶⁾ wird sich die Fritzlarer Stiftsschule in nichts von anderen ihresgleichen unterschieden haben, und auch die Durchschnittsleistungen werden schwerlich andere gewesen sein. Aber es spricht doch für die Schule, wenn sich Landgraf Hermann von Thüringen und Herr von Hessen (1190—1216), der Gönner und Freund der schönen Dichtung, aus Fritzlar einen „gelehrten Schüler“ erbat, der sich trotz seiner Jugend („ich hân noch jungers namen“: v. 14163) bereits als Dichter bekannt gemacht hatte, um sich von ihm eine Bearbeitung des Trojanerkriegs in deutschen Versen liefern zu lassen. Herbort von Fritzlar hat sich dieses Auftrages zwischen 1216 und 1219 in den 18458 mhd. Versen seines „liet von Troye“ aufgrund des französischen „Roman de Troie“ des Benoît de Sainte-Maure, einer zwischen 1155 und 1160 entstandenen Bearbeitung des lateinischen Trojaner-

¹⁾ z. B. in Halberstadt, Mainz (hier fand die Wahl am Vorabend des S. Nikolaustages statt), Straßburg, Reims, London usw.; vgl. Welte, Art. Feste, im Kirchenlexikon² IV Sp. 1399 ff.; G. Grupp, Kulturgesch. d. Mas² VI (Paderborn 1925), S. 46.

²⁾ Falckenheiner II S. 190 ff. Nr. 19.

³⁾ St.-A. Marburg (O. U. Fritzlar; Abschrift I Nr. 73 fol. 283) und Falckenheiners Mss. I Bl. 210.

⁴⁾ Zu ihm jedenfalls gehört auch der „magister ludi“, der durch eine Stiftung des dom. Joh. Schrendtizen canonicus senior et iubilarius bei der Prozession zu Fronleichnam auch mit einer Wein- und Brotspende bedacht wurde: Quat. calend. S. 48 (IV Nachtrag zu kal. Jun.).

⁵⁾ I S. 34.

⁶⁾ Vgl. Hauck, KG. D. IV S. 476; Paulsen I S. 14.

kriegs des Dares Phrygius und Dictys, entledigt, die er vermutlich als Student in Paris kennen gelernt hatte¹⁾. Wir müssen es bedauern, daß über ihn „nur seine eigene Überlieferung und kein direktes Zeugnis der Zeitgenossen und Nachfolger Kunde gibt“²⁾.

Nach einem Kapitelsbeschluß von 1290³⁾ sollte keiner der in den Schulen befindlichen jungen Kanoniker emanzipiert, und das hieß: zum Kapitel mit Sitz und Stimme zugelassen werden, er habe denn mindestens ein Jahr lang in den Schulen den übrigen Scholaren vorgesungen oder ebenso lange dem Generalstudium in Paris oder Bologna obgelegen. Das Kapitel von 1310⁴⁾ wiederholte diese Bestimmungen und fügte als weiteren Emanzipationsgrund den Empfang der heiligen Weihen hinzu, bei denen die Kenntnis des kirchlichen Gesanges als wahrscheinlich anzunehmen sei; aber falls er sie nicht bereits zur Schule mitgebracht hatte, durfte der Scholar sie nur mit Genehmigung des Scholasters empfangen. Jedoch auch die bereits geweihten Schüler (*clerici scholares*) waren dem Scholaster untertan, bis sie eine genügende Kenntnis der Gewohnheiten und Statuten der Fritslarer Kirche — auch das gehörte also zu den Unterrichtsgegenständen — nachgewiesen hätten und dem Scholaster der Emanzipation würdig erschienen. Ebenso wurde jetzt bestimmt, daß kein Kanoniker-Scholar emanzipiert werden dürfe, wenn er nicht mindestens ein Jahr lang zum Generalstudium in Paris, Bologna oder anderswo gewesen sei, und daß denen, die mit Erlaubnis des Kapitels sich in diesem Generalstudium befänden, der Genuß ihrer Präbenden mit Ausnahme der Präsenzpfennige für den Chordienst unverkürzt wie Anwesenden zu gewähren sei. Als einige Jahrzehnte später ein Streit zwischen dem Stift und dem Rapodo von Bingen über dessen von P. Benedikt XII. (1334 bis 1342) befohlene Aufnahme ins Kapitel ausbrach, wurde

¹⁾ Ausgabe (Herbort's von Fritslâr liet von Troye) von G. K. Frommann, Quedlinb. u. Leipzig 1837 (= Bibliothek d. ges. deutsch. National-Litteratur V); dazu vgl. ders., Herbort von Fritslar und Benoit de Sainte-More, in Pfeiffers *Germania* II (1857) S. 49 ff., 177 ff., 307 ff., von neueren Arbeiten Edw. Schröder, Zur Überlieferung des H. v. Fr.: *Nachr. v. d. Kgl. Gesellsch. d. Wiss. zu Göttingen. Philol.-histor. Klasse a. d. J. 1909* (Berlin 1909) S. 92 ff. und Hj. Psilander, Ein Fragment af den Tyska Trojasagen. *Ups. 1917* (= *Upsala Universitets Arskrift* 1917 Nr. 7).

²⁾ Schröder S. 93.

³⁾ Falckenheiner II S. 182 f. Nr. 12; Or. im St.-A. Marburg (1290 Nov. 13).

⁴⁾ Ebenda II S. 190 ff. Nr. 19.

ersterem schließlich (1354) die jenem Kapitelsbeschuß entsprechende Verpflichtung auferlegt, den Rapodo zu Kanonikat und Präbende zuzulassen, nachdem er die Statuten und Gewohnheiten des Stifts beschworen haben werde, dem Rapodo aber, gemäß eben diesen Gewohnheiten ein ganzes Jahr lang an einem privilegierten Generalstudium zu verweilen; erst wenn er davon zurückgekehrt sein werde, sollte er vom Scholastikus binnen eines Monats dem Dekan und Kapitel zur Emanzipation präsentiert werden¹⁾. Eine weitere Verschärfung der Emanzipationsbedingungen nahm das Herbstkapitel d. J. 1363 vor, indem es entweder eine zweijährige ununterbrochene Residenz in Fritzlar zur Erlernung der Statuten und Gewohnheiten des Stifts oder einen mit Genehmigung des Scholastikus und des ganzen Kapitels zu absolvierenden zweijährigen Aufenthalt an einem privilegierten Generalstudium oder an der römischen Kurie verlangte²⁾. Von der Forderung eines zweijährigen wissenschaftlichen Generalstudiums ist man freilich später wieder auf ein einjähriges zurückgekommen, wie sich aus dem vor der Kurie geführten Streit mit Hermann von Dusburg über dessen Emanzipationsforderung (1428) ergibt³⁾.

Alles das beweist jedenfalls, daß die angeblich geistig so bequem gewordenen Stiftsherren mit dem Scholaster an der Spitze sich auch um die Weiterbildung ihrer Scholaren bekümmert haben. Und auch für sich selbst waren sie bedacht auf eine Bibliothek, deren Sorge ihnen ebenfalls am Herzen lag. Ein Buchhändler (*negociator librorum*) stand ihnen 1453 dafür zur Seite⁴⁾. Ein Beschluß des Frühjahrskapitels v. J. 1387 verfügte regelmäßige jährliche Revisionen der Stiftsbibliothek durch gewissenhafte und erprobte Personen der Stiftskirche. Sorgfältig sollte von ihnen die Bücherei nach Zustand, Wert und Zahl der darin oder an anderen Stellen der Kirche frei oder angekettet befindlichen Bücher gleich wie die heiligen Gewänder und der Kirchenornat geprüft, das zu Bessernde gebessert und über das zu Referierende referiert werden, so wie es

¹⁾ Fritzlar (Stiftsarch., Orig.-Urk.); Landesbibl. Kassel (Webers Kollekt. XV ms. 198).

²⁾ St.-A. Marburg (Orig. u. Abschr. I Nr. 42 u. 193) u. LB. Kassel (Mss. Hass. 2^o 131 fol. 38 a); Auszug in Falckenheiners Mss. I Bl. 287; cf. Falckenheiner I S. 36.

³⁾ Mandat P. Martins V. von 1428 Nov. 26: Falckenheiners Mss. I. Bl. 398.

⁴⁾ Register des Admissionsweins von 1463 März 8: Falckenheiners Mss. I Bl. 430 a.

der Ehre, dem Nutzen und der Dezenz des Standes der Fritzlarer Kirche entspreche¹⁾).

Die Kapitelsbeschlüsse über den Besuch des *studium generale privilegiatum*²⁾ durch die Domizellar-Kanoniker des Stifts haben uns aus dem allgemeinen geistigen Leben desselben bereits in das eigentliche „akademische Fritzlar“ hineingeführt. Wir sahen, daß schon im J. 1290 die Universitäten Paris und Bologna ausdrücklich als akademische Fortbildungsstätten der Fritzlarer Scholaren bezeichnet werden, daß im J. 1310 diesen die Möglichkeit gegeben wurde, auch „anderswo“ zu studieren und daß 1363 jedes privilegierte Generalstudium, gleichviel wo, sowie das Studium an der römischen Kurie³⁾ zugelassen wurde. Leider besitzen wir keine Publikation der Pariser Matrikel, sondern nur das Geschäftsbuch der Prokuratoren der englischen (und deutschen) Nation an der Universität Paris erst von 1333 an; ebensowenig die Universitätsmatrikel von Bologna, sondern auch nur die Geschäftsakten der deutschen Nation an dieser Hochschule von 1289 an: von den anderen ältesten Generalstudien und Universitäten Italiens und Frankreichs gar nicht zu reden. Und auch die 1348 als erstes Generalstudium im deutschen Reich begründete Universität Prag hat wenigstens keine vollständige Matrikel aufzuweisen⁴⁾. Unsere Kenntnis von dem Anteil Fritzlars an der Frequenz der mittelalterlichen Hochschulen bleibt also unter allen Umständen nur lückenhaft, und diese Lücke wird noch größer dadurch, daß auch die Quellen zur Geschichte des Benediktinerklosters und Chorherrnstifts zu St. Peter in Fritzlar bis jetzt noch keine wissenschaftliche Publikation erfahren haben. Nur einzelne Urkunden sind in älteren Werken (Würdtwein, Gudenus, Falckenheiner u. a.) veröffentlicht, die weitaus meisten noch in Archiven und Bibliotheken (Marburg, Fritzlar, Würzburg, Kassel u. a.) verborgen. Vollständige Namenlisten lassen sich daher bis jetzt noch gar

¹⁾ Statut von 1387 April 2: Falckenheiners Mss. I Bl. 336. Daß die Stiftsbibliothek heute nicht mehr beisammen und auch z. T. untergegangen ist (Falckenheiner I S. 136 N. 173), hat natürlich nichts mit der mittelalterlichen Stiftsverwaltung zu tun.

²⁾ Darüber und zum Folgenden vgl. H. Denifle, Die Universitäten des Mittelalters I. (Die Entstehung der Universitäten des Mittelalters bis 1400.) Berlin 1885, S. 11 f. 19 ff.

³⁾ Über dieses von Innozenz IV. gegründete Generalstudium für Theologie und Jurisprudenz, das während des Schismas sowohl in Rom wie in Avignon vertreten war, vgl. Denifle I S. 302 ff. Daneben gab es noch eine 1303 begründete Hochschule in Rom; ebenda S. 310 ff.

⁴⁾ S. die Vorbemerkungen zu der Liste der Studierenden (III).

nicht aufstellen und als Ausgangspunkt für weitere Forschungen verwenden. Was also hier an Personalangaben über das „akademische Fritzlär“ beigebracht werden kann, darf von vornherein nur als unvollständig ausgegeben und beurteilt werden, zugleich aber die Hoffnung in sich bergen, daß spätere umfassende Quellenpublikationen noch manche Nachlese ermöglichen werden.

Genau in demselben Jahr 1290¹⁾, in dem Bologna zum ersten Mal in einem Kapitelsbeschluß genannt wird, ist es auch nachweislich zum ersten Mal von einem Fritzlärer besucht worden. Andere Bürgerssöhne sind diesem „Herrn Hermann aus Fritzlär“ gefolgt, und auch einige Studierende lassen sich bald dort nachweisen, die nachmals im Stift Chorherren geworden sind. Später, als auch in Deutschland selbst privilegierte Generalstudien eingerichtet wurden, gingen die Fritzlärer Bürgerssöhne auch dorthin: seit 1372 sind sie in Prag sowohl in der juristischen wie in der artistischen Fakultät bei der bayerischen Nation nachweisbar, 1386 geht je einer nach Wien und an die eben begründete Universität Heidelberg. Die Hauptanziehung aber übte naturgemäß von seiner Begründung (1392) an das wie Fritzlär selbst mainzische Erfurt, mit dem das studium generale privilegium räumlich schon recht nahe rückte. Seit 1415 fanden sich Fritzlärer zum Studium auch in Köln, seit 1421 in dem kurz zuvor begründeten Rostock, seit 1428 in Leipzig (in der bayerischen Nation) ein; einer hat sich 1438 bis nach dem fernen Krakau verirrt²⁾, ein anderer ist im J. 1477 bis nach Greifswald gewandert; und kaum war die Universität Wittenberg begründet, als auch dort (seit 1506) Fritzlärer sich wissenschaftlich auszubilden suchten. Sogar bei der ersten Immatrikulation der auf neugläubiger Basis errichteten Universität Marburg (30. Mai 1527) fand sich ein Fritzlärer, und noch dazu ein Sohn der alten angesehenen Schöffenfamilie Katzman, ein, die durch Jahrhunderte mit dem Petersstift verbunden gewesen war, ihm eine ganze Reihe von Mitgliedern geschenkt hatte, und von der auch damals noch ein Angehöriger, der den gleichen Vornamen (Philipp) trug, im Stift als Chorherr lebte, um bald (1529) zur Würde eines Kantors aufzusteigen.

Alles zusammengenommen eine stattliche Zahl. Während Stölzel für die Zeit von 1386 bis 1527 nur erst rund 150 Studierende aus Fritzlär ermitteln konnte, können jetzt schon

¹⁾ Zum folgenden vgl. die Liste der Studierenden (III).

²⁾ Von einem zweiten (Nikolaus Cleyndienst) steht es nicht fest: s. unten S. 424 Note 3.

nicht weniger als 200 Studierende nachgewiesen werden, die in dem gleichen Zeitraum von Fritzlar zu hohen Schulen ausgezogen sind: ungerechnet die 10, die vor 1386 fallen, ungerechnet ferner diejenigen, über die und deren akademisches Studium uns keine Nachrichten erhalten sind, weil die Matrikeln fehlen (insbesondere auch von der 1476 begründeten Universität Mainz), ungerechnet endlich auch die vielen Jünglinge und Männer, die zwar durch die Fritzlarer Schule hindurchgegangen sind, aber aus anderen Orten der näheren und weiteren Umgebung stammten, und umgekehrt auch die Vielen, die erst nach vollendetem Studium nach Fritzlar gekommen sind und im Stiftskapitel, in der Genossenschaft der Altaristen und Vikare, im niederen Kirchendienst oder schließlich auch in der Bürgerschaft Aufnahme gefunden haben. Nicht einmal von der Mehrzahl der Graduierten¹⁾ läßt sich bis jetzt ermitteln, wo sie studiert und ihre Grade erworben haben. Rechnet man aber sie alle ein, so wird man die ermittelte Zahl 200 unbedenklich um 50, wenn nicht um 100 Prozent, auf 300 oder gar 400, erhöhen dürfen. Fast Semester für Semester sind so einer oder mehrere Scholaren aus dem kleinen Fritzlar, das im Mittelalter schwerlich mehr als 1000 Einwohner gehabt haben wird²⁾, nach allen Richtungen hin zum Generalstudium hinausgezogen, oftmals mehrere zusammen, um dann auch in der Matrikel ihren Platz neben einander zu bekommen. Selten, daß diese akademischen Namenlisten ein oder mehrere Jahre überhaupt aussetzen: was noch nicht zu beweisen braucht, daß während derselben überhaupt niemand aus Fritzlar zu irgend einer Hochschule abgegangen sei. Denn auch die erhaltenen Matrikeln sind offensichtlich nicht immer vollständig und sorgfältig geführt worden; und insbesondere versagen sie mit Ausnahme von Prag und Köln sämtlich hinsichtlich der Angaben über das erwählte Studium.

Dieser Eifer ihrer Zöglinge um ihre wissenschaftliche Fortbildung, nicht bloß der wenigen Domizellare, die dadurch sich die Emanzipation zur Würde von Kapitularen zu sichern suchten, sondern weit mehr noch der Bürgersöhne, spricht nicht gegen, sondern für die Fritzlarer Stiftsschule. Schon nach der Statistik Stölzels ist Fritzlar mit 149 Studierenden nur von Kassel (291), Fulda (266) und Hersfeld (164) übertroffen worden, während Marburg, obwohl Residenzstadt, mit 141 noch hinter ihm zurückblieb. Man

¹⁾ S. die Liste der Graduierten (II).

²⁾ Nach Jestädt S. 88 hat die Bevölkerung i. J. 1618 etwa 700 Seelen betragen.

wird fragen dürfen, ob nicht die neue Zählung die Stelle Fritzlars noch weiter hinaufrücken wird.

Noch heller wird dies Bild, wenn man die Zahl der akademisch Graduierten betrachtet¹⁾, die das mittelalterliche Fritzlars während seiner Stiftszeit hervorgebracht oder in sich aufgenommen hat. Das mitleidige Urteil: „immer doch einige gelehrten Leute, die unter den Chorherren waren“, ist ganz und gar nicht am Platze: es sind nicht weniger als bis jetzt nachweislich 109 Männer, die den Grad eines magister, doctor, licentiatus oder auch nur baccalaureus geführt haben. Der Fakultät nach besaßen 86 den Magistertitel der VII artes liberales, 21 einen Grad der geistlichen oder weltlichen Rechte oder auch beider Rechte, 2 waren Doktoren der Medizin, einer nur wird als Doktor der Theologie bezeichnet. Mehrere hatten sogar die akademischen Grade zweier Fakultäten erworben, und ein Stifths herr, Konrad Balke von Zierenberg, wäre, wenn die Überlieferung richtig ist, sogar dreifach promoviert worden: als bacc. utr. iuris, als mag. art. und als doctor theologiae.

Die Meisten dieser Graduierten befanden sich im Stift selbst als Kanoniker, Altaristen, Vikare, Notare, Schulrektoren; manche dienten ihrer Vaterstadt als Notare, Schöffen, Bürgermeister. Als Ärzte (*physici, medici*) wirkten außer einem ungraduierten Sifridus medicus (1317 März 19)²⁾ ein magister Konrad (1275—94), der Laie, Bürger, Bürgermeister und zuletzt Schöffe in Fritzlars war, ein magister Johannes, der Priester und Vikar in Fritzlars (1323), später Pleban in Sachsenhausen war, ein magister Eckehard († vor 1340) und ein magister Heinrich Steingosse, Priester, der zwischen 1344 und 1360 gestorben ist. Der erste graduierte doctor in medicina des Stifts aber war der magister Gerhard Usserlude aus Frankfurt a. M., der als solcher sich 1437 in Bologna auch noch als *solaris in iure canonico* einschreiben ließ und 1445 Altarist in Fritzlars wurde († 26. Aug. 1462). Sein oder einer seiner Nachfolger als Stiftsarzt scheint der Kanonikus und *medicinae doctor* Heinrich Alhart (1493) gewesen zu sein, der 1509 das Zeitliche gesegnet hat³⁾. Von den graduierten Juristen standen manche vorübergehend oder dauernd in den Diensten auswärtiger Herren: der Erzbischöfe von Mainz, ihrer Landesherrn und kirchlichen Oberen, der Landgrafen von Hessen, der Schutzherren der Stadt und des Stiftes,

¹⁾ Vgl. die Liste der Graduierten (II).

²⁾ Perg. Kop.-B. Fritzlars (nach Lennarz).

³⁾ Dazu vgl. auch meinen kleinen Artikel „Hausrezepte und Gesundheitsregeln aus dem Chorherrenstift S. Peter zu Fritzlars v. J. 1436“, im Archiv für Gesch. der Medizin Bd. 19 (1927) S. 103 f.

der Könige und Kaiser. Den dreifach graduierten Konrad Balke ernannte Erzbischof Dietrich von Mainz 1439 zu seinem Notar auf Lebenszeit, Landgraf Ludwig I. 1450 zu seinem Kanzler; und Dr. Johannes Menchen aus Kirchhain hat sowohl seinen Landesherren, den Landgrafen, wie den Erzbischöfen von Mainz und Köln als Kanzler und Rat zur Seite gestanden und als Propst erst zu Fritzlar, dann zu St. Severin und St. Viktor in Köln und schließlich zu St. Stephan in Mainz hervorragenden Anteil an der Leitung der Kirche in verschiedenen Archidiaconaten um die Wende des 15. Jhdts. genommen. Wieder andere waren in Rom und Avignon an der Kurie als Sachwalter deutscher Parteien und insbesondere ihres Stifts tätig; einige sind in Rom in der Bruderschaft des deutschen Nationalhospizes S. Maria de Anima gestorben und haben diesem ihre Habe hinterlassen; einer hat sein Leben in der Nähe von Avignon beschlossen, wo er Weinberge besaß, einer in Wien, einer in Pavia, mehrere in Mainz.

Aber mehr noch. Der Stiftsherr Heinrich Harbusch aus Kassel war nicht bloß magister artium, sondern auch einer der ersten bacularii (baccalaurei) in iure canonico (1356); magister Johannes Eckelonis (Egkeln), ebenfalls aus Kassel, war als licenciatus in legibus (1388) „der erste graduierte Legist aus dem nachmaligen Kurhessen“¹⁾; magister Heinrich von Breitenbach wurde als licenciatus in decretis sowohl wie in legibus (1392) der erste „sextista ordinarius“ (Professor) dieses Studiums in Erfurt²⁾; Conrad von Geismar, magister arcium, gehörte der neuen Hochschule ebenfalls als einer ihrer ersten Professoren an und erlangte 1398 als 10. Rektor ihre höchste Würde, allerdings nur für wenige Wochen (18. Okt. bis 30. Nov.)³⁾; magister Ditmar von Treysa war nicht bloß licenciatus, sondern auch doctor in iure canonico (bzw. decretorum) (1411) und als ordentlicher Professor der Rechte eine Leuchte der Universität Heidelberg, an der er binnen 11 Jahren nicht weniger als viermal

¹⁾ Stölzel I S. 82.

²⁾ Die Erfurter Juristenfakultät war 1392 nur mit zwei Ordinariaten ausgestattet, beide für kanonisches Recht. Conradus de Dryborg, decret. doctor et in artibus magister, war primus huius alme universitatis in iure canonico ordinarius et primus salariatus, magister Henricus de Breydenbach canon. Fritzlar. eccl., lic. in decr. primus huius studii sextista ordinarius, d. h. er hatte den Liber Sextus des Corp. jur. can. zum Lehrauftrag; vgl. Th. Muther, Zur Gesch. der Rechtswissenschaft und der Universitäten in Deutschland. Ges. Aufs. Jena 1876 S. 207 f.; R. Stintzing, Gesch. d. Rechtswissenschaft, I, München u. Leipzig 1880, S. 26, wo aber S. 31 ff. bei Erfurt H. v. Br. nicht genannt ist.

³⁾ S. unten S. 394.

das Rektorat bekleidet hat, um nach seinem Tode (10. Okt. 1446) im Anniversarkalender des heimatlichen Fritzlar, wo er sich ein Seelgeräte gestiftet hatte, als „doctor eximius“ gefeiert zu werden. Sein Bruder, magister Johannes von Treysa, war Lehrer und 1410 Dekan in der Artistenfakultät zu Heidelberg. Zur gleichen Zeit war der Fritzlarer und Mainzer Chorherr magister Berthold Deyne (Deynhardi) von Wildungen decretorum doctor, sacri apostolici palatii causarum auditor (1406) und nachgehends auf dem Konstanzer Konzil Mitglied der Kommission, die den Prager Magister und Professor Johannes Hus im Gefängnis zum Widerruf seiner Sätze aufzufordern hatte (1. Juni 1415), und des Spruchkollegs vom 6. Juli, in dem er die durch Hus in Thesen gebrachten und als Dogmen formulierten Lehrartikel John Wiclefs vorlas und das Schlußreferat hielt. Johannes Wildenhirt (Wildenhertz) aus Fritzlar endlich, der 1429 in Erfurt und als legum doctor et in decretis licenciatus im Sommer 1450 in Heidelberg immatrikuliert wurde, um nach wenigen Monaten bereits den durch den Tod des Professors Johannes von Rysen freigewordenen ordentlichen Lehrstuhl für kanonisches Recht zu erhalten, war „der erste deutsche doctor legum“ und „der erste Doctor beider Rechte, der in Heidelberg die Rektorwürde bekleidet hat“¹⁾. Ob die beiden Wiener Professoren und Stiftsherren von St. Stephan Hermann und Peter von Treysa, von denen der erstere nach Studienjahren in Paris (1380—82) und Wien (1384) hier neben seinem berühmten Landsmann Heinrich von Langenstein (de Hassia) zuerst in der Artistenfakultät lehrte und 1395 als doctor in medicinis in die medizinische Fakultät übertrat und dreimal Rektor wurde, der zweite in der theologischen Fakultät lehrte, deren Dekan er fünfmal geworden ist, zu der Fritzlarer Schöffenfamilie von Treysa gehört haben, muß zweifelhaft erscheinen. Dagegen hat Heinrich von Geismar, der als magister in artibus et in sacra theologia zuerst (seit 1410) in Erfurt lehrte, dann als erster Professor der Theologie im Winter 1419 an der damals begründeten Universität Rostock unmittelbar nach dem ersten Rektor Peter Stenbeke immatrikuliert wurde, sicher einem nach Norddeutschland verschlagenen Zweig der Fritzlarer Familie von Geismar angehört, wenn er auch selbst mit Fritzlar und seinem Stift in keinen unmittelbaren Zusammenhang gebracht werden kann. An welcher Universität endlich der Kapitular und Kantor licentiatus Hermann Granwächter oder Grau-

¹⁾ Stölzel I S. 504 u. 82.

wächter „Professor der hl. Theologie“ gewesen ist (1510), ließ sich bis jetzt noch nicht feststellen.

Alles das sind leuchtende Namen in der Geschichte des geistigen Lebens nicht bloß Fritzlars und des Hessenlandes, sondern ganz Deutschlands und der mittelalterlichen Kirche. Gewiß vermischen wir vom Standpunkte modernen Wissenschaftsbetriebes, daß keiner von ihnen ein literarisches Werk hinterlassen hat, das seinen Ruhm dauernd verkündet hätte. Die Predigtsammlung „Von der Heiligen Leben“, die der viel gewanderte Hermann von Fritzlar — jedenfalls der 1290 in Bologna immatrikulierte — aus Mystikerpredigten, nach den Monaten des Kirchenjahres (Dezember bis November) geordnet, zwischen 1343 und 1349 herausgab, hat keinen Graduierten zum Herausgeber und entbehrt eines größeren Wertes¹⁾. Ob der Stiftskanoniker Ludolf sich seinen Beinamen „Petrus Lombardus“ (1247 und 1252)²⁾ durch ein den berühmten „Sententiarum ll. IV“ des gefeierten Theologen und Dialektikers Petrus Lombardus († 1164 als Bischof von Paris) ähnliches Werk oder als deren Kommentator erworben hat, muß dahingestellt bleiben: sicher aber ist er ein Herold des großen Scholastikers, des „magister sententiarum“, in Fritzlar gewesen. Aber die literarische Produktivität ist kein unbedingter Gradmesser für das geistige Leben, wie das Mittelalter es verstand. Es mochte schon genügen, daß man Bücher sammelte, abschrieb oder abschreiben ließ, studierte, wohl auch kommentierte. Noch der Scholaster Johann Philipp von Speckmann, der die „Series praepositorum, decanorum . . .“ des Stifts zusammengestellt und herausgegeben (Fritzlar 1753), auch ein noch ungedrucktes Stiftsannalenwerk geschrieben hat³⁾, rühmt es dem Chorherrn magister Martin v. Geismar, der es kirchlich nur bis zum Subdiakon gebracht hat, nach, daß von ihm viele Handschriften vorhanden seien⁴⁾. Insbesondere wird auch in der Priestergenossenschaft der Altaristen mehr als Einer gewesen sein, den Neigung und

¹⁾ Ausg. von Fr. Pfeiffer, Deutsche Mystiker des 14. Jhdts. I, Leipz. 1845 S. 1—258. Die Zeitangaben im Prolog (S. 4, 14) u. Schluß (S. 258, 36); über Hermanns Leben Einl. S. XIII ff. Vgl. auch Gertr. Lichenheim, Studien zum Heiligenleben Hermanns von Fritzlar. Diss. Halle 1916.

²⁾ S. unten S. 387. Den gleichen Beinamen erhielt später der „theologorum monarcha“ Gabriel Biel (aus Speyer) in Butzbach; Rady S. 393.

³⁾ Im Archiv der Stiftskirche zu Fritzlar; erwähnt bei W. Dersch, Hess. Klosterbuch. Marb. 1915 S. 34.

⁴⁾ Series S. 15: De quo extant multi MS.

Muße zu nicht bloß rezeptiver, sondern auch produktiver literarischer Arbeit getrieben hat, wie jene beiden Altaristen Konrad Lange und Konrad Glymenhain, denen wir wenn auch bescheidene annalistische Einträge in ein von ihnen nach einander besessenes Lectionarium (oder Breviarium) aus dem 15 Jhdt. verdanken¹⁾. Ein abschließendes Urteil kann aber auch hier nicht gefällt werden, so lange die Fritzlärer Handschriften nicht wissenschaftlich durchgearbeitet sind²⁾.

Zum andern wird man auch zugeben dürfen, daß die Begründung der Universitäten mit ihrem privilegierten Generalstudium insofern auf das Niveau aller Kloster- und Stiftsschulen, und also auch auf das der Fritzlärer Schule, gedrückt hat, als diese nun nicht mehr in der Lage waren, ihren Schülern jenen Vollbestand der geistigen Bildung mitzuteilen, wie er vorher bei ihnen vorhanden gewesen war³⁾. Ja, man könnte auch geneigt sein, von etwa 1477 ab einen gewissen Rückgang der Immatrikulationen Fritzlärer Söhne festzustellen, wenn man nicht in Erwägung ziehen müßte, daß er mit der damals gerade erfolgten Begründung der Universität in Mainz zusammenhängen könnte, zu der sich nun der Studienzug der Fritzlärer gelenkt hätte, und deren Matrikel nicht mehr vorhanden zu sein scheint, jedenfalls noch nicht herausgegeben ist.

Unbezweifelbar bleibt dennoch, daß das ungünstige, jedenfalls aus einem konfessionellen Vorurteil geborene Urteil über die Fritzlärer Stiftsschule im Mittelalter in keiner Weise zu recht besteht und allein schon durch die Listen der Scholaster, Graduierten und Studierenden, die wir nun folgen lassen, bündig widerlegt wird. In Wahrheit ist das Fritzlar jener Jahrhunderte vielmehr der eigentliche Mittelpunkt des geistigen Lebens in Alt-Hessen gewesen, ein nicht bloß einfach kirchliches, sondern auch ein „akademisches Fritzlar“, das seine Rolle erst ausgespielt hat, als die neuen Geistesströmungen, Humanismus und Reformation, an seine Mauern heranbrandeten und im oberen Fürstentum Hessen die erste dem neuen Geist gewidmete Hochschule, Landgraf Philipps Universität zu Marburg, erstand.

¹⁾ Eine vor der vorliegenden bereits entstandene Arbeit darüber werde ich im nächsten Bande der Zeitschrift veröffentlichen.

²⁾ Über die Stiftsbibliothek vgl. Dersch a. a. O. Bei meinem Besuch des Stiftsarchivs (12. Febr. d. J.) waren 119 Hdschr. nach Fulda zur Katalogisierung versandt, so daß es mir nicht möglich war, ein Urteil über sie zu gewinnen.

³⁾ Wolff S. 60.

Ihr sei zu ihrem 400. Jubelfest diese Arbeit aus dankbarem Herzen dargebracht!

Zum Schluß bleibt mir noch die angenehme Aufgabe, Allen, die mich für diese Arbeit unterstützt haben, meinen verbindlichsten Dank zu sagen. Bei der Kürze der Zeit, die mir dafür zur Verfügung stand, und bei der weiten Entfernung von den hessischen Fundstätten des Quellenmaterials, Marburg, Fritzlar und Kassel, die ich nur zu kurzen Aufenthalten besuchen konnte, war es mir um so wertvoller, nicht bloß amtlich durch Vorlegung desselben seitens der Herren Beamten des Staatsarchivs zu Marburg und der Landesbibliothek zu Kassel, auch durch Übersendung von Handschriften hierher nach Halle, unterstützt zu werden, sondern auch die Urkundenabschriften und -regesten der Herren Studienassessor Karl Lennarz in Fritzlar und Staatsarchivräte Dr. Gutbier und Dr. Dersch in Marburg benutzen zu dürfen. Für dieses Entgegenkommen bin ich ganz besonderen Dank schuldig. Bei der Bearbeitung des alphabetischen Namensverzeichnisses hat mein Sohn Reinhard mir nützliche Dienste geleistet.

I. Die Scholaster des Kollegiatstifts St. Peter zu Fritzlar (bis 1531)¹⁾.

***Buobo** magister scholarum 1122, magister Bovo scholaster 1122, † vor 1143 Dez. 14.

Stumpf, Acta Mogunt. saec. XII S. 11 Nr. 9 = Böhmer-Will, Regg. der EBe. v. Mainz I S. 265 Nr. 109 = Dobenecker, Regg. Thur. I Nr. 1165; Hess. Klosterarchive II (Schultze) S. 501 Nr. 1360 u. Anh. S. 656 Nr. 31; Falckenheiner, Gesch. hess. Städte u. Stifter II S. 3 m. Note 5. — Identisch mit dem „Bononius, magister von Fritzlar“, als Erbauer des „Klosters Weissenstein vor dem Habichtswalde“ (um 1143) der „Hess. Congeries“ bei Nebelthau, Zeitschr. VII S. 316.

***Embrico** magister scholarum 1180, magister Embrico Vrislariensis ecclesie scolasticus 1184.

St.-A. Marburg (Kl. Hasungen, nach Dr. Gutbier); Ledderhose in Justis Hess. Denkwürd. IV A. S. 39 Nr. 8 = Böhmer-Will, Mainzer Regg. II S. 66 Nr. 115 = Dobenecker II Nr. 677 = Schultze S. 506 Nr. 1366.

***Ludowicus (de Curle)**: canonicus zwischen 1140 und 1172, 1184; scholasticus (scholaster) 1189, 1193 nach Sept. 25, 1194, 1195, 1196 vor Sept. 24, 1205.

Schminckes Collect. (Kassel, LB., Mss. Hass. fol. 117 a, Fritzlar) fol 5 a; Stumpf S. 110 Nr. 108 = Böhmer-Will II S. 80 Nr. 214; Falckenheiner, Gesch. II S. 169 Nr. 3, S. 175 Nr. 6; Schultze S. 506 f. Nr. 1367 f.; Wenck, Hess. LG. II UB. S. 125 Nr. 89 u. S. 129 Nr. 91; III UB. S. 90 Nr. 91 = Cod. Dipl. Sax. reg. I S. 466 Nr. 589 u. S. 413 Nr. 600; St.-A. Marburg, Waldeck. Urkk. 7936, 8314 (Perg.-Bruchstück aus Kl. Berich, irrig mit „um 1260“ datiert, in Wirklichkeit Minuskel ca. 1200).

***Adeloldus** scholaster (scolasticus) 1211 Juli 10 bis 1213 Juni 12, Sept. 2 und 5, Nov. 3; decanus 1215 Juni 3 und 10 bis 1227 März 5; † non. Maii (Mai 7).

Schultze S. 509 Nr. 1373; S. 511 Nr. 1377 f.; S. 514 Nr. 1386; Potthast, Regg. pontif. Rom. 4753 = Dobenecker II 1553; Guden. Cod. dipl. I S. 429 Nr. 162 (= Böhmer-Will II S. 158 Nr. 218), 436 Nr. 164 (= Böhmer-Will II S. 160 f. Nr. 245), 488 Nr. 185 (= Böhmer-Will II S. 185 Nr. 443) m. falschem Jahr 1223 statt 1213; Wenck II UB. S. 133 Nr. 95; (= Böhmer-Will II S. 158 Nr. 220), Quat. Calend. S. 40 (I) u. 120.

***Heinricus** scholaster 1217 Dez. 30.

Schultze S. 511 No. 1377.

¹⁾ Die mit * Bezeichneten fehlen in (J. Ph. v. Speckmann) Series dominorum praepositorum, decanorum, scholasticorum, cantorum, caeterorumque capitularium canonicorum illustris et perantiquae Ecclesiae ad S. Petrum Frideslariae. o. O. (Fritzlar) 1753.

***Conradus** scholasticus 1228 März 4.

J. Wolf, *Gesch. d. Eichsfeldes* I UB. S. 19 Nr. 19 = *Böhmer-Will II* S. 195 Nr. 531 = *Dobenecker III* 6 (zwischen dem Scholaster von S. Peter zu Mainz und dem Dechant u. Scholaster zu Heiligenstadt).

***Reinhardus** magister scholarum 1231 Dez. 3.

St.-A. Marburg (Haina).

Henricus de Rusteberg: wurde als canonicus von Fr. und Propst von Heiligenstadt von Landgraf Konrad von Hessen nach der Eroberung Fritzlars 1232 Sept. 15 nebst dem Bischof (Heinrich II.) von Worms, dem Propst Gumbert von Fr. u. a. Kanonikern gefangen abgeführt; scholaster (scolasticus) 1236 Juni 18 bis 1247 April 29, auch Domherr zu Hildesheim; 1236—38 vicem gerens des Propstes zu Fritzlar; Ende 1246 oder Anfang 1247 zum Bischof von Hildesheim gewählt, schenkte er nach April 29 seine Kurie in Fritzlar „beim Friedhof“ (in cimiterio) an seine Vettern, die Kanoniker Dietrich von Apolda und Luppold von Hanstein; † (1257) VIII. kal. Jun. (Mai 25). Dietrich und Luppold stifteten ihm aus der von ihnen bewohnten Kurie 1266 Okt. 29 ein Seelgerät in der Stiftskirche.

Guden, *cod. dipl.* I S. 517; St.-A. Marburg (Merxhausen, Hasungen, Haina nach Exzerpten Dr. Gutbier; Waldeck. Urkk. 8291 u. 8764); *Wenck II* UB. S. 154 Nr. 119; *Wyss*, *Hess. UB.* I S 7 Nr. 9; *Webers Collect.* XV (Kassel LB. Mss. Hass. fol. 195) Bl. 23 (Lebensdaten 1226—47); *Weber in Ztschr. N. F.* IV S. 237 Note * = *Dobenecker III* 1508; *Quat. Calend.* S. 46 (I) u. 120 Sp. 2; St.-A. Marburg (Fritzlar) = *Falckenheiners Mss.* I (Kassel, *Bibl. d. Hess. GV.*) Bl. 72; *Speckmann* S. 5 u. 39 (scol. ca. 1240, ca. annum 1260 ad episcop. Hildesheim promotus); *Hauck*, *Kirchengesch. Deutschlands* IV S. 913 nennt ihn irrtümlich v. Wernigerode.

***Wernherus** scolasticus † III. id. Oct. (Okt. 13).

Quat. Calend. S. 91 (II, vor 1360). Hier eingereiht, weil später kein rechter Platz mehr für ihn und die Stiftsherren des 14. Jhdts. immer mit ihren Familiennamen genannt werden. Ein Wernerus canon. Fritzlar. 1217 nach April 25; *Schultze* S. 510 Nr. 1374. Beide vielleicht identisch.

***Otto:** magister Otto canonicus Frislar. et canon. Erfordens. electus 1237 Okt. 15, 1238, 1246 Okt. 26; scolasticus 1252 Dez. 15 bis 1257 Dez. 13.

Falckenheiners Mss. I Bl. 57; *Schultze* S. 521 Nr. 1402; *Dobenecker III* 696, 1400 f., 2592.

***Conradus de Michelbach:** canonicus 1252 Dez. 15; Sancti Stephani Moguntinensis et Fritslariensis ecclesiarum

scolasticus 1265 Juli 4; magister Conradus (dictus, de) Michel(in)bach scolasticus 1267 April 17, 1268 Juni 26, c. 1271; dyaconus et canonicus † IV. id. Apr. (Apr. 10) oder (diaconus) III. id. Apr. (Apr. 11) wohl 1274; beate memorie canonicus S. Stephani in Maguntia 1275 März 10, quondam scolasticus Frislar. 1276 März 23 u. 30, quondam scolasticus S. Stephani Mogunt. 1289 Febr. 24.

Falckenheiner, Gesch. I S. 209, Mss. I Bl. 57, 75, 77—85; L. Baur, UB. d. Kl. Arnsburg i. d. Wetterau S. 68 Nr. 104, S. 85 Nr. 138, S. 730 f. Nr. 1219 f., S. 153 Nr. 222; Baur, Hess. UB. II S. 233 Nr. 254 = Böhmer-Will II S. 380 Nr. 262; Westfäl. UB. IV (Paderborn) S. 549 Nr. 1109 u. S. 684 f. Nr. 1427 f.; Quat. Calend. S. 31 (I: dyaconus et canonicus, zu III. id. Apr.) u. S. 119 (Totenbuchfrag. 13. Jhs.: diaconus, zu IV. id. Apr.). — Verschieden von, aber verwandt mit ihm (sein Neffe) der Conradus (Maz) canonicus Frislar. (Bruder der Gebrüder Hermann u. Ludwig, qui dicuntur Maze) 1275 März 10 (Baur, UB. v. Arnsburg S. 731 f. Nr. 1219 f.), 1277 März 18 (Fritzlar, Perg. Kop.-B., nach Lennarz) u. Dez. 23 (Grotefend, Regesten d. Landgrafen v. Hessen 1. Lief. 1909 S. 79 Nr. 214). Sie alle gehörten der Familie Milchling v. Michelbach an (ebenda S. 69 f. Nr. 104).

Wilhelmus: magister Wilhelmus scolasticus 1275 Dez. 14, 1282 Apr. 24, 1285; zugleich notarius des EB. Werner v. Mainz 1278 Juni 2 und daher von der Residenzpflicht befreit.

Falckenheiner, Gesch. I S. 138 u. II S. 239, Mss. I Bl. 81 u. 86; Fritzlar (Perg. Kop.-B. u. OU., nach Lennarz); St.-A. Marburg (Fritzlar, nach Dr. Gutbier); Speckmann S. 7 u. 39 (vixit 1285).

Luppoldus de Hanstein: canonicus 1247 bis 1287 Aug. 22; scolasticus 1290 April 11 u. Juli 31 bis 1313 Juli 15; zugleich Propst von Nörten; sein Testament 1314 Dez. 22; † 1316 III. non. Apr. (April 3) vielleicht mit irrtümlicher Monatsangabe, da die Urk. seiner Testamentsvollstrecker von 1316 März 28 ihn bereits als verstorben bezeichnet, also richtig etwa III. non. Marc. (März 5).

St.-A. Marburg (Fritzlar, Waldeck. Urkk. 4132 u. 2381) u. Fritzlar; Wyss UB. I S. 386 Nr. 510, S. 388 Nr. 513; Würdtwein, D. M. III S. 422 Nr. 269; Falckenheiner II S. 182 Nr. 12, S. 186 Nr. 16 u. Mss. I Bl. 78, 90, 95, 99, 115, 122; Weber, Ztschr. N. F. IV S. 322 Note *; Quat. Calend. S. 28 (I u. II, zu III. non. Apr.); OU. der Testamentarier in Fritzlar (Lennarz); v. Speckmann S. 6 u. 39 (canon. 1260, scholaster 1269, obiit 1316).

Hermannus de Grune (Grone): Miturkunder seines Bruders Heimerad 1273 Dez. 11; canonicus 1298 April 23 bis 1300 April 22, cantor 1304 Sept. 4 bis 1316 April 15

u. 23; scholasticus (scholaster) 1317 Febr. 1 u. 12 bis 1321 März 12, 13, 23; decanus 1321 Nov. 29 u. Dez. 1 (Bestätigung seiner Wahl und Einsetzung ins Amt durch die Äbte von Hasungen und Breitenau als erzbischöfliche Kommissare 1322 Febr. 1) bis 1323 Febr. 24; Testamente mit Anniversarienstiftungen 1310 Apr. 3 u. 1322; † als decanus presbyter 1324 XIV. kal. Apr. (März 19).

Fritzlar (OU. u. Perg. Kop.-B.) u. Marburg (OU. u. Kop. B.; das Testament: Abschr. aus Orig. Cella 593 d u. e, Repert. A—G pag. 150 u. 154); Falckenheiners Mss. I Bl. 129 u. 135 ff.; Würdtwein, D. M. III S. 444 Nr. 289, S. 501 Nr. 334; Schultze S. 241 Nr. 620; Quat. Calend. 23 (I), S. 88 (I) zu II non. Oct. (Okt. 6) mit falschem Vornamen (de vinea Henrici de Grone scolastici); v. Speckmann S. 8 u. 39 (capitularis 1299, cantor 1304, decanus 1322).

***Bertholdus (Godelibi)**: canonicus 1299 Mai 24 u. 1301 Juni, custos et canonicus 1303 Juni 26, 1305 Aug. 10 bis 1309 Febr. 3; seine Testamente 1308 Juni 30 u. 1309 Febr. 3; scolasticus 1324 Sept. 25¹⁾, Bertoldus scolasticus Frisc-lariensis † VIII. kal. Jun. (Mai 25).

St.-A. Marburg (Fritzlar); Falckenheiners Mss. I Bl. 127 u. 132; Wyss III S. 239 Nr. 1292 (Totenregister der Deutschordensballei Hessen, um 1341); v. Speckmann S. 7 (capitularis, custos, obiit ante a. 1315).

Unter Luppold und Berthold Schulrektoren:

magister **Theodericus**, rector scholarium, 1291 Nov. 11; presbyter et canonicus † XV. kal. Sept. (Aug. 18).

Wyss I S. 406 Nr. 538; Quat. Calend. S. 70 (II, zwischen 1340 u. 1360).

magister **Johannes**, rector scholarium (puerorum) Fritz-lariensis, 1296 Febr. 27, 1297 Juli 9, 1299 März 7, (als magister:) 1302 Mai 15 u. 30, 1304 Nov. 6; quondam rector scholarum Fritzlariensium, von Luppold Propst von Nörten und Scholasticus zu Fr. zu einem seiner Testamentarier eingesetzt 1314 Dez. 22.

¹⁾ Diese Urk. des Stiftsherrn Johannes de Misna als Testamentariers und Treuhänders des † Mitkanonicus Ditmar v. Borken (St.-A. Marburg, OU. Fritzlar), die den Bertoldus scholasticus als Mitbesiegler erwähnt, trägt zwar das Datum 1304 („quarto“ ausgeschrieben) Sept. 25, ist aber wie mir vom Marburger St.-A. bestätigt wird, sicher um 20 Jahre jünger, da Ditmar v. Borken erst 1309 gestorben (vgl. unten S. 413 Note 4), und der als Mitsiegler genannte Helwig erst 1324 Dekan geworden (St.-A. Marburg, Fritzlar. Urk. d. d. 1324 Mai 13), andererseits aber der Mitsiegler Cantor Ludwig (Kalp) 1327 März 22 gestorben ist (Quat. Calend. S. 24 zu XI. kal. Apr.). Der vom St.-A. Marburg mitgeteilten Vermutung, daß der Schreiber der Urk. „vicesimo“ ausgelassen habe, schließe ich mich durchaus an.

Schultze S. 531 Nr. 1431 ; Westfäl. UB. IV (Paderborn) S. 1147 Nr. 2547 (an letzter Stelle der Zeugen); St.-A. Marburg (Fritzlar u. Blankenheim) u. Münster (Hardehausen Nr. 384), nach Lennarz; Wyss II S. 26 Nr. 36; Wolf, Gesch. d. Eichsfelds, UB. S. 49f. Nr. 51.

Heinricus de Schweinsberg (-Löwenstein): canonicus 1314 Dez. 23 bis 1324 Febr. 13, scolasticus 1327 Febr. 24 bis 1351 Febr. 20; scholameister tzue Fr. um 1350; wurde 1327 Febr. 24 nebst seinen Brüdern von EB. Mathias v. Mainz für ihre Burgen zum Burgmann angenommen; richtete am Fest Annunciatio Marie (März 25) „in secundo vesperis antiphoniam ‘Hec est dies’ dictandam“ ein „et cantatur ‘Hodie deus homo factus’ tribus vicibus flexis genibus“; besaß neben seiner Scholasterie noch die Pfarrkirche zu Bentreff (Rosenthal) „per annum et ultra contra canonicas sanctiones“ (Entscheidung des Kardinals Pileus von S. Praxedis 1380 April 20); † als scolasticus, diaconus et canonicus 1358 VII. kal. Apr. (März 26); als verstorben (etwan schulmeister) erwähnt 1361 April 9.

St.-A. Marburg (Fritzlar u. Waldeck. Urk. 3558); Wenck II UB. S. 283 Nr. 283, S. 313 Nr. 307; Würdtwein, D. M. III S. 399 Nr. 260, S. 440 Nr. 285, S. 448 Nr. 295 (mit falschem Namen Weinsberg) = Fritzlar (Perg. Kop.-B., nach Lennarz) mit richtigem Namen; Fritzlar OU. u. Perg. KB.); Falckenheiners Mss. I Bl. 173 f. (mit falschem Datum 1324 id. Febr. statt 1320 IV. id. Febr.), 250; Vogt, Regg. d. EBe. v. Mainz 2788 (1327 Febr. 24); Obödienzienkalender der Kantorei c. 1446 (Kassel, LB., Mss. Hass. 2^o 133 Bl. 76 a); Quat. Calend. S. 14 (I) zu XIII. kal. Nov. u. S. 26 (II) zu VII. kal. Apr.; falscher Todestag (April 25) bei Weber, Ztschr. N. F. IV S. 233** u. S. 261* (I 3); v. Speckmann S. 9 u. 39.

Unter ihm als Schulrektoren:

Henricus dictus Bischoff, rector scholarum in Frideslar, 1345 Sept. 17.

Würdtwein, D. M. III S. 445 Nr. 292.

Johannes dictus Talwig, clericus Wartpergensis, rector scholarum in Fritzlar, 1355 Aug. 20.

Schultze S. 297 Nr. 764. — Wohl identisch mit dem Johannes Wartberg altarista, der III. id. Marc. (März 13) zwischen 1360 u. 1390 gestorben ist; Quat. Calend. S. 21 (II, Nachtrag).

Theodericus de Hardenberg (Hartinberg): canonicus 1335 Aug. 1; auch canonicus Hildesheim. 1341 und Propst zu Nörten (nicht auch zu Heiligenstadt); bestätigte als geistlicher Kommissar des EB. Heinrich die Abtwahl im Kloster S. Blasii zu Nordheim 1344; cantor 1352

Jan. 21 bis 1354 Nov. 29; scholasticus (scholaster, schulmeister zu Fr., schulmeister des stifts zu Fr.) et subdiaconus 1358 Okt. 18 u. Dez. 19 bis 1377 Mai 31; richtete das Fest Casaree virginis (Mai 8) als festum organicum (mit Orgelbegleitung) ein; seine Testamente 1376 Nov. 11, 1377 Mai 31 u. 1379 Aug. 25 („quamvis sum gravatus senio, sanus tamen mente et ratione ex altissimi gracia“); † (scolasticus) 1379 IV. kal. Oct. (Sept. 28).

St.-A. Marburg (Fritzlar; Waldeck. Urkk. 3385/6; Webers Regg. Nr. 71); Fritzlar (OU. n. Lennarz); Vigen er, Regg. der EBe. v. Mainz 206 u. 924; Würdtwein D. M. III S. 399 Nr. 260, S. 424 Nr. 271, S. 426 Nr. 272, S. 428 Nr. 273 u. Nova Subs. dipl. I S. 231 Nr. 31; Fritzlar (OU.); Wenck II S. 420 Nr. 402; Schultze S. 561 Nr. 1515; Obödienzienkalender der Kantorei (Kassel LB. Mss. Hass. fol. 133) Bl. 80 b (auch 85 b, 87 a, 88 u. ö. seine Memorien); Falckenheiner Gesch. I S. 253 Note 387 u. Mss. I Bl. 224, 251, 253, 284, 290 f., 293, 295, 327 u. 329 nach Wolf, Gesch. d. Geschlechts v. Hardenberg II, UB. S. 53 ff. (hier auch I S. 59 u. II S. 280 richtig, gegen II S. 17, daß D. v. H. mit dem gleichnamigen Propst von Heiligenstadt nicht identisch ist); Abschrift des Testament-Kodizills von 1379 ex orig. auch St.-A. Marburg (III pag. 173 Nr. 22); Todesjahr u. -tag: Nekrolog 1390 ff. (St.-A. Marburg, Kopiar 218) Bl. 22 b u. Quat. Calend. S. 84, 87, 96 (II Nachtrag, IV); v. Speckmann S. 9, 39, 42 (capitul. 1332, cantor 1354, scholast. 1368). Verschieden von ihm ein Theodericus de Hartinberg canonicus et subdiaconus, † 1371 XVI. kal. Maji (Apr. 17); Quat. Calend. S. 32 (II Nachtr.).

Unter ihm als Schulrektor:

Hermannus dictus Beckerich de Corbach, rector parvulorum . . . in dicto opido Fritslariensi, 1369 Apr. 7; Hermannus Be(c)kerich de Corbach, cleric. Mog. dioc., auct. imp. publicus notarius in Fr., 1370 Sept. 10 u. 1372 Aug. 4.

St.-A. Marburg (Abschr., VII pg. 77 Nr. 15); Falckenheiners Mss. I Bl. 308 u. 310; Würdtwein, D. M. III S. 423 Nr. 271.

***Elgerus de Dalwig**: procuratorium Dietrichs v. Hardenberg ad eligendum Elgerum de Talwig in canonicum 1348 Aug. 26; war ob non paritionem literarum apostolicarum exkommuniziert, wurde aber absolutus in forma iuris 1351 März 22 u. Apr. 4; stand vor dem Empfang der Subdiakonatsweihe 1351 April 7 (Brief EB. Gerlachs v. Mainz); custos (coister) 1364 Juni 5 bis 1379; nach dem Tode Dietrichs v. Hardenberg (als diaconus et canonicus) zum Scholaster mit 24 fl. Einkünften gewählt; seine Wahl von Pileus S. Praxedis presb. card. kraft päpstlicher Vollmacht bestätigt 1380 Apr. 20, Bedingung jedoch, daß er

die Pfarrei in Kirchditmold (Ditmelle) und quoddam officium in ipsa ecclesia Fritslar. (gemeint ist die Kustodie) gemäß den früher von dem Scholaster Heinrich v. Schweinsberg nicht beachteten canonicas sanctiones (s. o.) aufgegeben. Daraufhin verzichtete E. v. D. offenbar auf die Scholasterie, um custos in seiner curia iuxta preposituram in cimiterio (der jetzigen Dechanei) zu bleiben, so wieder 1383 Sept. 18 und in seinem Testament 1385 Okt. 6; als solcher † III. non. (Sept. 3) 1390 (Sept. 4 notarielles Testaments-transsumpt).

St.-A. Marburg (Webers Regg. Nr. 80 u. 124 f. u. Kop.-B. III p. 232 Nr. 25, IV p. 192 Nr. 20, V fol. 69 u. 72); Fritslar (OU., Lennarz); Würdtwein, Subs. dipl. IX S. 154 Nr. 26; Falckenheiners Mss. I Bl. 299, 315, 328, 343 ff.; Fritslar (OU., Lennarz); Quat. Calend. S. 75 (IV), 87 u. 89 (III, um 1390) zu III non. u. VIII id. Oct. u. S. 109 (III) zu kal. Dec.

Ditmarus de Hanstein: Kautio seines Vaters Heinrich und seines Bruders für ihn als canonicus 1365 Nov. 8; scholasticus 1377 (?) bis 1386.

Fritslar (OU.); St.-A. Marburg (Webers Regg. Nr. 8); Kassel (LB., Webers Regg. ad ms. fol. 206); v. Speckmann S. 10 u. 39 (vixisse legitur 1345 et 1367, scholasticus 1377). Kann aber erst 1379 Scholaster geworden sein.

Giso Catzman: Gyso Katzman de Frutzlaria, procurator in Romana curia, adherens Barth[olomeo] (Prignano = P. Urban VI. 1378—1389), privatur canonicatu et prebenda ecclesie S. Petri Fritslar. Mag. dioc. et providetur Ludovico de Stogheim clerico Mag. (Registr. Supplicat. Clement. VII. 48, 81); dennoch scolasticus 1386 bis 1392 Mai 12 u. Dez. 9 u. als solcher, im Besitz der curia cum columpna lapidea que tangit vicum versus Steyngoszen-dor, und nebst dem Kanonikus Heinrich Catzman 1397 nochmals in Stiftsangelegenheiten an die Kurie nach Rom entsandt, wo er zu den fideiussores des Grafen Johann von Nassau wegen der Mainzer Kirche gehörte; † 1404 IV. non. Apr. (April 2); Gedächtnis-Altarstiftung seines Bruders Happelo C. senior in der Kapelle an der Hospitalskirche 1404 Aug. 30.

Repertorium Germanicum, I, Clemens VII. (1378—94), bearb. v. E. Göller (Berl. 1916) S. 41; Würdtwein, D. M. III S. 412 Nr. 264; v. Roques, UB. d. Kl. Kaufungen I S. 268 Nr. 270; St.-A. Würzburg, Ingross.B. 12 fol. 123 u. 143 (Lennarz); Guden., C. d. III. S. 618 Nr. 30 (1397 Jan. 20); Obödienzienkalender der Kantorei (Kassel, LB., Mss. Hass. fol. 133) Bl. 101 a u. 104 a; seine Obödienzien (Gisonis scolastici) im Obödienziar 1390 ff. (St.-A.

Marburg, Kopiar 218) Bl. 73 u. 74; Stölzel, Gelehrtes Richtertum I S. 124 Note 50; Quat. Calend. S. 4 (III) zu id. Jan., S. 7 (III) zu V. kal. Febr., 28 (III Nachtr. u. IV) zu IV. non. Apr., 48 (III) zu II. non. Jun., 93 (III) zu XV. kal. Nov., 112 (III) zu IV. id. Dec.; Nekrolog saec. XIV. (St.-A. Marburg, Kopiar 219) Bl. 11 a (III non. Apr. anno dni. M^oCCCC^o quarto obiit Gyso Katzman scolasticus huius ecclesie) u. Nekrolog 1390 ff. (ebenda, Kopiar 218) Bl. 8b Nachtrag am Rande (Anno 1404 Va die Aprilis obiit Giso Caczmans scolasticus); Webers Coll. XV (Kassel, LB. Ms. fol. 209) Nr. 18; v. Speckmann S. 13 u. 39 (vixisse legitur annis 1388 et 1404, scholasticus 1404); Stölzel I S. 503 identifiziert ihn irrtümlich mit dem Fritzlarer Schultheiß von 1417 u. 1421.

***Wernherus de Lewenstein:** canonike tzû Fritslar 1386 Sept. 2, cantor 1390 Sept. 4 u. 1396 Nov. 21; scholaster 1405, 1406 Febr. 6, 1411 Mai 25; als scolasticus canonicus † 1414 VI. id. Maii (Mai 10).

Wyss III S. 175 Nr. 1205; Guden, Syll. I varior. dipl. S. 515; Fritzlar (OU., Perg. KB.) u. St.-A. Würzburg, Ingross.B. 14 fol. 294 (Lennarz); St.-A. Marburg, Ziegenh. Repert. XII Bl. 14 (Dr. Gutbier) = Falckenheiner Mss. I Bl. 367; Quat. Calend. S. 41 (III Nachtr., IV); Todestag VII. id. Maii (Mai 9) 1414 im Nekrolog u. Obödienziar 1390 ff. (St.-A. Marburg, Kopiar 218) Bl. 11 b.

***Henricus Catzman:** scolasticus et canonicus S. Petri Friczlar., immatrikuliert zu Heidelberg W.-S. 1415; urkundlich 1414 und 1416 (?)¹⁾

Toepke, Matrikel d. Univ. Heidelb. I S. 128; Webers Collect. (Kassel, LB., fol. 206). Zwei Fritzlarer namens Henricus Catzman wurden immatr.: Erfurt W. 1416 u. S. 1417 (Weissenborn, Akten der Erf. Univ. I S. 106, 36 u. S. 109, 4). Ob einer von ihnen mit dem Scholaster identisch war, wie Stölzel I S. 503 bezüglich des ersteren von beiden annimmt, ist nicht zu sagen, aber unwahrscheinlich, da man seinen Prälatentitel schwerlich weggelassen hätte. Eher wäre Identität schon möglich mit dem Henricus Catzman canon. Fritzlariensis, der 1380 in Prag als Jurist immatrikuliert worden ist (Mon. hist. univ. Prag. II S. 67), „XIV. kal. Sept. (Aug. 19) fuit per votum institutus 1396“ (Nekrolog u. Obödienziar 1390 ff., St.-A. Marburg, Kopiar 218 Bl. 19 a, Nachtrag am Rande) u. 1397 bereits als canon. mit dem Scholaster Giso C., jedenfalls seinem Bruder, vom Stift nach Rom entsandt worden war (s. oben), und dann später seine Scholasterie mit einem neuen akademischen Studium begonnen hätte. Wahrscheinlich fand die Wahl zum Scholaster im Generalkapitel von 1414 sabb. post fest. S. Martini (Nov. 17) statt, weil ein Kapitelsbeschuß von diesem Tage über den Admissionswein nur von

¹⁾ Während der gleichen Zeit (1381 April 24) war ein anderer Fritzlarer Bürgerssohn, Henricus Knorre, scolasticus ecclesie b. Marie virginis ad gradus Maguntinensis, † VI. oder III. non. Jul. (Juli 2 oder 5) oder kal. Jul. (Juli 1) 1399: G. C. Joannis, Rer. Mogunt. vol. II (Franf. 1722) S. 679; Quat. Calend. S. 56 f. (III Nachtr.) und S. 55 (IV Nachtr.).

decanus, cantor totumque capitulum gefaßt worden ist; Würdtwein, Subs. dipl. XI S. 158 Nr. 103 (Transsumpt in Bestätigungs-urk. EB. Bertholds v. Mainz d. d. 1493 Nov. 17).

Hermannus Duspurg (Dousburg): studierte zu Paris, wo er (H. de Doesborgh) 1402 als bacc. determinierte; Scholaster 1418. Papst Martin V. (1417—31) ernennt 1428 Nov. 26 eine Kommission wegen des Hermann Duysberg, der sich als canonicus et scolasticus des Stifts zu Fr. ausbebe, jedoch den Statuten und Gewohnheiten des Stifts kein Genüge getan habe, vielmehr den Dechant und das Stift wegen abgeschlagener Emanzipation, Rezeption und Admission bedränge; er war vom Stift nach Rom vorgeladen, entsetzt und in die Kosten verurteilt worden, hatte aber noch zweimal ohne besseres Ergebnis Berufung eingelegt; die Kosten betragen 32 + 22 + 12 fl. Die Kommission (Dekane von S. Gangolf in Mainz und S. Maria in Erfurt) soll die Entscheidungen bekannt geben und dem Stift Genugtuung verschaffen. Jedenfalls hat D. sich unterworfen. Denn er wurde als magister, baccal. in decretis, canon. Spirensis, scolasticus Fritzlar. immatrikuliert zu Heidelberg 1437, receptus in baccalarium in iure canonico 1438 April 18, recepi licenciam in sacro iure canonico a venerabili et egregio domino Johanne de Rysen decr. doctori, vicecancellario alme universitatis etc. et satisfeci facultati 1438 März 22; † (scolasticus) VI. kal. Julii (Juni 26) 1442.

Liber procuratorum nationis Anglicanae (Alemanniae) in univers. Parisiensi T. I, 1333—1406 (= Auctarium chartularii univers. Paris. edd. H. Denifle et Aem. Chatelain, T. I) Par. 1894, Sp. 854, 38; St.-A. Marburg (Fritzlar) = Falckenheiners Mss. I Bl. 398; Toepke I S. 217; II S. 511 u. 529: seine Obödienzien nach dem Obödienzienregister von 1418 (St.-A. Marburg, Kopiar 220) Bl. 3 b; Quat. Calend. S. 54 (III Nachtr., IV); sein Todesjahr im Nekrolog u. Kalendar. saec. XIII/XIV (St.-A. Marburg, Kopiar 216) Bl. 33 a; v. Speckmann S. 15 u. 39 (capitularis 1423, scholasticus, obiit circa annum 1437).

Nicolaus Trotte (v. Trott): Sohn des Hans Troth armiger et Fyge de Elbin; als canonicus Fryslar. immatrikuliert zu Erfurt W. 1423; Cantor; Scholaster 1439 Nov. 5, 1444 Apr. 24, 1445 Mai 25 u. Juni 25, 1446 Sept. 29, 1450 Febr. 20 (zugleich Provisor der erzbischöflichen Kurie in Erfurt und erzbischöflicher Generalkommissar in spiritualibus für Thüringen, Sachsen und Hessen) und Dez. 24, 1451 Juli 7; † (presbyter, scolasticus, canonicus) zu Wien 1453 XIII. kal. Febr. (Jan. 20).

Quat. Calend. S. 105 (IV Nachtr.) zu XIII. kal. Dec.; Weissenborn I S. 136, 10; St.-A. Marburg (Kl. Georgenberg, Fritzlar, nach Lennarz u. Dr. Gutbier); Klosterarchive I (Huyskens, Werraklöster) S. 400f. Nr. 1263; Würdtwein, Subs. dipl. IV S. 145 Nr. 18, D. M. III S. 506 Nr. 337; Falckenheiner, Gesch. I S. 90 mit Note 49 (irrig S. 130 m. Note 158, daß N. Tr. als Dekan gestorben sei), u. Mss. I Bl. 410 u. 417; Quat. Calend. S. 6 (IV Nachtr.) zu XIII. kal. Febr., S. 7 (IV) zu V. kal. Febr. u. S. 68 (IV) zu V. id. Aug.; v. Speckmann S. 15 u. 39 (cap. 1425, scholast. 1450, obiit 1453).

Bertholdus (de) Mede(ho)m (Medhen, Mehdem): als de Guthingen (Gottingen), doctor decretorum, canonicus, immatrikuliert zu Erfurt W. 1436; erhielt als decretorum doctor ecclesie S. Petri Fridslar. canonicus auf preces primariae des Kaisers Friedrich III. die durch den Tod des Nicolaus Trotten erledigte Scholasterie und gab seinen Admissionswein als domicellaris 1453 März 9; decretorum doctor, scholasticus 1463 März 31; utriusque iuris doctor et scolasticus 1467 Nov.; 1471 Juni 29; (dominus) Bertholdus Meyden de Gottingen scholaris (!) Fritzlariensis canonicus † XVI. kal. Maii (Apr. 16) 1475; wird in einem Kapitelsschreiben von 1475 April 21 als ultimus immediatus scholasticus extra Romanam curiam et in oppido Fridslar noviter defunctus erwähnt.

Weissenborn I S. 167, 46; Falckenheiner, Gesch. I S. 105 m. Note 97, S. 91f. m. Note 51, S. 148 m. Note 204 u. Mss. I Bl. 428ff. (Abrechnung über seinen Admissionswein); St.-A. Marburg (Fritzlar); Würdtwein, Subs. dipl. II S. 54ff. Nr. 14, IV S. 197ff. Nr. 35ff. u. D. M. III S. 434f. Nr. 279; Lectionar. (LB. Kassel, Msc. theol. fol. 159) S. 4; v. Speckmann S. 15 u. 39 (capitularis, scholasticus 1453, decretorum doctor, obiit 1474).

Unter ihm ein rector scholarum und 3 locati 1453 März 8. Register seines Admissionsweins Bl. 430 a.

***Reinhardus de Wildungen**: Sohn des Henricus und Bruder des Johannes und canonicus Henricus de W. und der Anna Katzman; als canonicus eccl. Fritzlar. immatrikuliert zu Heidelberg W. 1436, Köln W. 1437, Erfurt S. 1443; residierender canonicus capitularis 1445 Juni 25; 1453, 1462, 1467 Nov.; custos 1457; im Stiftskapitel 1475 Mai 5 als senior inter nos canonicus, vir modestus, in spiritualibus et temporalibus ac nostre ecclesie consuetudinibus magis expertus, pluribus votis et a maiori parte et saniori capitulariter zum Scholaster erwählt, nominiert und approbiert, gratam et ratam electionem de se factam habens humilians et se minus idoneum ad illam dignitatem metuens supplicavit sibi tempus delibe-

randi pie indulgeri; Übersendung des notariellen Wahlprotokolls an den EB. Adolf v. Mainz mit Bitte um Bestätigung, die nicht erteilt wurde. Dekan 1478 Sept. 9; † VI. id. Sept. (Sept. 7).

Quat. Calend. S. 13 (IV Nachtr.) zu XV. kal. Marcii, S. 29 (IV Nachtr.) zu II. non. Apr. u. S. 32 (IV Nachtr.) zu XVIII. kal. Maji; St.-A. Marburg (Fritzlar); Falckenheiner, Gesch. I S. 105 f. m. Note 97 u. Mss. I Bl. 428 ff.; Würdtwein, Subs. dipl. IV S. 145 Nr. 18, S. 198 ff. Nr. 36 f. u. D. M. III S. 543 Nr. 359, S. 545 Nr. 361 (hier mit Auslassung von quinquagesimus in der Datierung): seine Obödienzien im Obödienziar 1504—1550 (St.-A. Marburg, Kopiar 221) Bl. 16 a; Webers Collect. (Kassel) ad ms. fol. 206; Quat. Calend. S. 77 (IV Nachtr.); v. Speckmann S. 16 (capit. 1438, custos, decanus 1478, iubiliarius, obiit 7. id. Sept. 1484) u. 37.

***Eberhardus de Elben**: immatr. zu Erfurt S. 1447, domicellus 1453 März 8, subdiaconus, canonicus 1462; war bei der Scholasterwahl 1475 Mai 5 als canonicus capitularis unus de eligentibus et publicationem predicti electi intersentibus, erschien trotzdem quadam die nondum elapsis decem diebus cum litteris des EB. Adolf sub censuris et penis inibi expressis und forderte von Dekan und Kapitel, quatenus sibi prefate scolastrie darent possessionem . . . predicto tamen domino electo contradicente; gegen diese erzbischöfliche Provision appellierte das Kapitel an den EB. selbst tanquam minus sufficienter informatum ad clarius informandum, aut ad sanctam sedem apostolicam, aut ad quem vel ad quos sit de iure appellandum. Bestätigung scheint auch hier nicht erfolgt zu sein. Eberh. v. E. war auch canonicus von Paderborn und von S. Victor zu Mainz und kurmainzischer Statthalter in Hessen (1480); canon. von Fr. noch 1485 März 14; cantor 1488; als canon., cantor, subdiaconus † III. kal. Oct. (Sept. 29), sein Testament 1498.

Weissenborn I S. 211, 23; Falckenheiner, Gesch. I S. 92, 106 m. Note 98 u. Mss. I Bl. 428, 466, 472; St.-A. Marburg (Fritzlar. Urkk.); Würdtwein, Subs. dipl. IV S. 200 ff. Nr. 37; Webers Collect. (Kassel) ad ms. fol. 206; Guden, Cod. dipl. I S. 998; v. Speckmann S. 16 u. 43; Weber, Ztschr. N. F. IV S. 250 ff. (m. sein. Testament S. 253 ff.); seine Obödienzien (cantoris) im Obödienziar 1504—1550 (St.-A. Marburg, Kopiar 221) Bl. 2 a u. b mit Todesangabe am oberen Rand („anno etc. XCVIII in die Michaelis obiit idem dominus. Amen“).

Conradus Zierenberg: domicellus 1453 März 8; „capitularis 1454, scholasticus 1474“; Conradus Cirenberch decretor. doctor, decanus S. Andree Wormaciensis, in die Brüderschaft des Hospizes der deutschen Kirche S. Maria de

Anima in Rom aufgenommen (Ende 15. Jhts.), wohl in Rom gestorben.

Falckenheiners Mss. I Bl. 428 a; v. Speckmann S. 17 u. 39; P. Egidi, *Necrologi e libri affini della provincia Romane II* (Liber fraternitatum di S. Maria della Anima), Roma 1914 (= *Fonti per la storia d'Italia* Nr. 45) S. 29, 31.

Johannes Men(i)chen: de Kirchayn, immatrikuliert zu Erfurt W. 1460; Stiftspräbendar zu Wetter um 1467; promoviert zum licentiatus decretorum zu Bologna 1475 Juli 15; canonicus und scholasticus zu Fritzlar vor 1479 Jan. 5, wo Landgraf Heinrich III. v. Oberhessen dem Kapitel wiederholt mitteilt, daß er „des erbern unsers lieben andechtigen meister Johannis Menchin, uwers scholasters und mitcanoniken“, zu seines Bruders Hermann und seinen eigenen „merglichen notsachen im hove zcu Rome“ bedürfe, und das Kapitel bittet, „dem meister Johann Menchin“ den erbetenen und bereits verwilligten Urlaub zu geben, „ine zcu solcher unser botschaft nach Rome zcu gebruchen, . . . unschedelichin siner residencien“; auf dieser Reise promoviert M. zum doctor decretorum zu Bologna 1479 Febr. 22; „meister Johann Menchen doctor und scolasticus, unser rait und lieber getreuer“ (Landgraf Heinrich III.) 1481 Aug. 9; auch Rat, später Kanzler des Landgrafen Hermann, EB. und Kurf. zu Köln; „der wirdig meister Johan Menche doctor etc. scolasticus bie uch“ wird, nachdem „der wirdig meister Adam Rothart, probst bie uch uwers stifts, dieselbe sine probstie zu unsern handen gestalt hait, die zu versorgen, zu schirmen und zu handhaben“, mit dessen Wissen und Willen von Landgraf Heinrich für die erledigte Propstei als Offizial vorgeschlagen 1481 Aug. 6; auf Ersuchen und Bitte des EB. Hermann hat der Papst „dem wirdigen unserm canzeller, lieben rade und andechtigen Johan Menchen doctori, uweren proist, die selbe proistie perpetualiter confirmiert“ und der EB. bittet, daß das Stift, „na deme . . . Adam Rothart uwer probst mit dode verscheiden ist, uns zo sundern gefallen . . . des gedachten unsers cancellers procuratoribus . . . der bemelten probstien possessien geben“ wolle. Über den Streit um die Propstei wurde Joh. M., decretorum doctor et ecclesie S. Petri opidi Fritzlar. canonicus, von EB.-Kurf. Berthold zu Mainz zu seinem capellanus ernannt und „a personali residentia . . . , quam in dicta eccl. pro tempore habere deberet“, eximiert, jedoch ohne Einbuße

an den Bezügen seines Kanonikats und seiner Pfründe mit Ausnahme der „quotidiane distributiones, que presentie nuncupantur“, 1484 Mai 31. Jedenfalls hat J. M. damals die Scholasterwürde niedergelegt. Er wurde zu Köln Kanonikus an S. Aposteln 1484 Okt. 8 (bis 1493 Dez. 23) und am Dom, Propst an S. Severin, an S. Victor zu Xanten 1485, und zu Mainz Dekan ad gradus b. Marie Virg. 1496 und Propst an S. Stephan (mit dem Archidiakonat über seine oberhessische Heimat) 1499 oder 1500; † 1504 Febr. 15.

Weissenborn I S. 281, 39; Knod, Deutsche Studenten in Bologna (1289—1562). Biograph. Index zu den Acta nationis Germanicae univers. Bonon. (edd. E. Friedländer et C. Malagola, Berl. 1887), Berl. 1899 S. 342 Nr. 349, aber wohl nicht identisch mit dem dom. Joannes Menchen, der 1495 an die Kasse der deutschen Nation in Bologna grossetos 8 zahlte (Friedländer et Malagola S. 247, 39); Falckenheiner, Gesch. I S. 81 u. 131 u. Mss. I Bl. 460, 466 (= Ztschr. N. F. IV S. 250 Note †), 468, 469, 470, 471; St.-A. Marburg (Fritzlar OU., fasc. 5467, Webers Regg. Nr. 14); Joannis, *Res. Mogunt.* II S. 551; A. Heldmann, (Ungedr.) Pfarrchronik von Oberhessen § 38 (in m. Besitz); W. Dersch, *Oberhess. Heimatgesch.* S. 138; v. Speckmann S. 19 u. 20 (capitularis 1478, scholasticus 1484).

***Giselerus de Munden:** Giselerus Giseleri de Gottingen immatr. Bologna 1471, Giselerus de Gottingen (oder de Munden de Sassonia) procurator nationis Germanicae ebda. 1474, nobilis vir dominus Ghisillerius de Saxonia fecit examen e. doctor. in utr. iure ebda. 1478 Apr. 29, doctor, canon. eccl. Fritzl. 1483; Scholaster 1491 Juni 23; legum doctor, presbyter et canonicus † IX. kal. Mai. (Apr. 23) 1492.

Friedländer et Malagola S. 215, 21; 219, 9 u. 22; Knod S. 158 Nr. 1139 (mit Apr. 5 als Todestag), der ihn schwerlich mit Recht mit dem 1483 als Syndicus der Stadt Lübeck erwähnten Giselerus de Munden identifiziert: letzterer (in lübischen und hansischen Geschichtsquellen sonst nicht nachzuweisen) kann auch identisch sein sowohl mit Giselerus Bruder Georgius Giseleri de Gottingen, der ebenfalls 1471 in Bologna immatr. wurde (Fr. et Mal. S. 215, 23; Knod S. 158 Nr. 1138) und 1474 zum legum doctor disputierte (Knod S. 158 Nr. 1139), wie mit dem Johannes Ghiseleri de Gottingen bacc. Rostoccensis, der zu Leipzig S. 1461 immatr. u. 1461 Sept. 26 hora prima . . . ad facultatem (philos.) secundum nostre facultatis statuta post . . . responsiones in ordinaria magistrorum disputatione als magister aufgenommen (assumptus) wurde (Erlcr I S. 226, S 1; II S. 183); Falckenheiner, *Gesch.* II S. 10. Daß er schon 1484 in Fr. Scholaster gewesen sei, wird behauptet in Webers Coll. (LB. Kassel) ad ms. fol. 206; Quat. *Calend.* S. 35 f. (IV Nachtr.); auch v. Speckmann S. 19 u. 40 kennt ihn als solcher überhaupt nicht: vielleicht ist er unbestätigt gestorben.

Wigandus Gosswin: scholasticus 1487 März 3 u. 30, 1488 Jan. 5; Dechant 1491 Juni 23 (von der persönlichen Residenzpflicht entbunden 1492 Apr. 28), 1494 Apr. 25, 1500 Nov. 4; † V. kal. Jul. (Juni 27) 1504.

Fritzlar (OU., n. Lennarz); St.-A. Marburg (Fritzlar u. Waldeck. Urk. 2906); St.-A. Würzburg (Ingross.-B. 46 fol. 179, n. Lennarz); Falckenheiners Mss. I Bl. 479; seine Obödienzien als Dekan im Obödienziar 1504—50 (XXIII) im St.-A. Marburg (Kopiar 221) Bl. 1 a u. b; Quat. Calend. S. 54 (IV Nachtr.); v. Speckmann S. 18 u. 40 (capitularis 1474, decanus 1484).

Hermannus Hankrad (Hancrat, Hankrod, Hainkraidt, Hayncraid, Hayncrodt): aus Hersfeld, canonicus 1487, 1492 März 8; doctor, canonicus 1498 Sept. 22 u. Okt. 31; in geistlichen rechten doctor und scolaster des stifts zcu Fr., commissarien von dem irluchten und hochgebornen fürsten und herren hern Wilhelm, landgraven zcu Hessen 1500 Nov. 4, bis 1510 Aug. 8; ließ als doctor, scolasticus, canonicus officialis huius ecclesie (Bauinschrift) die „Kurie auf dem Friedhof“ (in cimeterio) neu bauen 1502, errichtete die mit einem 40tägigen Ablaß ausgestattete Kreuzigungsgruppe in Hochrelief im Ostflügel des Kreuzgangs der Stiftskirche 1510, daneben eine (1756 niedergerissene) Salvatorkapelle und stiftete in dieselbe eine tägliche Messe 1514, und in die Stiftskirche zu Schmalkalden einen Kelch, besaß den Altar S. Katherinae und die Pfarrkirche zu Wolfhagen, wurde mit dem Altar S. Annae in der Pfarrkirche zu Naumburg providiert 1498 Okt. 31; als scolasticus † XII. kal. Apr. (März 21) 1514.

Fritzlar (OU. n. Lennarz); St.-A. Marburg (Kop. B., geistl. Lehen Hessen, Waldeck. Urk. 2906); Würdtwein, D. M. III S. 556; Falckenheiners Mss. II Bl. 6 u. 8; Huyskens S. 68 Nr. 164; Schultze S. 417 Nr. 1110 Anm. (m. falschem Namen Haynbrod); v. Roques, UB. II S. 268 Nr. 611, S. 277 Nr. 618; Quat. Calend. S. 24, 26, 34 (IV Nachtr.); Weber in Ztschr. N. F. IV S. 255 ff. (m. 2 Abb.); C. A. v. Drach, Bau- u. Kunstdenkm. d. Kr. Fritzlar (= Bau- u. Kunstdenkm. im RB. Cassel II), Marb. 1909, Text S. 59 ff., Atlas Taf. 89 u. 141 (4); Jestädt, Gesch. d. Stadt Fr., Fritzlar 1924 S. 60 u. 88 f. (m. Abb.); seine Obödienzien (Zusatz: scolastici) im Kopiar 221 (St.-A. Marburg) Bl. 12, hier am oberen Rand von 2. Hand: „Anno etc. XV^c XIII, XXI die mensis Marcii obiit d. Herm. Hankraet scolasticus et canonicus ecclesie Friczlariensis, cuius anima requiescat in pace“; v. Speckmann S. 19 u. 40 (capitularis 1487, scholasticus 1504).

..... **Pickelhering:** durch preces primariae K. Maximilians I. Scholaster 1514; weil er sich nicht in Fr. aufhalten wollte, wurden ihm die Amtseinkünfte vom Stift nicht verabfolgt.

Falckenheiner, Gesch. I S. 106.

Georgius Gössel: „scholasticus 1514, † 1526.“

v. Speckmann S. 20 u. 40. Da der EB. Hermann V. von Köln die preces primariae K. Karls V. von 1524 Dez. 31 für Johannes Wiesemer, „den Ceremoniaris und Commensalis“ des Kardinals u. EBs. Albrecht v. Mainz, erst 1526 Juli 20 von Speier aus dem Stift insinuierte u. Wiesemer 1538 sein Recht auf die Scholasterie in et ad manus . . . papae zugunsten des Stifts resignierte (Falckenheiner, Gesch. I S. 106), muß Gössel einige Zeit vor dem 20. Juli gestorben sein. Ein Georius Gossel de Nornberga immatr. Erfurt W. 1467; Weissenborn I S. 325, 4.

Franciscus Quadites (Quaditz): „capitularis 1526“, als scholasticus et canonicus † 1531 VIII. id. Jul. (Juli 8).

v. Speckmann S. 21 u. 40 (mit Juli 5 als Todestag); Quat. Calend. S. 58 (IV Nachtr.); Falckenheiner, Gesch. I S. 106. (Die folgenden Scholaster bis 1753 bei v. Speckmann S. 40 f.).

II. Die Graduierten des St. Petersstifts und der Bürgerschaft zu Fritzlar (bis 1527).

magister **Bovo** (Buobo) scholaster 1122, † vor 1143 Dez. 14 (Frideslariensis quondam magister).

S. die Liste der Scholaster.

magister **Embrico** Vrislariensis ecclesie scolasticus 1184.

S. die Liste der Scholaster.

magister **Albertus** canonicus 1213 Sept. 1, 1221 bis 1238; wohl identisch mit dem magister Albertus dictus Smelinc Frislar. canon., investitus ecclesie de Velsperc 1247 Mai 28, plebanus in Felsberg 1255 Febr. 20; magister Albertus † IV. kal. Oct. (Sept. 28), quondam magister Albertus de Veyberg (Velsberg) 1259 Febr. 12.

Gudenus, Cod. dipl. I S. 429 u. 488; Falckenheiners Mss. I Bl. 23 u. 34 (aus dem Kappeler Kop.-B. Bl. 79 u. dem Merxhäuser Kop.-B. Bl. 13f.); v. Roques, UB. I S. 48 Nr. 37; Ztschr. III S. 87 (Güterrotel von Kl. Haina) u. N. F. III S. 352 u. 353; Schultze S. 510 Nr. 1374, S. 515 Nr. 1388; Wyss, UB. I S. 74 Nr. 82, S. 104 Nr. 130, S. 120 Nr. 155; Grotefend, Regesten d. Landgrafen v. Hessen, 1. Lief. (1909) S. 3 Nr. 9 u. S. 21 Nr. 59; Wenck II UB. S. 154 Nr. 119; St.-A. Marburg (Haina u. Merxhausen); Webers Collect. (Kassel LB.) XV ms. fol. 195 Bl. 29; Quat. Calend. S. 83 (I); Falckenheiner, Gesch. I S. 103 Note 89 (m. falscher Jahresangabe 1260 statt 1259).

magister **Bruno** canonicus um 1219, presbiter et canonicus † XIII. kal. Maji (Apr. 19).

Wyss, UB. I S. 4 Nr. 5; Totenbuchfragm. saec. XIII. in Quat. Calend. S. 120.

magister **Ludolfus** canonicus 1234 Febr. 27 bis 1241.

St.-A. Marburg (Hasungen, Haina, Merxhausen, Fritzlar, Webers Regg.); LB. Kassel (Schminckes Coll. fol. 146; Falckenheiners Mss. I Bl. 25, 30); Wenck II UB. S. 154 Nr. 119; Weber in Ztschr. N. F. III S. 353. — Vielleicht identisch mit ihm Ludolfus dictus Petrus Lombardus canon. eccl. Fritsl. (in einer Merxhäuser Urk. von 1244 März 26, in Falckenheiners Mss. I Bl. 44, nach Merxhäuser Kop. B. Bl. 22, nur Petrus Lombardus), von dem ein Brief (dilecto nepoti suo Wideroldo clerico Fritslar. salutem) von 1252 Dez. 15 erhalten ist (ebenda Bl. 57).

magister **Michael** canonicus 1236, 1237 Mai 29.

St.-A. Marburg (Merxhausen, Haina); Falckenheiners Mss. I Bl. 34 (nach Merxhäuser Kop. B. Bl. 13); Ztschr. N. F. III S. 352.

magister **O(tto)** canonicus Frislar. et canon. Erfordens. electus 1237 Okt. 15, 1238, 1246 Okt. 26, scolasticus 1252 Dez. 15 bis 1257 Dez. 13.

S. die Liste der Scholaster.

magister **Otto** canonicus 1259 März 14; presbyter et canonicus † V. kal. Oct. (Sept. 27) vor 1340.

Westfäl. UB. IV (Paderborn) S. 419 Nr. 785; Quat. Calend. S. 83 (I).

magister **H(ugo)** canonicus 1237 Okt. 15 u. 1246 Okt. 26.

Dobenecker III Nr. 696 u. 1400 f.

magister **Wilhelmus** canonicus, vicem gerens prepositi im Vorsitz des Propsteigerichts 1244 Juli 4, 1245 Juni 2, 1246 Juli 3 u. Okt. 26 u. 31, 1249 Mai 2; magister Wilhelmus de Frieslaria, canon. S. Johannis Osnabrug. (Osnaburg.) Subskribent (per manum) vice des Reichskanzlers Heinrich, Elekten von Speyer vice des REkanzlers Gerhard I., Elekten von Mainz, in (doppelt ausgefertigter) Urk. König Wilhelms 1251 August 21.

St.-A. Marburg (Merxhausen, Haina, Fritzlar); LB. Kassel (Webers Coll. XV ms. fol. 195 Bl. 6); Wyss I S. 71 Nr. 78; Schultze S. 9 Nr. 19; Dobenecker III Nr. 1400f.; Böhmer-Ficker-Winkelmann, Regg. imp. V Nr. 5047 u. Winkelmann, Acta imp. ined. II S. 73, 10 Nr. 77 (nicht bei Bresslau, Hdb. d. UL. I² S. 569 erwähnt). Nach der Zeugenliste einer Urk. von 1252 Dez. 15 (Falckenheiners Mss. I Bl. 57) gehörte dem residierenden Konvent zu Fr. damals ein mag. Wilh. nicht an. In Osnabrücker Urkk. jener Zeit (bei Philippi, UB. III) ist ein Stiftsherr d. N. dort nicht nachzuweisen; der Propst W. von S. Johannis kann es nicht sein, weil er diese Würde schon 1251 April 28 (S. 20f. Nr. 27) bekleidete.

magister **Wilhelmus** scolasticus 1275 Dez. 14, 1282 Apr. 24, 1285, zugleich notarius des EB. Werner v. Mainz 1278 Juni 2.

S. die Liste der Scholaster. Identität mit dem vorhergehenden ist zweifelhaft.

magister **Wilhelmus** presbyter, canonicus † IX. kal. Febr. (Jan. 24).

Quat. Calend. S. 6 (I, vor 1340).

magister **Wilhelmus** canonicus † VII. id. Julii (Juli 9).

Quat. Calend. S. 58 (I, vor 1340).

magister **Wilhelmus** canonicus besaß um 1285 die curia in cimiterio in acie, ubi puteus est.

v. Drach a. a. O. Text S. 109.

Wie die verschiedenen Träger dieser Angaben sich zu einander verhalten, läßt sich nicht sagen.

magister **Guiso** (Giso) Maguntinus canonicus lag nach dem Tode des Propstes Eichardus (Eckehardus, 1240—52) seit mindestens dem Herbst 1253 in Streit mit Windekindus de Waldeke Padeburn. [et Frislar.] canon. super prepositura Frislariensis ecclesie Mag. dioc. vor der Kurie und wird von P. Alexander IV. als prepositus eccl. Frislar. bestätigt 1258 Jan. 18.

Westf. UB. V S. 277 ff. Nr. 595, nicht bei Potthast, Regg. Pontif.

magister **Guntherus** canonicus Heiligenstadens. 1261 Sept. 17, cantor Fritslar. et can. Heiligenst. 1262 Okt. 9 bis 1283 Mai; dyaconus et cantor † V. id. Febr. (Febr. 9).

Dobenecker, Regg. Thur. III Nr. 2930, 3009, 3075; J. Schmincke, UB. d. Kl. Germerode (Ztschr. N. F. Suppl. I) S. 9 Nr. 16, S. 10 Nr. 17, S. 17 Nr. 29, S. 20 Nr. 33 = Huyskens S. 344 Nr. 891 f., S. 352 f. Nr. 900, S. 357 Nr. 913; Fritslar (OU. u. Perg. Kop. B., nach Lennarz); Quat. Calend. S. 12 (I); v. Speckmann S. 6 (vixit 1279; ohne Magistertitel).

magister **Rabodo** presbyter eccl. Fritslar. 1265.

Vidimus von 1273 Febr. 14, St.-A. Marburg (Regest Dr. Gutbier).

magister **G(erlacus) de Ossenbrocken** (Osnabrück) canonicus 1265, † XIV. kal. Oct. (Sept. 18).

Kuchenbecker, Anal. Hass. XI S. 147; Fragm. Necrol. Fritslar. saec. XIV. med. (St.-A. Marburg, Kopiar 217) Bl. 4 a u. Quat. Calend. S. 80 (I); v. Speckmann S. 6 (1265, nicht als magister).

magister **Conradus de Michel(in)bach** scolasticus 1267 Apr. 17 u. 1268 Juni 26, † IV. od. III. id. Apr. (Apr. 10 od. 11) vor 1275.

S. die Liste der Scholaster.

magister **Bertoldus de Geilse (Gylse)** canonicus, war in servitio des EBs. Werner v. Mainz und der Mainzer Kirche in curia Romana 1278 (Urk. des EB. Juni 2), sicher identisch mit dem magister Bertoldus de Frislaria, canon. eccl. S. Marie ad gradus Maguntin., der 1281 Schiedsrichter und 1282 (canon. Fritzlar.) als procurator des EBs. Siegfried v. Köln in dessen Prozeß mit dem Grafen Florentius von Holland in Rom war; † XI. kal. Dec. (Nov. 21) vor 1296; Urk. seiner Testamentsvollstrecker 1296 Sept. 3.

Falckenheiner, Gesch. I S. 138 u. Mss. I Bl. 86; Westfäl. UB. VII S. 813 Nr. 1761; Quat. Calend. S. 105 (I) u. S. 101 (I) zu V. id. Nov.; Todestag seiner Eltern V. id. Nov. (Nov. 9) ebenda S. 101 (I); Fritzlar (Perg. Kop. B., nach Lennarz); Knipping, Regesten der Erzbischöfe von Köln im M. A. III 1 S. 115 f. Nr. 2881 (1281 Apr. 21), S. 121 f. No. 2915 f. (1282 Jan. 18 u. 28); v. Speckmann S. 7, wo noch ein zweiter gleichnamiger Kapitular (vixit anno 1296) verzeichnet ist.

magister **Conradus** physicus (fiscus oder medicus), civis Fritslar. 1275 Juli 28, magister civium 1280 Jan. 23 scabinus 1280 Nov. 2 bis 1294 Nov. 2.

Wyss, UB. I S. 238 Nr. 317, S. 359 Nr. 478, S. 388 Nr. 513, S. 391 Nr. 518, S. 402 Nr. 532, S. 408 Nr. 540; Falckenheiner, Gesch. II S. 181 Nr. 11 u. Mss. I Bl. 346; Westfäl. UB. IV S. 1044 Nr. 2301; Fritzlar (Perg. Kop. B., nach Lennarz); St.-A. Marburg (Fritzlar OU.); Stölzel, Gelehrt. Richtert. I S. 502.

magister **Wigandus** canonicus subdyaconus 1283 Mai 17, wohl identisch mit dem späteren canonicus eccl. S. Marie de gradibus in Mainz 1294 Juli 28; † VII. kal. Dec. (Nov. 25) vor 1340.

v. Roques, UB. I S. 69 Nr. 60, S. 82 Nr. 82; Quat. Calend. S. 106 (I). Verschieden von ihm ein bei v. Speckmann S. 6 verzeichneter Wigandus Stobenach, capit. diac. 1265 et 1276.

magister **Conradus de Muhlhusen** (Mulehusen) canonicus 1283 Aug. 1, canon. subdiac. † IX kal. Sept. (Aug. 24).

St.-A. Marburg (Fritzlar, Reg. Dr. Gutbier) = Falckenh. Mss. I Bl. 95; Quat. Calend. S. 72 (I, vor 1340).

magister **Jacobus de Casle** (Kassel) Fritslar. eccl. vicarius bone memorie 1286 Juni 26; magister Jacobus vicarius † XI. kal. Aug. (Juli 22).

St.-A. Marburg (Fritzlar, Reg. Dr. Gutbier); Falckenheiner, Gesch. II S. 30 u. S. 180 Nr. 11; Quat. Calend. S. 62 (I).

magister **Johannes** (vinitor, Winzer), civis, scabinus und notarius civium Fritslar. 1287 Juli 4 bis 1319 Mai 8; auch rector scholarium (puerorum) 1296 Febr. 27, 1302 Mai 15 u. 30; meistir Johann 1318 Jan. 7.

Wyss; UB. I S. 359 Nr. 475, S. 388 f. Nr. 513 u. 515, S. 391 Nr. 518, S. 394 Nr. 522, S. 413 Nr. 546, S. 424 Nr. 562, S. 439 Nr. 585, II S. 20 Nr. 29, S. 26 Nr. 36, S. 266 Nr. 355, S. 268 Nr. 358; S. 25 f. Nr. 34 u. Nr. 26; Fritslar (Perg. Kop. B., nach Lennarz); St.-A. Marburg (Fritslar); Falckenheiner, Gesch. II S. 190 Nr. 18 u. Mss. I Bl. 148; Westfäl. UB. IV S. 1072 Nr. 2363; Würdtwein, D. M. III S. 485 Nr. 328; Stölzel I S. 502.

magister **Conradus de Dvern** (Zwehren), Urk.-Zeuge in Fr. hinter Luppold Propst von Nörten 1290 Juni 18.

St.-A. Marburg (Fritslar, Reg. Dr. Gutbier) = Falckenheiners Mss. I Bl. 115 (als magister de Oven).

magister **Theodericus** rector scholarium 1291 Nov. 11, presbyter et canonicus † XV. kal. Sept. (Aug. 18).

Wyss, UB. I S. 406 Nr. 538; Quat. Calend. S. 70 (II, zwischen 1340 u. 1360).

magister **Eberhardus dictus uffme hobe** (meister Eberhard geheiszin uffme hobe) scabinus Fritslar. 1310 bis 1314 Apr. 10, auch erzbischöflicher advocatus Fritslar. 1314 Juli 26 u. 1322; felicis memorie 1323 (?) April 18.

Falckenheiner, Gesch. II S. 188 Nr. 18, S. 196 Nr. 20 u. Mss. I Bl. 166 (1323 Apr. 18); Wyss, UB. II S. 217 Nr. 289, S. 219 Nr. 292; Würdtwein, D. M. III S. 503 Nr. 334 u. S. 523 Nr. 349 (1314); Stölzel I S. 502. — Wahrscheinlich identisch mit dem 1292 in Bologna immatrikulierten dominus Eberhardus de Vrizable: Friedländer et Malagola, Acta nation. German. univers. Bonon. S. 40, 33.

magister **Hermannus de Warperg**, Urk.-Zeuge in Fr. nach zwei Fritslarer Benefiziaten 1320.

St.-A. Marburg, Abschrift.

magister **Henricus de Luc(k)owe** cler. Mag. dioc. 1317 Juli 29, succentor (in Fritslaria) 1321 Okt. 9, beneficiatus in Fr. 1323 Febr. 28 u. 1332 Apr. 22, 1335 Aug. 1, vicarius eccl. Fritslar. 1338 Aug. 11.

Fritslar (OU. u. Perg. Kop. B., nach Lennarz), St.-A. Marburg (Fritslar); v. Roques I S. 145 Nr. 153; Würdtwein, D. M. III S. 260 Nr. 400. — Verschieden von ihm ist der Henricus de Luckauwe canon. eccl. Magunt. et prothonotharius des EB. Gerhard v. Mainz 1296 Sept. 25 (Guden. I S. 894 Nr. 422 u. IV S. 977 Nr. 98); Henricus de Luckowe canon. huius eccl. (Mag.) † IV non. Jan. (Joannis, Rer. Mog. II S. 380) und recolende memorie quondam venerabilis vir dominus Henricus noster prepositus (1297 Dez. 7) = Henricus prepositus Fritslar. de Lucowe † IV. non. Jan.

(Jan. 2) in Falckenheiners Mss. I Bl. 122 u. Quat. Calend. S. 1 (I). In Bologna haben zwei Träger dieses Namens studiert: H. de Lucowe 1301 (Friedländer et Malagola S. 51, 35; von Knod, S. 319 Nr. 2187 als „Hermannus“ bezeichnet, was dem „Heinricus“ der Hds. B widerstreitet) u. dominus Heinricus de Luckoya provincie Saxonie Misnens. dyoc. 1321 (S. 79, 40). Inbetracht für den Fritzlarer magister kommt nur der erstere. Ein Albertus de Luchowe Zeuge in einer Merxhäuser Urk. aus Adelebsen von 1243 Mai 10 (Weber in Ztschr. N. F. III S. 358).

magister **Johannes** phisicus, vicarius eccl. Fritsl. 1323 Okt. 9; presbyter et phisicus, plebanus in Sassinhusin † VIII. kal. Marc. (Febr. 22) zwischen 1340 und 1360.

Falckenheiners Mss. I Bl. 167; Quat. Calend. S. 15 (II Nachtr.).

magister **Ecbertus (Eggebertus) de Einbecke** subdyaconus et canonicus † V. id. Jan. (Jan. 9) 1337.

Quat. Calend. S. 3 (I u. II), aber S. 109 (I) noch als lebend erwähnt; v. Speckmann S. 10 (nicht als magister). — Ein Namensverwandter von ihm Egbertus de Eynbeke wurde später ad gradum magisterii in artibus admissus Prag 1393 Dez. 26: Liber decanor. facultat. philosophicae ab a. Chr. 1367 usque ad a. 1585 (= Monum. histor. univers. Carolo-Ferdin. Pragens. I) p. I (Prag. 1830) S. 289.

magister **Hermannus** dyaconus † XVI. kal. Marc. (Febr. 14) vor 1340.

Quat. Calend. S. 13 (I). Schwerlich identisch mit dem 1290 zu Bologna immatrikulierten dominus Hermannus de Frisler (Friedl. et Malag. S. 38, 10); vgl. oben S. 364 u. 369.

magister **Eckehardus** phisicus † VIII. id. Marc. (März 8) vor 1340.

Quat. Calend. S. 19 (I).

magister **Cloyze**, um 1340.

Quat. Calend. S. 117 (I) zu VII. kal. Jan.

magister **Dythmarus** cappellanus domini decani, vicarius eccl. Fritslar. 1344 März 4.

St.-A. Marburg (Abschr., V fol. 191).

magister **Conradus de Mederich** pherner und voyth tzu Coufungin 1351 Juni 2, canonicus eccl. Fritslar. 1361 Aug. 16; als presbyter et canonicus † XII. kal. Aug. (Juli 21) 1367.

v. Roques I S. 197 Nr. 207, S. 206 Nr. 215, S. 419 Nr. 389 (1432 April 12) als verstorben erwähnt; Quat. Calend. S. 61 f. (II Nachtr.); v. Speckmann S. 11 (vixit anno 1358).

magister **Bertoldus** prepositus Hildensem., canonicus dyaconus † XIII. kal. Nov. (Okt. 20) 1326.

Quat. Calend. S. 94 (I). Die Angabe seiner Hildesheimer Präpositur muß ein Irrtum sein; von 1315—40 war Graf Otto von Wohldenbergh Dompropst von Hildesheim, und auch in den anderen dortigen Stiftern ist für diese Zeit kein Bertold als Propst nachzuweisen. — Verschieden von ihm der Stiftsherr, Küster und Scholaster Bertholdus (Godelibi); s. die Liste der Scholaster.

magister **Ludewicus de Fronhusen** canonicus 1325, 1331
Juli 26.

Webers Coll. XV ms. fol. 195; Falckenheiners Mss. I Bl. 184.

magister **Godebertus de Rumerade** (Remerode) canonicus
1319 Apr. 29 (Johannes clericus pedagogus desselben),
magister 1326 Mai 3; magister-Titel zweifelhaft; er
fehlt sowohl in der Kanonikerliste des Kapitelsbeschlusses
von 1335 Aug. 1 wie in der Totenliste: subdiaconus et
canonicus † VII. od. VI. kal. Jan. (Dez. 26 od. 27) 1342.

Wyss, UB. II S. 267 Nr. 357; Göller, D. Einnahmen d. apostol.
Kammer unt. Johann XXII. (= Vatikan. Quell. z. Gesch. d. päpstl.
Hof- u. Finanzverw. 1316—78, 1. Bd., Paderborn 1910) S. 188;
Würdtwein, D. M. II S. 399 Nr. 268; Quat. Calend. S. 117 (II)
zu VII. kal. Jan. (I) (zu VI. kal. Jan.; v. Speckmann S. 9 (nicht
als magister); nach Weber in Zeitschr. N. F. IV S. 262 Note (III 9)
gehörte er dem Geschlecht v. Löwenstein in der Löwensteiner
Linie an.

magister **Volpertus de Udinborn,** } Zeugen hinter den cano-
magister **Conradus Loso,** }
nici und beneficiati eccl. Fritsl. in Notar.-Instrum. 1331
Juli 26; ersterer auch 1342 Nov. 18.

Falckenheiners Mss. I Bl. 184 u. 214.

magister **Johannes de Bilrebike** (Billerbeck) canonicus et
presbyter † VI. kal. Febr. (Jan. 27) 1333.

Quat. Calend. S. 7 (I) u. 78 (I) zu id. Sept.

magister **Henricus de Aldendorf** canonicus et subdiaconus
† VI. id. Nov. (Nov. 8) 1334.

Quat. Calend. S. 101 (I); v. Speckmann S. 9 (als Joannes de
A., capit., vixit 1334, ohne Magistertitel).

magister **Heinricus Harbusch** (Horbusch, Harbuz.) canoni-
cus, lag 1351 mit dem Scholaster und den Kanonikern
zu Fr. wegen einer Pfründe im Streit, um dessentwillen
ersterer exkommuniziert werden sollte (Fragm. eines
Notariats-Instr. 1351 Juni 20), 1352 Nov. 9 (ohne den
magister-Titel), 1354 Jan. 28; magister, in iure canonico
bacularius, canonicus Fritzl. 1358 Apr. 20, 1366; als
magister, canonicus et diaconus † II. kal. Jan. (Dez. 31)
1372.

St.-A. Marburg (Fritzlar); Fritzlar (OU., nach Lennarz); LB. Kassel (Falckenheiners Mss. I Bl. 177 aus Schminckes Coll. alphab. u. Webers Coll. XV ms. 198); Schultze S. 81 Nr. 202, S. 89 u. 91 Nr. 222 f., Anhang S. 621 Nr. 12; Quat. Calend. S. 119 (II Nachtrag als magister, III u. IV u. v. Speckmann S. 12 ohne magister-Titel) u. (als lebend) S. 109 (II) zu kal. Dec. Über die Kasseler Ratsfamilie Harbusch vgl. Stölzel I S. 438 Note 12.

magister **Henricus Catzman** canonicus 1354 Jan. 18, † VI. kal. Jun. (Mai 27) 1361 zu S. Saturninus in der Diözese Avignon (S. Saturnin ö. Avignon), wo er Weinberge besaß.

Webers Coll. (Kassel) XV ms. 198; Quat. Calend. S. 47 (II); v. Speckmann S. 10 (vixit 1345, nicht als magister). — Jedenfalls identisch mit dem Heynricus dictus Caczman de Friczlaria cler. Mog. dyoc., der zu Avignon 1335 Juni 6 dem dom. Rudolfus dictus Losse cler. Mog. dyoc. über 31 fl. auri et boni ponderis, quos michi solvere tenebatur ex causa quarundam decretalium [sc. Gregorii IX.] sibi per me venditarum ac prestita sibi more Romane curie de evictione ac vicio caucione quittierte, und dem Henricus de Frytzlaria clericus, der zu Erfurt 1337 Febr. 24 mit Rudolf Lusse u. a. zum Prozeßvertreter des Stifts S. Maria in Erfurt bei der Kurie ernannt wurde: E. Stengel, Nova Alemanniae. Urkk., Briefe u. a. Quellen bes. z. Gesch. d. 14. Jhs. 1. Hälfte (Berl. 1921) S. 202 Nr. 369, S. 275 Nr. 441. Über seinen Tod ein Bericht in den Ausgabenregistern der apostolischen Kammer von 1361 Okt. 7: ex ordinatione camere Guillelmo de Creti, habitatori in S. Saturnino dioc. Auin. pro expensis factis per eum in recolligendo vindemias in vineis, quas in dicto loco de Saturnino habebat quondam dominus Henricus de Fritzlaria Alamannus, qui nuper in eodem loco diem clausit extremum, cuius bona erant ante eius obitum per sedem Apostolicam specialiter reservata, ex ratione ipsius reservationis bona ipsius quondam domini Henrici ad dictam cameram pertinebant . . . 25 fl. fortes: K. H. Schäfer, Die Ausgaben der apostol. Kammer unter Benedikt XII., Klemens VI. u. Innozenz VI. (1335 bis 62) (= Vatikan. Quellen III, Paderb. 1914) S. 795.

magister **Gotfridus de Corbach** altarista, ohne den magister-Titel 1360 Aug. 4; magister 1365 Aug. 22, 1369 Apr. 7, † (presbyter et altarista) II. id. Sept. (Sept. 12) vor 1390.

Falckenheiners Mss. I Bl. 280 u. 308; St.-A. Marburg (Abschrift, III pag. 13 Nr. 15); Fritzlar (OU.) = Würdtwein, D. M. III S. 463 Nr. 712; Quat. Calend. S. 78 (II, III) u. Nekrolog im St.-A. Marburg (Kopiar 216) Bl. 9 b. — Fehlt bei A. Leiß, Studierende Waldecker vom 13. bis z. 19. Jh. (GBll. f. Waldeck u. Pymont Bd. 4 ff.).

magister **Henricus Steingoszin** phisicus et presbyter † V. kal. Nov. (Okt. 28) zwischen 1340 u. 1360.

Quat. Calend. S. 97 (II).

magister **Johannes de Hunoldeshusen** capitularis 1374, decanus 1379.

v. Speckmann S. 12 u. 37.

magister **Rotherus de Balhorn** altarista 1388 Dez. 21.

Würdtwein, D. M. III S. 452 Nr. 299.

meister **Syfrid von Besse**, der artzt, 1390 Juni 3.

Falckenheiners Mss. I Bl. 341 (ex orig.).

magister **Henricus de Bretinbaeh** (Breydenbach) de Rodinberg canonicus: immatr. als Jurist Prag 1372, gradu baccalariatus est insignitus Prag 1375, immatr. in Bologna 1380; als magister, canon. Fritzl., licenc. in decretis (legibus), primus huius studii sextista ordinarius immatr. Erfurt S.-S. 1392, besaß als canon. eccl. Friczl. 1409 die curia parva sita in der holtzgaszen, stiftete den Altar S. Wigberts in der Krypta der Stiftskirche; † IV. kal. Apr. (März 29) 1414.

Album et matricula facult. iuridicae I (= Monum. histor. univ. . . . Prag. II, Prag 1834) S. 58 u. 27; Friedländer et Malagola S. 142, 33; Knod S. 65 Nr. 448; Weissenborn I S. 36, 13; Falckenheiner, Gesch. II S. 46; Quat. Calend. S. 27, mit 29 u. 37 (III Nachtr.), 41 (III) zu VIII. id. Maii u. 110 (III) zu IV. non. Dec. als lebend; sein Todesjahr im Nekrolog und Kalendar saec. XIII/XIV. (St.-A. Marburg, Kopiar 216) Bl. 32 a u. im Nekrolog saec. XIV (ebenda Kopiar 219) Bl. 10 b; v. Speckmann S. 13 (vixit 1409, obiit 1414. Magister doctissimus).

magister **Herbordus de Spangenberg** canonicus: prepositus S. Severi Erford. 1367 Sept. 6; immatr. als Jurist Prag 1379, † VIII. id. Jul. (Juli 8) wohl 1396.

Falckenheiners Mss. I Bl. 299: Alb. et matr. fac. iurid. Prag I S. 66; Quat. Calend. S. 57 (II Nachtr.); irrig die Angabe des Todesjahrs „Anno 1376“ im Nekrolog u. Obödienziar 1390 ff. (St.-A. Marburg, Kopiar 218) Bl. 15 b am Rande (wohl statt 1396).

magister **Conradus de Geysmaria**: zum bacc. art. promoviert Prag 1379 Febr. 26, processit ad magisterium 1379 Mai 9, licentiatus in artibus 1383, als magister erwählt pro examine baccalariandorum (de natione Bavarorum) 1387 Febr. 20; als magister arcium immatr. Erfurt S. 1392, magister Conr. de Gheysmaria, in sacra theologia et in iure canonico baccalarius, electus in rectorem universitatis studii Erffordensis ipso die festo sancti Luce ewangeliste (18. Okt.) 1398 für das WS. 1398/99, erhielt aber schon in die sancti Andree apostoli (30. Nov.) 1398 einen Nachfolger, also wohl inzwischen verstorben.

Lib. decan. facult. philos. univ. Prag. I S. 185 f., 267, 212, 252. Zur natio Bavarorum gehörten sowohl in Prag wie später in Leipzig auch die Hessen. Weissenborn I S. 37, 6 u. 53, 12. — Zugehörigkeit zu der Fritzlarer Bürgersfamilie de Geismaria wahrscheinlich, aber nicht sicher.

Eynolfus de Geysmaria: zum bacc. art. promov. Prag 1384 Mai 31 (bzw. Juni 26), als bacc. in artibus immatr. Heidelberg 1387, canonicus Fritzl. 1416 Okt. 19, Stiftung für die Choralen 1438 Febr. 5; † XIII. kal. Dec. (Nov. 19) 1439.

Lib. decan. fac. phil. univ. Prag. I S. 222 u. 240; Toepke, Matr. d. Univ. Heidelberg I S. 15; Fritslar (OU., nach Lennarz); Falckenheiners Mss. I Bl. 401; seine Obödienzien in den Obödienziarien St.-A. Marburg (Kopiere 220 Bl. 11 ff. und 218 Bl. 81 b u. 82 a); sein Todesjahr im Nekrolog u. Kalendar saec. XIII/XIV. (St.-A. Marburg, Kopiar 216) Bl. 33 a; Quat. Calend. S. 105 (III Nachtrag, zwischen 1390 u. 1450); v. Speckmann, S. 13 (vixit 1409, obiit 1440; ohne Bacc.-Titel). — Der Name Eynolf auch in der Familie v. G. (bei Frankenberg) nachweisbar, Urk. des Kl. S. Georgenberg 1364 Aug. 1 (St.-A. Marburg, Abschr. † Pfr. A. Heldmann); vielleicht ist die Fritslarer Familie von hier eingewandert (Quat. Calend. S. 5, III Nachtr.: Alheidis relicta Eynolfi de Geismar † XV. kal. Febr. = Jan. 18 nach 1390; S. 76, III Nachtr.: Eynolffus de Geismar † VII. id. Sept. = Sept. 7 nach 1390) und der Prager bacc. u. Fritslarer canon. von 1384 ein Enkel des Geismarer von 1364. — Dagegen gehören jedenfalls nicht hierher u. überhaupt nicht nach Hessen, sondern nach Niedersachsen (Geismar bei Göttingen oder auf dem Eichsfelde), der Ludolphus de Geysmaria, der zum bacc. art. promovierte Prag 1388 Dez. 12 (Lib. decan. I S. 260), der Theodericus de Geys(t)maria, der bacc. art. Prag 1392 Sept. 13 wurde (I S. 277) u. der Theodericus de Geysmar, admissus ad examen baccalariandorum 1398 (I S. 366), petivit dilationem bursae 1399 Jan. 3 (I S. 335), erwähnt 1400 Juni 6 (I S. 352), incepit (als magister legens) in artibus 1401 Febr. 23 (I S. 361), examinatore baccalariandorum de natione Saxonum 1403 Juni 6 (I S. 374), endlich auch der magister Conradus Rekelouen (Rekelowen) de Geis(maria), intitulatus bei den Juristen der natio Saxonum Prag 1385 (Alb. et matr. facult. iurid. I S. 134), intitulatus als bacc. iur. 1390 (ebenda S. 16).

magister **Johannes Eckelonis** (meister Johan Egkelen, Ecklen): dominus Johannes Ekklinus de Cassa immatr. Bologna 1366; dem Johannes Eckelonis, lic. iur. aus Kassel, wird der Besitz eines Kanonikats in Fr. zugestanden 1374 Juli 24; mag. Joh. Eckel. canon. capitularis eccl. Fritslar. 1385 Okt. 6; als licenc. in legibus, canon. eccl. Fritslar. immatrik. Heidelberg 1388; Testamentsvollstrecker des Herm. de Wildunge ca. 1390, urkundlich 1393—1408, auch canon. S. Martini Cassell. 1403; besaß in Fr. die curia in munstirgassen geyn dem steynwege, retro curiam domini (Nicolai) decani, richtete das Fest Bartholomei apost. (Aug. 24) als festum chori organicum ein; magister, licentiatus in legibus, canonicus † VI. non. Marc. (März 2) 1416 (?).

Friedl. et Malag. S. 128, 11; Knodt S. 111 Nr. 761; Toepke I S. 32; St.-A. Marburg (Fritslar; Abschr. V fol. 72) u. Fritslar (OU.); Würdtwein, D. M. III S. 510 Nr. 339; v. Roques I S. 301 ff. Nr. 299 ff., S. 305 Nr. 304; Weber, Ztschr. N. F. IV S. 235 Note u. S. 247 Note ***; Zinsbuch v. 1390 (LB. Kassel, Mss. Hass. fol. 132) Bl. 70 b; Obödienzkalender der Kantorei v. 1446 (ebenda fol. 133) Bl. 93 b; seine Obödienzien im Obödienziar 1390 ff. (St.-A. Marburg, Kopiar 218) Bl. 76 b u. 77 mit Nachtrag Bl. 79 a; Quat.

Calend. S. 18 (IV), als lebend S. 50 (III), 94 (III), 114 (III); als Todesjahr wird im Nekrolog u. Kalendar saec. XIII/XIV. (St.-A. Marburg, Kopiar 216) Bl. 32 a 1414, im Nekrolog saec. XIV (ebenda, Kopiar 219) Bl. 8 a „III. non. Marc. 1416 ob. . . Eckelonis licenciatus in legibus presbyter“ angegeben, aber in Quat. Calend. S. 18 (IV) sein Todestag auf VI. non. Marc. u. entsprechend S. 20 (III Nachtr.) sein Septimus zu VIII. id. Marc., S. 27 (III) sein Tricesimus zu II. kal. Apr. gesetzt. v. Speckmann S. 12 (vixit 1374, obiit 1417); Stölzel I S. 82 („der erste graduierte Legist aus dem nachmaligen Kurhessen“) u. S. 113 („der erste hessische Licenciatus in legibus“). Um seine erledigte Präbende bat Landgraf Ludwig I. v. Hessen für Engelhard Trotten, hern Herman Trotten ritter, unsers liebes heimlichen und getruwen son, durch Tausch gegen dessen bisherige Präbende, Cassel o. J. (1416) *tercia feria post dom. Esto mihi* (März 3); St.-A. Marburg (OBr., fasc. 5467); dazu Falckenhainer, Gesch. I S. 129 m. Note 156 u. 157.

magister **Conradus Mutzing**, als dom. Conradus de Cassel Magunt. dioc. immatr. Bologna 1385; † VI. id. Jul. (Juli 10) zwischen 1390 und 1450.

Friedländer et Malagola S. 147, 39; Knod S. XV (Conr. Muytzing); Quat. Calend. S. 58 (III Nachtr.).

magister **Ditmarus de Treyse** de Fritzlaria: immatr. Heidelberg S. 1394, ebda. bacc. art. 1396 Juli, Ditmarus de Friczlaria immatr. Erfurt S. 1401, bacc. in iure Heidelberg 1407 April 12, ebda. licenciatus est in iure canonico als magister 1411 März 4; Dekan der Artistenfakultät 1404 Juni 23; Rektor (als magister in artibus et licenciatus in iure canonico) 1411 Dez. 19, 1412 Juni 23, 1418 Dez. 20, 1422 Juni 23; als Professor der Rechte promotor in iure 1413, 1417 Dez. bis 1426 Jan. 22; macht als decretorum doctor, canon. eccl. S. Andree Wormat. Messe- und Anniversarstiftungen in Fritzlar mit 400 und 100 fl. rhein. 1444 Okt. 5 u. Nov. 20; als decretorum (in iure canonico) doctor (eximius) et canon. eccl. maior. (sti Petri) Wormaciensis, olim decanus ecclesie Wormaciensis † VI. id. Oct. (Okt. 10) nach 1446.

Toepke I S. 58 (m. Note 1), 116, 118, 142 (m. Note 6), 156, 504 ff., 525; II S. 502 u. 525; Weissenborn I S. 61, 40; Stölzel I S. 504; St.-A. Marburg (Fritzlar); Quat. Calend. S. 90 (III Nachtr., IV Nachtr.) u. 10 (IV) zu III. non. Febr. Nach dem Eintrag über den Weinzehnten des Stifts Fr. in Oberingelheim im Obödienzienkalender der Kantorei v. J. 1446 (LB. Kassel, Mss. Hass. fol. 133) Bl. 157 b hat er damals noch gelebt.

magister **Johannes Treyse** de Fretzlaria: immatr. Heidelberg S. 1397, als „frater Ditmari Treyse“ zum bacc. art. promoviert 1401 Jan. 14, immatr. Wien S. 1402 (als Johannes Streysa de Friczlaria), Erfurt S. 1405, magister und Dekan der Artistenfakultät Heidelberg 1410 Dez. 28.

Toepke I S. 65 (m. Note 3), II S. 369; Weissenborn I S. 73, 38; Stölzel I S. 504.

Zusatz. Den Namen „de Treysa“, mit dem als Erster Johannes de Tereysa 1372 in der Prager Juristenfakultät immatrikuliert worden ist (Album et matr. fac. iur. I S. 58), tragen in dieser Zeit noch drei andere Graduierte, bei denen jedoch Beziehungen zu Fritzlar bis jetzt nicht nachzuweisen sind und es überhaupt zweifelhaft ist, ob hier nicht vielmehr die unmittelbare örtliche Herkunftsbezeichnung aus der Stadt Treysa vorliegt:

1. magister **Henricus de Treysa**: zum bacc. art. promov. Prag 1387 Dez. 14 (Lib. decan. fac. phil. I S. 256), immatr. Wien S. 1394 (s. u.), als magister in art. Wyennensis immatr. Heidelberg S. 1401, receptus ad facult. art. Aug. 8 (Toepke I S. 80 m. Note 6);

2. magister **Hermannus de Treysa**: licenciatus sub magistro Jordano (de Clivis) Paris 1380 (H. Denifle et Aem. Chatelain, a. a. O. I Sp. 587, 27), incepit sub mag. Conrado de Hagnoia (Sp. 588, 34), gehört (magister H. de Tr.) zu den 3 neu kreierten magistri, qui solverunt in ista procuratoria iocundum introitum. Item in fine cuiusdam congregacionis generalis nacio intravit tabernam in vico prope parvum pontem 'ad gallum et gallinam', et ibidem . . . quilibet . . . solvit unum francum pro iocundo introitu in primam congregacionem Universitatis (Sp. 589, 13), Determinationen unter ihm 1381 (Sp. 601, 2 u. 8) u. 1382 (Sp. 617, 25); gehörte zu den 10 magistri der nacio Anglicana, darunter Andreas de Langenstein (jedenfalls auch ein Hesse wie der berühmtere Henricus de Langenstein dictus de Hassia), die 1382 aus Paris profecti sunt, so daß die nacio Anglicana illo tempore viduata magistris fuit (Sp. 659 Note * z. J. 1383). Identisch jedenfalls mit dem mag. Hermannus Lelle de Treysa, der Mich. 1384 in Wien, wo Heinrich von Langenstein, sein Landsmann, lehrte († 1397), immatr. (W. Hartl u. K. Schrauf, Die Matrikel d. Wiener Universität, I: Von d. ältest. Zeit bis incl. S.-S. 1420, Wien 1892, S. 15, 106), canonicus S. Stephani und 1385 magister regens wurde, als doctor in medicinis von der artistischen in die medizinische Fakultät übertrat 1395, über Boëthius de consolatione „eine für die Universität ganz neue Vorlesung“ las 1396 (unvollendete Arbeit des † cand. hist. Heinrich Kümmell über die Hessen auf mittelalterlichen Universitäten, LB. Kassel, Mss. Hass. fol. 620, Bl. 72 Wien Nr. 9), electus fuit in rectorem universitatis 1392 Okt. 13, 1398 Okt. 13, 1406 Okt. 13, 1410 Okt. 13 (J. Aschbach,

Gesch. d. Wiener Univ. im ersten Jhdt. ihres Bestehens. I, Wien 1865, S. 140 m. Note 1, 151, 155, 164, 580, 605);

3. magister **Petrus de Treysa**: immatr. Wien W. 1385 (Hartl u. Schrauf I S. 19, R 41), bacc., licent. art. 1389, doctor theologiae und magister regens 1390, ebenfalls canonicus S. Stephani, las über Vetus ars 1390 u. 1391, Parva naturalia 1392, Topica 1393, Metaphysis 1394, Libri priorum S. 1396, Topica W. 1396; zugelassen als baccalarius iussor 1396; Dekan der theologischen Fakultät 1394, 1402, 1403, 1404, 1405; Rektor 1403 Okt. 13 (Aschbach I S. 129 f., 135, 139, 143 f., 147, 151 ff., 154, 294, 621, 580, 586; Hartl u. Schrauf I S. 67; H. Kümells Materialsammlung). Jedenfalls Bruder des mag. Hermann von Treysa.

Beide Brüder sowie der ältere Heinrich von Langenstein haben auch noch andere Söhne de Treysa nach Wien gezogen, wo sie wie alle Hessen in der natio Rinensium immatrikuliert wurden:

Hermannus de Treysa W. 1391 (Hartl u. Schrauf I S. 38, R 40);

Johannes de Treysa W. 1392 (I S. 40 R 3)¹⁾;

Johannes de Treysa S. 1393 (I S. 41, R 7)²⁾, beide unter dem ersten Rektorat mag. Hermanns;

Johannes Milbach de Treyse S. 1393 (I S. 41, R 28);

Henricus de Treysa S. 1394 (I S. 43, R 4)³⁾;

Johannes Sunnig de Treysa S. 1399 (I S. 55, R 20);

Nicolaus de Treysa S. 1413 (I S. 97, R 28).

magister **Didricus (de) Uffeln** canonicus: Tydericus de Uffeln de Grebensteyn immatr. Erfurt S. 1392, Heidelberg W. 1412; „rath und schriber“ bzw. oberster Schreiber des Landgrafen Ludwig I. v. Hessen 1429 u. 1431; cantor; canonicus † II non. Jun. (Juni 4) 1433.

Weissenborn I S. 38, 22; Toepke I S. 119; Falckenheiner, Gesch. I S. 131 Note 164 (auf S. 132); Stölzel I S. 403 u. 401; Quat. Calend. S. 49 (III Nachtr.) u. 48 (IV). Bittgesuche 1) des EB. Konrad v. Mainz a) für „den ersamen Friederichen Kamerman, unser neven von Waldecke schriber [pastor zu Sachsenhausen 1432 Aug. 5], unsern cappelan“, nachdem „itzt meister Dietherich von Uffeln etzwann uwer mitcanonicke von todes wegen abgegangen ist“, Steinheim an sontage Trinitatis [Mai 30] 1433 (danach wäre das obige Todesdatum des Anniversarkalenders falsch); b) „als

¹⁾ Dieser oder der folgende könnte identisch sein mit dem Joh. Treyse de Fritzlar, der S. 1397 in Heidelberg immatr. wurde; s. oben.

²⁾ Zwischen dem Grafen Johann v. Ziegenhain, canon. v. Mainz u. Trier, und Joh. de Hayne u. Joh. de Nydde.

³⁾ Der unter 1. genannte H. de Tr., der als Wiener magister S. 1401 nach Heidelberg ging.

itzt der ersame meister Dietherich von Uffeln etzwann senger uff uweru stifte von todes wegen abegangen ist“, für „Bernhart Wolmerchusen uweru mitcanonick“ um „die sengerie“, Steinheim nostro sub secreto anno etc. XXXIII^o; St.-A. Marburg (Fritzlar, Fasc. 5466); 2. des Grafen Johann u. der Gräfin Elisabeth v. Ziegenhain um Verleihung seiner Prébende „an hern Fredericum Kamermann unsern capellan“, 1433; 3) des Landgrafen Ludwig von Hessen: „hern Clawes Trotten . . . zu der sengerie kommen zu lassen, die uch dan von meister Diederiche seligen, unserm lieben heimlichen, verlediget ist“, o. J. [1433] Juni 16 u. 25; St.-A. Marburg (Fritzlar, Fasc. 5467).

meister Conrad von Elben: Stiftsherr mit einem hofe 1406 Jan. 20 u. 1422; resignierte 1439.

Weber, Ztschr. N. F. IV S. 238 f. Note *; Register der Obödienzien von 1418 (St.-A. Marburg, Kopiar 220) Bl. 9 b u. 36 a; seine Resignation im Nekrolog u. Kalendar saec. XIII/XIV (St.-A. Marburg, Kopiar 216) Bl. 33 a; v. Speckmann S. 13 (capit., vixit 1409, obiit 1440; nicht als magister).

magister Bertoldus Deyne: dominus Bertoldus Deynhardi Vullenwever de Wildunghe immatr. Bologna 1399, Bertoldus Wildungen de Fritzlaria immatr. Erfurt S. 1405; Bertholdus de Wildungen cler. Mag. dioc. lic. in iure in Viterbo 1406 Jan. 25; „decret. doctor, s. apostolici palatii causarum auditor, ecclesiar. cathedral. Spirens., et Passauensis canon., necnon Moguntiae collegiatarum D. Stephani, B. M. V. et S. Crucis canon.“; auf dem Konzil zu Pisa 1408 als procurator et promotor concilii tätig; besonders stark beteiligt am Konstanzer Konzil: „1415 Juni 1 unter der Konzilskommission, welche den Johannes Hus im Gefängnis zum Widerruf seiner Sätze auffordern sollte, verlas auch in der Urteilssitzung vom 6. Juli ‘articulos Johannis Wiclefi formatos et dogmatizatos per dict. Johannem Huss’ und gab das Schlußreferat“; seit 1416 auch canon. eccl. Fritzlar., seit 1423 praepos. S. Petri Mogunt.; macht sein Testament 1426 Juni 8; magister Bertoldus Deyne (de Wildungen) canonicus presbyter † XVII. kal. Jul. (Juni 15) 1426; berdigt im Chor von S. Peter vor Mainz; Bertholdus de Wildungen auditor curie Romane, scolasticus Spirensis als verstorben erwähnt 1426 Aug. 6.

Friedländer et Malagola S. 156, 35; Weissenborn I S. 73, 39; L. Schmitz, Z. Gesch. d. Konzils v. Pisa 1409: Röm. Quartalschr. IX S. 353 m. Note 4; Joannis, Rer. Mog. II S. 490 f.; E. H. van der Hardt, Magnum Constant. concil. IV (Frankf. et Lips. 1700) S. 160, 335, 345, 400; H. Finke, Forsch. u. Quell. z. Gesch. d. Konstanz. Konzils (Paderb. 1889) S. 140; seine Obödienzien im Obödienzienverzeichnis von 1418—56 (St.-A. Mar-

burg, Kopiar 220) Bl. 32 b, ohne Kurie 1422 Bl. 36 a; Quat. Calend. S. 52 (III Nachtr.); v. Speckmann S. 14 (capit. 1416, obiit 1428); Knod S. 647 Nr. 4309; sein Todesjahr im Nekrolog u. Kalendar saec. XIII/XIV. (St.-A. Marburg, Kopiar 216) Bl. 32 b.

magister **Johannes Rodensteyn**: de Frankfordia, immatr. Erfurt S. 1399, bacc. art. Paris 1402, licent. art. ebenda 1405, immatr. Heidelberg W. 1405, receptus ad facultatem art. ut magister ebenda 1406 Febr. 18, immatr. Bologna 1408, procurator nat. Germ. ebenda 1408, licent. decret. ebenda 1410 Juni 27 (d. Joh. Rodesteyn de Alamania); canonicus eccl. Mogunt. 1398, prepositus eccl. Fritzlar. 1425, prepositus SS. Petri et Alexandri Aschaffenburg., † 1447.

Weissenborn I S. 56, 34; Denifle et Chatelain I Sp. 854, 2; 899, 38; 900, 8; Toepke I S. 100 m. Note 1; Friedländer et Malagola S. 161, 41; 162, 20; die übrigen Angaben nach Knod S. 454 Nr. 3079; vgl. dazu Weber, Ztschr. N. F. IV S. 252 Note ***.

magister **Conradus Unruwe** canonicus 1418, † bald nach 1422.

Register der Obödienzien v. J. 1418: St.-A. Marburg (Kopiar 220) Bl. 12 b, als † Bl. 2 b, 3 a, 19 a, 25 a, 32 b. Wohl identisch mit dem her Curd Unruwe, Propst zu Netze und „kucher“ zu Wildungen (Urk.-Zeuge 1379 Juni 29: Schultze S. 571 Nr. 1547) und dem Conr. Unruw (Unrue), der 1400 Dekan zu S. Maria ad Gradus in Mainz, 1407 vicarius in spiritualibus generalis des EBs., auch Kanonikus zu S. Viktor war und 1412 Propst zu S. Peter in Mainz wurde (Joannis II S. 490 u. 674); in dem Verzeichnis der Kurien und ihres Verkaufspreises von 1422 im Register der Obödienzien von 1418 (St.-A. Marburg, Kopiar 220) Bl. 36 a wird er noch als Inhaber einer Kurie bezeichnet; v. Speckmann S. 14 (ob. 1423, nicht als mag.).

magister **Henricus Fromen** canonicus 1418, † 1421.

Register der Obödienzien v. J. 1418: St.-A. Marburg (Kopiar 220) Bl. 19 a u. 31 a; sein Eintritt in den Genuß der Obödienz erfolgte erst ex morte Ottos von Falkenberg 1420 Nov. 29; als † Bl. 19 a; sein Todesjahr im Nekrolog und Kalendar saec. XIII/XIV (St.-A. Marburg, Kopiar 216) Bl. 32 b; v. Speckmann S. 14 (obiit 1421, nicht mag.).

doctor **Conradus Balke de Tzyrenberg** (Czirenberg): immatr. Erfurt S. 1417, magister in artibus ebenda 1425; EB. Dietrich von Mainz ernennt ihn, artium liberalium magister necnon utriusque iuris baccalaureus, clericus nostre dioc., zu seinem Notar auf Lebenszeit 1439 Juli 12; als Conrad Balke vom Czyrenberge doctor und canzeler Landgraf Ludwigs I. von Hessen auf einem Rechtstag in Homberg 1450 Jan. 12; Urlaubsgesuch des Landgrafen für meistern Conrad von Czierenberge doc-

torem und Mitcanonicus beim Stiftskapitel, mit uns etzlich zyt uße zu synde und uff eynen tagk zu ryden 1452 Aug. 5; im Dienste des Landgrafen noch 1454 auf einem Rechtstag in Homberg; als decretorum doctor, canonicus, presbyter † id. Maii (Mai 15) 1458.

Weissenborn I S. 109, 7; St.-A. Würzburg (Mainzer Ingross. B. 23 fol. 247, n. Lennarz); Huyskens S. 239 Nr. 637; Falckenhainers Mss. I Bl. 420; Kopp, Nachrichten von der hess. Gerichtsverfass. I Beil. 106; Stölzel I S. 192 u. 404 (Text: „lebte bis 1452 als Canonicus zu Fr.“; Note 35: „kommt noch 1453 als Domicellus in Fr. vor“; s. den Folgenden); St.-A. Marburg (Fritzlar fasc. 5467); Quat. Calend. S. 43 (IV Nachtr.). Daß er auch „doctor in theologia“ gewesen sei (Stölzel I S. 404), habe ich sonst nicht finden können.

doctor **Conradus Cirenberg**: domicellus 1453 März 8; „capitularis 1454, scholasticus 1474“ (v. Speckmann); als decretorum doctor, decanus S. Andree Wormciensis in die Brüderschaft des hospitale ad S. Mariam de Anima in Rom aufgenommen (Ende 15. Jhs.) und wohl in Rom gestorben.

S. die Liste der Scholaster.

magister **Martinus de Geyszmar**: immatr. Erfurt W. 1427, Leipzig (natio Bavarorum) S. 1428, bacc. art. S. 1429, magister art. Erfurt, als arc. mag. Ertford., clericus Mog. dyoc. immatr. Heidelberg S. 1433 (Mai 8), receptus ad facultatem artium ut magister Juni 23, als Jurist immatr. Köln W. 1437, baccalarius iur. canon. Heidelberg 1439 Okt. 15, promotus ad licenciam in iure canonico ebda. 1450 März 10. Seine Supplik um Berichtigung früherer Provision mit canonicatus et prebenda Friczlar. Mag. dioc., die er von Joh. Bettenhausen gegen das altare S. Elisabeth in eccl. dom. hospit. S. Joh. Jerosol. extra muros opidi Wildungen Mag. dioc. eingetauscht hat, wird von P. Eugen IV. bewilligt 1431 Dez. 6; canonicus 1445 Juni 25; als subdiaconus canonicus † VII. kal. Dec. (Nov. 25) 1447.

Weissenborn I S. 140, 21; Erler, Matrikel d. Univ. Leipzig I S. 96, B 20 u. II S. 109; Toepke I S. 201 (m. Note 6) u. II S. 511 u. 530; Keussen, Matrikel d. Univ. Köln I S. 303 (196, 43); R. Arnold, Repertor. Germanic. Regesten a. d. päpstl. Archiven z. Gesch. d. Deutschen Reichs im 14. u. 15. Jh. Pontifik. Eugens IV. (1431—47), I (Berl. 1897) S. 347 Nr. 2145; Würdtwein, Subs. dipl. IV S. 149 Nr. 18; Quat. Calend. S. 106 (III Nachtr., IV Nachtr.) und als lebend S. 112 (IV) zu IV. id. Dec.; seine Obödienzien im Register der Obödienzien 1418—56 (St.-A. Marburg, Kopiar 220) Bl. 31 a; sein Todesjahr im Nekrolog

u. Kalendar, saec. XIII/XIV (St.-A. Marburg, Kopiar 216) Bl. 33 b; v. Speckmann S. 15 (obiit 1450. De quo extant multi MS.).

Zusatz. Zu der mehrfach mit dem Stift Fritzlar verbundenen Familie v. Geismar gehörte auch der

magister **Henricus de G(h)eysmaria**: identisch wahrscheinlich mit dem Henricus Geysmer de Lubic, der 1388 Mai 20 von der Prager Artistenfakultät zum examen baccalariandorum als Erster des damaligen Kursus und (als Henricus Geysmar) 1390 Dez. 26 zum examen magistrandorum zugelassen wurde (Lib. decan. facult. phil. I S. 258 u. 271); als magister immatr. Erfurt S. 1410, electus in vicerectorem 11. Febr. 1412, rector S. 1412 (magister) u. W. 1418 als magister in artibus et in sacra theologia (Weissenborn I S. 90, 45; 94, 35; 95 10; 112, 15); dann mit gleichen Graden an der neubegründeten Universität Rostock im W. 1419 an zweiter Stelle nach dem ersten Rektor Petrus Stenbeke immatr. (Hofmeister, Matrikel d. Univ. Rostock I S. 1, 2). Nach Th. Muther, Zur Gesch. d. Rechtswissensch. u. d. Universitäten in Deutschland. Gesammelte Aufsätze (Jena 1876) S. 96 war er auch canon. b. Mariae Hamburgensis; ebenda 2 Briefe von ihm an M. Joh. Voss, iur. utr. bacc., Protonotar der Stadt Lübeck, erwähnt. Seine Zugehörigkeit zu dem Fritzlarer Stiftskreis wird wahrscheinlich gemacht durch den Immatrikulationseintrag Rostock S. 1421: Johannes de Gheysmaria, nepos domini doctoris, videlicet domini Hinrici, nichil ddt. propter cum, XXV. die [Julii] (Hofmeister I S. 10, 106)¹⁾. Dieser J. de G. ist jedenfalls identisch mit dem Joh. de Gheysmaria, clericus, der S. 1415 in Köln umsonst (quia pauper) und dem Joh. Geysmaria, der W. 1418 in Erfurt immatr. wurde (Keussen I S. 146; Weissenborn I S. 112, 22) und mit dem späteren gleichnamigen Fritzlarer canonicus von 1445 Juni 15 (Würdtwein, Subs. dipl. IV S. 145), der damals seinen patruus Wernerus de Geismar mit einem Kanonikat und einer Präbende vom Stift providiert zu sehen wünschte, im Register des Admissionsweins des Dr. Berthold Medem von 1453 März 8 (Falckenheiners Mss. I Bl. 428 a) an der Spitze der capitulares steht und als canonicus et presbyter am II. non. Nov. (Nov. 4) 1453 starb: Quat. Calend. S. 99 (IV Nachtr.); v. Speckmann S. 14 (capit. 1410, obiit 4. Nov. 1453).

¹⁾ Heimatbezeichnungen sind in der Rostocker Matrikel erst seit 1453 bzw. 1456 zur Regel geworden.

magister **Engelhardus Nolthen**: E. N. de Gotingen, immatr. Erfurt S. 1410; P. Eugen IV. bewilligt die Supplik des E. N., in artibus magister, cleric. Mag. dioc., um Provision „si neutri“ mit canonicatus et prebenda S. Petri Friczlar. Mag. d., worüber dieser seit dem Tode des Bodo de Hardenbergh mit Wedekardus de Holczheyn prozesiert, 1431 Nov. 6.

Weissenborn I S. 91, 46; Arnold, Repertorium I S. 334 Nr. 2066.

Johannes Bruckmann de Wildung Friczlar. immatr. Heidelberg 1428; de Friczlaria, zum bacc. art. promov. ebenda 1430 Juli 12.

Toepke I S. 180 m. Note 7.

magister **Henricus (de) Steynheym**: immatr. Erfurt S. 1432, canonicus 1434 Mai 7, besaß eine curia in cimiterio 1446, capitularis 1453 März 8; resignierte.

Weissenborn I S. 154, 37; Würdtwein, D. M. III S. 500 Nr. 333; Quat. Calend. S. 49 (III Nachtr.) zu II. non. Jun. (zwischen 1390 u. 1450) u. 79 (IV) zu XVI. kal. Oct.; Obödienzienkalender der Kantorei v. 1446 (LB. Kassel, Mss. Hass. fol. 133) Bl. 119 a; Falckenheiners Mss. I Bl. 428 a; v. Speckmann S. 16 (capitularis 1435, resignavit post annum 1445, magister).

nobilis dominus **Dyterus de Ysenborg** baro (geb. um 1412), canonicus ecclesie Moguntine (seit 1427), immatr. Erfurt W. 1432; bacc. art. ebda. etwa Anf. 1434; canon. Moguntinensis necnon Coloniensis ecclesiarum, in artibus baccalarius, electus est in rectorem huius alme universitatis studii Erffordensis 1434 Mai 1; wurde 1434 auch canonicus capitularis (et prebendatus 1452) zu Fr., Propst zu S. Victor und S. Johannes zu Mainz 1442, zu Fr. vor 1456 Sept. 3 (1445?), custos (thesaurarius) des Domstifts zu Mainz 1453, EB. v. Mainz 1459—61 (bzw. 63) u. 1475—(† 7. Mai) 1482; Begründer der Universität Mainz 1477.

Weissenborn I S. 156, 14 u. 160, 40; Würdtwein, Subs. Dipl. IV S. 145; V S. 53; III S. 8; I S. 283 u. D. M. III S. 544 Nr. 360; S. 545 Nr. 361 (wo 1457 statt 1407 zu datieren ist); Obediencie dni de Ysinborg im Obödienziar von 1418 (St.-A. Marburg, Kopiar 220) Bl. 36 b Nachtrag. Über ihn vgl. K. Menzel in der Allg. Dtsch. Biogr. V (1877) S. 164 ff.

magister **Henricus Lupi**: durch primariae preces regis (Friedrichs III.) von 1442 Juli 31 Kanonicus; Dechant 1447; † als magister, licentiatus decretorum, subdyaconus et decanus huius ecclesie VII. id. Marc. (März 9) nach 1450 (1457?).

Falckenheiner, Gesch. I S. 105 m. Note 95 u. S. 131; Mss. I Bl. 406; Quat. Calend. S. 20 (III nach 1390, IV um 1450, Nachträge); v. Speckmann S. 16 (capitularis 1446, magister, decanus 1447, obiit 1457). Daß H. L. 1442 nicht bloß zu einem Kanonikat,

sondern „sogar zur Prälatur der Scholasterie“ gekommen sei (Falckenheiner l. c.), ist nicht zu erweisen; er wird nie als Scholaster bezeichnet. — Der Name Henricus Lupi (Wolf) kommt sowohl in den Matrikeln von Erfurt (S. 1398, S. 1404, S. 1405: Weissenborn I S. 52, 38; 71, 4; 74, 12) u. Leipzig (W. 1412: Henr. L. Rotenburg. in der natio Bavarorum: Erlcr, Matr. I S. 41 B 11) wie in Kassel (1404, 1408) u. Fritslar selbst (Henr. L. de Cassel clericus Zeuge im Testament des Klerikers Hermann Steingosse zu Fr. 1399 Apr. 30: Würdtwein, D. M. III S. 510 Nr. 339; St.-A. Marburg, Kop. B. V fol. 527 u. Falckenheiners Mss. I Bl. 359; Henr. L. hatte 1425 de altari suo XXX sol. als Subsidie an den Archidiakon zu zahlen: Falckenheiner, Gesch. II S. 214; Henr. L. presbyter † XV. kal. Jul. = Juni 17: Quat. Cal. S. 52 III Nachtrag, zw. 1390 u. 1450) und in Arnstadt (Henr. L. presbiter, von den dortigen Nonnen zum Probst erwählt u. von Abt Ludwig v. Hersfeld bestätigt 1454 Mai 18: Wenck II UB. S. 681 Nr. 442) vor. Ein dominus J. L., sacre theologie professor, primus decanus ecclesie collegiate hic, wurde bei der Eröffnung der Universität Greifswald (1456 Okt. 17) „electus, non tamen confirmatus, ddt. bonum ortum. (Evasit laudabili opinione.)“: E. Friedländer, Ält. Univ.-Matrikeln II: Univ. Greifswald I, Lpz. 1893 (= Publ. a. d. K. Preuß. Staatsarch. 52) S. 26, 8 u. S. 10, 35 z. J. 1457. Keiner von ihnen ist mit dem Fritslarer magister identisch, auch nicht der H. L., für den Herzog Otto v. Braunschweig († 1463) u. s. G. Agnes v. Hessen († 1471) i. J. 1462 (nicht 1442, wie Falckenheiner, Gesch. I S. 131 m. Note 163 irrig angibt) fritag na Dionisii (Okt. 15), um ein Kanonikat beim Stift Fr. einkamen (St.-A. Marburg, Fritslar fasc. 5467). Ein H. L. (ohne weitere Angabe, aber wohl Mitte 15. Jhs.) auch im Liber fraternitatum hosp. S. Mariae de Anima zu Rom (ed. P. Egidi, Necrologi e libri affini delle provincie Romana, II Roma 1914 S. 73, 8).

doctor **Johannes Wildenhirt (Wildenhertz)**: de Vriczlaria, immatr. Erfurt S. 1429; de Fritzlaria, legum doctor et in decretis licenciatus, clericus Maguntinensis, immatr. Heidelberg S. 1450, erhielt ebenda lecturam ordinariam in iure canonico vacantem per obitum doctoris Johannis de Rysen († 1450 Aug.) 1450 Dez. 2, utriusque iuris doctor und Rektor 1452 Dez. 20 und 1457 Juni 23.

Weissenborn I S. 145, 4; Toepke I S. 265 m. Note 7; Stölzel I S. 504 u. 82 („der erste deutsche doctor legum“, zugleich „der erste doctor beider Rechte, der die Rektorwürde in Heidelberg bekleidete“).

doctor **Wildenherte**: domicellus 1453 März 8, capitularis 1454.

Register des Admissionsweins 1453 in Falckenheiners Mss. I Bl. 428; v. Speckmann S. 17 (doctor, capitularis 1454). — Ob mit dem S. 1441 in Erfurt immatrikulierten Petrus W. identisch?

doctor **Bertholdus Medehem** (Medhem, Meden): de Guthingen (Gottingen), doctor decretorum canonicus, immatr. Erfurt W. 1436, als decretorum doctor ecclesie S. Petri Fridslar. canonicus durch preces primariae K. Friedrichs III. Scholaster, im Register seines Admissions-

weins unter dem domicelli 1453 März 8, decretorum doctor, scholasticus 1463 März 31, utriusque iuris doctor et scolasticus 1467 Nov.; † 1475 Apr. 16.

S. die Liste der Scholaster.

magister **Hermannus Dousburg** (Duspurg): dom. Hermanus de Doesborgh determinavit als bacc. art. Paris 1402, magister, bacc. in decretis, canon. Spirensis et scolasticus Fritzlariensis, immatr. Heidelberg S. 1437, receptus in baccalarium in iure canonico 1438 Apr. 18, recepim licenciam in sacro iure canonico a venerabili et egregio domino Johanne de Rysen decr. doctori . . . et satisfeci facultati 1438 März 22. † VI. kal. Julii (Juni 26) 1442 (?).

S. die Liste der Scholaster.

magister **Johannes Pape**, † kal. Dec. (Dez. 1) vor 1450.

Quat. Calend. S. 109 (IV, ca. 1450). — Ein Johannes P a p e n immatr. Erfurt S. 1407: Weissenborn I S. 80, 10.

magister **Gerhardus (oder Eberhardus) Ussirlude**: dominus Gerhardus Userlude, doctor in medicinis Francfortensis etc., scholaris in iure canonico, immatr. Bologna 1437, magister Gerhardus Ussirlude altarista zu Fritzlär 1445 Juni 25, Arzt des Stifts, in lectorio prima persona 1453 März 8 u. 1462 (Register des Admissionsweins), in medicinis doctor altarista 1462 Febr. 5 (Vermächtnis); † XV. kal. Febr. (Jan. 18) 1466; Memorie VII. kal. Sept. (Aug. 26).

Friedländer et Malagola S. 183, 40; St.-A. Marburg (Fritzlär); Falckenheiner, Gesch. I S. 146 f. u. Mss. I Bl. 429 a; Lectionar. (LB. Kassel, Mss. theol. fol. 159) S. 1; Quat. Calend. S. 72 (IV Nachtr.), 74 (IV Nachtr.) zu kal. Sept. (Septimus parentum mag. Eberhardi U. altariste et suorum benefactorum), 82 (IV Nachtr.) zu VIII. kal. Oct. (Tricesimus par. mag. Gerhardi U. et suor. benef.).

licenciatus **Hermannus (de) Morung(en)**: Herm. Moringh de Gottingen immatr. Erfurt W. 1441. Herm. Morungen de Götting immatr. Leipzig S. 1444, capitularis zu Fr. 1462, als Sachwalter des Stifts in dessen Streit mit Siegfried v. Nordeck, Dechant von S. Alban zu Mainz, Kapitular zu Fritzlär und Kubikular P. Pauls IV. 1469—72 in Rom; hier als licenciatus in decretis, canon. Fritzlär. Mag. dioc. in die Brüderschaft vom Hospital S. Mariae de Anima aufgenommen 1472 Aug. 9 (dedit hospitali unum breviarium); † ebenda, nach dem Fritzlärer Kalendar als licenciatus, canonicus et presbyter VI. id. Aug. (Aug. 8, richtiger wohl Aug. 9 oder 10) 1472.

Weissenborn I S. 187, 7; Erler, I S. 149, S. 20; St.-A. Marburg (Fritzlär fasc. 5460); Falckenheiners Mss. I Bl. 452;

Egidi, *Necrologi* II S. 87, 34; *Quat. Calend.* S. 68 (IV Nachtr.), wahrsch. m. zu früh gesetztem Datum; v. *Speckmann* S. 17 (*capitularis* 1462, *magister*, obiit *Romae* 1472).

magister Wilhelmus (de Colke), *altarista* 1452 Nov. 12, *notarius dominorum* und *altarista* 1453 März 8; *cler. Colon. dioc. publicus imperiali auctoritate notarius* 1445 Juni 15 (als „de Kolbe“ und ohne den *mag.*-Titel), 1475 Mai 5; † II. id. Jan. (Jan. 12) 1488.

Würdtwein, *D. M.* III. S. 508 Nr. 238 u. *Subs. dipl.* IV S. 150 Nr. 18, S. 200 Nr. 36 u. S. 205 Nr. 37; *Falckenheiners Mss.* I Bl. 428 b u. 429 a; *Lectionar.* (*Kassel Msc. theol. fol. 159*) S. 1. — Jedenfalls identisch mit dem *Wilhelmus ten Koelke de Daventria*, der im W. 1447 in Köln immatrikuliert wurde: gleichzeitig mit dem *Fritzlarer Happelo Catzman*, durch den er wohl nach Fr. gekommen sein mag; *Keussen* I S. 385 (235, 65 mit 47).

magister Johannes Moer (*More de Treiða*), *capitularis* 1455, *canonicus* 1458 Juli 5, verfaßt als *magister*, *decretorum licentiatus* das Instrument über die Wahl des Kantors *Joh. Imhobe* zum *Dechant* 1462 Apr. 2; als *magister*, *canonicus*, *presbyter* † IX. kal. Sept. (Aug. 24) 1472.

St.-A. Marburg (*Fritzlar*); *Quat. Calend.* S. 72 (IV Nachtr.); *Lectionar.* (*LB. Kassel, Msc. theol. fol. 159*) S. 8; v. *Speckmann* S. 17 (*J. M. de Treysa*, *capitularis* 1455, *magister*, obiit in festo *S. Bartholomaei* 1472). — Identität ist möglich mit dem *Joh. M.* (ohne *Heimatsangabe*), der zu *Erfurt* S. 1458 immatrikuliert wurde (*Weissenborn* I S. 380, 34). Die anderen in *Erfurt* immatr. Träger dieses Namens kommen nicht in Betracht. Verwandte von ihm werden der *dom. Joh. Moer de Treysa* u. der *Hinr. Moer de Dreiss* gewesen sein, die zu *Köln* S. 1484 u. W. 1484 immatr. worden sind: *Keussen* II S. 155 (383, 75) u. 161 (384, 68).

doctor Richardus de (Mors(s)en: Sohn des *Johannes M.*, *opidanus imperialis opidi Francofurt*; als *de Hoeste* (*Höchst*) immatrikuliert *Erfurt* S. 1455, als *canon. eccl. S. Petri Fritzlar.* immatr. *Heidelberg* S. 1458; Beschwerde seines Vaters wegen Schwierigkeiten, die seinem Sohn (*canonicus*) wegen seiner *Präbende* seitens des *Stifts* gemacht werden, 1462 Mai 29, mit *Fürsprache* der *Landgräfin Anna v. Hessen geb. v. Sachsen* 1462 April 21; *capitularis* 1467 Nov.; als *decretorum doctor*, *presbyter*, *canonicus* † VIII. id. Mai (Mai 8) (1483?).

Weissenborn I S. 249, 41; *Toepke* I S. 292; *St.-A. Marburg* (*Fritzlar*, *OU.* u. *fasc.* 5467) = *Falckenheiners Mss.* I Bl. 439; *Quat. Calend.* S. 41 (IV Nachtr.); v. *Speckmann* S. 17 (*capitularis* 1455, *doctor*, obiit 1483).

(?) **Conradus Frys** de *Laer*, *dioc. Mag.*, *bacc. decret.*, immatr. *Köln* 1455.

Keussen, Matrikel d. Univ. Köln 1389—1559, I S. 571 (1455 Nachtr. 147), der ihn nach Fritzlar verweist. Der Ortsname Laer (Loer) dioc. Mag. kommt aber auch sonst in der Kölner Matrikel vor: Joh. Wygandi de Laer, dioc. Mag., art., W. 1510; Cristof. Reyff de Loer, Mag. dioc., art., W. 1512; Keussen II S. 666 (488, 20) u. 701 (496, 16). Das kann Lohra bei Marburg oder bei Nordhausen oder Lohr a. Main ö. Aschaffenburg oder allenfalls auch Lohre bei Felsberg sein, womit dann alle diese Namen allerdings auch wieder in den Schulkreis von Fritzlar rücken würden. Immerhin mag darauf hingewiesen werden, daß ein Johannes Ryffe de Friczlaria S. 1392 in Erfurt, ein Johannes Wigandi de Friczlaria W. 1507 in Köln immatrikuliert worden ist; s. unten S. 415 u. 426.

Eberhardus Schenke de Swinßberg: immatr. Leipzig S. 1457, bacc. art. W. 1460; in Fritzlar capitularis 1465, praepositus 1466, † 1477 zu Pavia.

Erler I S. 206, B 26; II S. 180, 10; Stölzel II S. 53; v. Speckmann S. 18 u. 35.

Henricus Holthusen, cler. Mag. dioc., bacc. in artibus, soll kraft Auftrags des Kardinals Johannes, legatus a latere für Deutschland, vom Dekan von S. Paul zu Halberstadt mit der nächsten frei werdenden Präbende in Fr. providiert werden 1458 März 7 u. Sept. 25.

St.-A. Marburg (Fritzlar). — Ein Hinricus Holthuß de Hardegessen (Hardeggen) immatr. Erfurt W. 1456; Weissenborn I S. 259, 22.

magister **Hermannus,** an der Spitze der jungen dhumherren im Register des Admissionsweins Ludwig Imhobes v. J. 1462.

St.-A. Marburg (Fritzlar). Trotz der Verschiedenheit der Fakultäten und Grade vielleicht identisch mit dem S. 405 erwähnten licent. in decr. Hermann v. Morungen, der 1462 Kapitular wurde, aber in dem Register nicht besonders aufgeführt wird.

Johannes Leyß de Fryslaria: immatr. Leipzig S. 1467; determinavit sub magistro Johanne Dunckelspul zum bacc. art. 1470 März.

Erler I S. 264, B 78; II S. 220, 13.

meister **Adam Rothart:** der wirdig meister A. R., probst bie uch uwers stifts, † vor 1481 Aug. 6.

Brief Landgraf Heinrichs III.: Falckenheiners Mss. I Bl. 466.

doctor **Johannes Menchen:** Joh. Menichen de Kirchayn immatr. Erfurt W. 1460, zum licentiatus decretorum promov. Bologna 1475 Juli 15, meister Johann Menchin, scholaster und mitcanonike zu Fritzlar 1479 Jan. 5, zum doctor decretorum promov. Bologna 1479 Febr. 22 auf der Reise nach Rom; der wirdig meister Johan Menche doctor etc. scolasticus bie uch, Rat des Landgrafen Heinrich III. v. Hessen und des Landgrafen Hermann, EB. v. Köln, 1481 Aug. 6 u. 9, Kanzler des letzteren und

Propst zu Fritzlar vor 1484 Mai 31; weitere Lebensdaten s. o. S. 383 f.; † 1504 Febr. 15.

S. die Liste der Scholaster.

magister **Johannes Schrendisen**: Joh. Schrindysen de Gundersperg immatr. Erfurt S. 1470, capitularis zu Fr. 1479, artium magister, canonicus, presbyter † III. kal. Nov. (Okt. 30) 1484.

Weissenborn I S. 337, 28; Quat. Calend. S. 98 (IV Nachtr.); v. Speckmann S. 19 (capitularis 1479, obiit 1484, 20. Octobris).

doctor **Giselerus de Munden** (auch de Gottingen): immatr. Bologna 1471, procurator nationis Germanicae ebenda 1474, doctor utriusque iuris ebenda 1478 Apr. 29, canon. eccl. Fritzl. 1483, Scholaster 1491 Juni 23, als legum doctor, presbyter et canonicus † IX. kal. Mai. (Apr. 23) 1492.

S. die Liste der Scholaster.

doctor **Johannes Curlin** (Kurlin): capitularis 1488, decretorum doctor, presbyter et canonicus † VIII. id. Mai. (Mai 8) 1494.

St.-A. Marburg (Fritzlar, fasc. 5467: undat. Brief Landgraf Ludwigs II. c. 1490; OU.: als † erwähnt ca. 1495); Quat. Calend. S. 41 (IV Nachtr.) u. 55 (IV Nachtr.) zu II. kal. Julii; v. Speckmann S. 19 (capitul. 1488, † 8. Apr. 1494). Stammte jedenfalls aus der Alsfelder Gelehrtenfamilie des 15. Jhs. (Joh. Kurleyn de Alsfeldia immatr. Erfurt S. 1458; Joh. Korleyn de Alsfeldia immatr. Erfurt S. 1487; Weissenborn I S. 274, 2 u. 416, 39) und war wohl identisch mit dem gleichnamigen canonicus von Amoeneburg 1393 (Würdtwein III S. 207); über sie vgl. Rady, Gesch. d. kathol. Kirche in Hessen S. 563 f.

magister **Ernestus Stoer(e)**: de Melsungen immatr. Bologna 1470, canonicus in Fr. 1491 Dez. 4, 1502 Okt. 30, meister Ernst Stoer, Stiftsherr 1514 Juni 14.

Friedländer et Malagola S. 214, 23; St.-A. Marburg (Fritzlar, Notariats-Instrument; Merxhausen n. Dr. Gutbier); Falckenheiners Mss. II Bl. 6; die „Obediencie magistri Ernesti Stoer“ im Obödienziar von 1500—50 (XXIII) im St.-A. Marburg (Kop. 221) Bl. 15 a.

doctor (**Henricus**) **Alhart**: medicinae doctor, canonicus capitularis 1493, 1502 Okt. 29 † 1509 Okt. 27.

Falckenheiners Mss. II Bl. 6 u. I Bl. 421; Webers Coll. XV Ms. fol.; Lib. statut. (Fritzl.) fol. 130; Quat. Calend. S. 41 (IV Nachtr.) zu VIII. id. Maii (als lebend); die „Obediencie domini doctoris Henrici Alhart“ im Obödienzienregister (Kopiar 220) Bl. 17 a; ebenda am oberen Rand der Todestag (anno etc. XV^o IX, XXVII die mensis Octobris obiit d. Henricus Alhart doctor et canonicus ecclesie Friczlariensis). — Ein Henricus Alhart de Gottingen immatr. Erfurt W. 1467; Weissenborn I S. 325, 8.

magister **Johannes Buren**: Joh. de Bueren de Friczlaria immatr. Erfurt W. 1482; mag. Joh. B., vicarius eccl.

S. Petri Friczlar. Mag. dioc., receptus (in fraternitatem hospitalis S. Mariae de Anima zu Rom) et solvit carl. III, 1496 Febr. 2 (Zusatz:) Instituit hospitale heredem universalem, et ex bonis inter alia sunt empta ornamenta altaris ex damasco viridi cum armis et litteris J. B. Sepultus in choro.

Weissenborn I S. 396, 45; Egidi, Necrologi II S. 49, 1. Auch ein anderer Johannes Buren, decanus eccl. S. Johannis Maguntin., electa sibi sepultura in ecclesia b. Mariae de Anima, legat hospitali contiguo domum prope 'hospitium Campanae' ad campum florum positam, cum onere annui anniversarii 1524 Nov. 16: F. Nagl, Urkundliches z. Gesch. der Anima in Rom (= Röm. Quartalschrift Suppl. 12: Mitteilungen a. d. Archiv des deutschen Nationalhospizes S. Maria dell' Anima in Rom, Rom 1899, S. 31 f. Nr. 145 f.).

Wigandus Guldenapp (Guldennab) de Frislaria immatr. Leipzig W. 1487; admissus bacc. art. 1489 Sept., determinavit sub magistro Nicolao Cleinsmed de Schawenstein, petivit causa dei dimissionem burse, quam tandem eius probata paupertate pro deo gracie obtinuit; immatr. Erfurt W. 1497.

Erler I S. 362, B 75 u. II S. 312, 61 n. 81; Weissenborn II S. 202, 14.

doctor **Hermannus Ha(y)ncra(i)d** (Hancrat, Hankrod): canonicus 1487, 1492 März 8; doctor, canonicus 1498 Sept. 22 u. Okt. 31, in geistlichen rechten doctor und scolaster des stifts zcu Fr. 1500 Nov. 4; weitere Lebensdaten s. o. S. 385; doctor decretorum, scolasticus † XII. kal. Apr. (März 21) 1514.

S. die Liste der Scholaster.

doctor **Conradus Schrendysen**: baccal. in den heiligen geistlichen rechten 1494, doctor, canonicus capitularis 1500 u. 1519, Oficial des Propstes zu Fr. 1506 Aug. 4, zugleich vicarius altaris gloriose virg. Marie in parochiali (eccl.) novi opidi Cassel siti † 1521 Nov. 27.

Stölzel II S. 406 Note 46; St.-A. Marburg (Merxhausen); Würdtwein, D. M. III S. 392 Nr. 257; Jürges in s. Ausg. von Konrad Klüppels (Waldecker) Chronik (Marb. 1914) S. 153 Note 4 (mit unrichtiger Angabe des Todesjahrs 1527); Falckenheiners Mss. II Bl. 33 (1521 Dez. 6): ex obitu quondam . . . Conradi Schrendisen doctoris . . . vacantem. Die „Obediencie domini Conradi Schrendisen canonici et doctoris“ im Obödienzienregister (VII) d. St.-A. Marburg (Kopiar 205) Bl. 3a.

Conradus Pipert (Bypart) de Vretlissaria, immatr. Rostock S. 1494, bacc. art. ebda. W. 1496.

Hofmeister I S. 272, 10; 284, 5.

Philippus Katzman (Casman) de Frislaria, immatr. Rostock S. 1494, bacc art. ebenda S. 1497; capitularis 1498, 1502 Okt. 29, 1504, custos 1529, † 1546 Jan. 18.

Hofmeister I S. 272, 9; 286, 8; Würdtwein, D. M. III S. 392 Nr. 257; Falckenheiners Mss. II Bl. 6 u. I Bl. 421; Lib. statut. (Fritzl.) fol. 130; seine Obödienzien im Kopiar 205 (St.-A. Marburg) Bl. 2a; v. Speckmann S. 20.

licentiatus **Hermannus Granwechter** (Grauwechter), capitularis et cantor (senger zcu Friczlar) 1502 Okt. 29 bis 1508 Nov. 14, Professor der hl. Theologie, Propst zu Abterode, Rektor des Altars S. Nicolai u. a. Altäre auf dem Cyriaxberg und bei S. Dionysii zu Eschwege 1510 Aug. 8; † 1518 im Ostermonat (April).

v. Roques II S. 277 f. Nr. 618; Würdtwein, D. M. III S. 419; Huyskens S. 85 Nr. 215a; S. 110 f. Nr. 281 (1518 Mai 26 als verstorben) u. Register S. 780; seine Obödienzien im Kopiar 205 (St.-A. Marburg) Bl. 4a; v. Speckmann S. 20 u. 43 (nicht mit akad. Titel).

magister **Johannes Dietrich**: immatr. Erfurt S. 1503, Heidelberg S. 1510, zweiter Bürgermeister in Fr. 1516.

Weissenborn II S. 229, 21; Toepke I S. 476; Falckenheiners Mss. II Bl. 23.

magister **Johannes (Wigandi)** de Fritzlaria immatr. Köln W. 1507 (art. Fakultät); jedenfalls identisch mit dem Johannes de Fritzlaria, der ebenda als magister determinavit sub mag. Th. de Novimagio 1509 Juni 14 und noch 1509 Juli 6 in Köln war.

Keussen II S. 601 (475, 108 m. Note); Ann. f. Gesch. d. Niederrheins 97 S. 96.

Johannes Hefentreger Frislariensis immatr. Erfurt S. 1516, bacc. philos. ebenda 1517, presbyter 1521; im jungfrauen closter zu Friczlar ein pharrer gewest (Klageschrift von 13 Adeligen, Vätern und Brüdern von Klosterjungfrauen, gegen ihn beim Stiftskapitel und Stadtrat von Fr., daß er „ein geistliche eingecleite jungfrauen des selbigen closters mit seiner falschheit und buberey im reformerten beschlossenen closter geschwecht unnd geschent“) 1525 Juli 25; als Joh. Trygophorus „Reformator Waldecks“; † 1542 Juni 3 zu Wildungen.

Weissenborn II S. 293, 45; St.-A. Marburg (Fritzlar, betr. Joh. Hefenträger im Fritzl. Nonnenkloster, 1525); V. Schultze, Waldeck. Reformationsgesch., Leipz. 1903 S. 83 ff., 130 f.

magister (meister) **Henrich von Felsberg** (vom Offizialat zu Fr.), Adressat eines Schreibens der Priorin zu dem Heyne 1518 Nov. 16.

Falckenheiners Mss. II Bl. 30.

magister **Johannes Haltupderheide**: Joh. Haltopderheyde de Herffordia immatr. Erfurt S. 1492; Joh. Holtupdecheyde alias de Strynem, cleric. Mag, dioc., vicarius eccl. S. Pusynne Hernendensis (= Herford)¹⁾ Padeburn. dioc. ac plebanus parochialis ecclesie in Brune (Breuna)²⁾ eiusdem Magunt. dioc., hanc fraternitatem (hospital. S. Mariae de Anima, Rom) intravi die X. Augusti MD, et dedi 1 fl. ren. (1500 Aug. 10); mag. Joh. Halt. prepositus eccl. S. Petri Fritzlariensis 1519 Juli 12; lebte noch 1531 Jan. 12.

Weissenborn II S. 170, 26; Egidi, Necrologi II S. 69, 1; Würdtwein, D. M. III S. 393 Nr. 526; Falckenheiners Mss. II Bl. 43 (aber I Bl. 267, Notiz zu 1510, nicht als magister); v. Speckmann S. 21 (capit. et praepos. eccl. 1511, nicht als magister).

magister **Johannes Baune**: Stiftsprediger um 1522, neugläubig gerichtet.

Falckenheiner, Gesch. I S. 271. — Ein Johannes Bune de Cassel immatr. Erfurt W. 1486, ein anderer ebenda S. 1502; Weissenborn I S. 413, 37 u. II S. 225, 16.

III. Die Studierenden aus Stadt und Stift Fritzlär nach den Universitätsmatrikeln (bis 1527).

Vorbemerkung: In betracht kommen nur folgende Universitäten (in Klammer ihre Gründungsjahre) und Quellen:

Bologna (1119): Acta nationis Germanicae universitatis Bononiensis...edd. E. Friedländer et C. Malagola. Berol. 1887. Dazu G. C. Knod, Deutsche Studenten in Bologna (1289—1562). Index zu den Acta nat. Germ. univ. Bonon. Berl. 1899.

Paris (1200): Auctarium universitatis Parisiensis edd. H. Denifle et Aem. Chatelain. T. I (Liber procuratorum nationis Anglicanae (Alemanniae) in univ. Parisiensi, p. I, 1333—1406). Paris 1894.

¹⁾ Vgl. L. A. Th. Holscher, Die ältere Diöcese Paderborn, Münster 1886 S. 145.

²⁾ Bei Volkmarsen: vgl. H. Reimer, Histor. Ortslexikon für Kurhessen, Marb. 1926 S. 66, Sp. 2.

- Prag (1348)*: Monumenta historica univers. Carolo-Ferdinandae Pragensis. T. I (Liber decanorum facultatis philosophicae . . . ab a. Chr. 1367 usque ad a. 1585, p. I), II (Album et matricula facultatis iuridicae, p. I). Pragae 1830—34.
- Krakau (1364 bzw. 1397)*: Album studiosorum universitatis Cracoviensis. T. I (edd. J. Pelczar et B. Ulanowski, 1410—1489), II (ed. A. Chmiel, 1490—1551). Cracoviae 1887—92; die deutschen Studierenden auch bei H. Zeissberg, Das älteste Matrikelbuch der Universität Krakau. Innsbruck 1872.
- Wien (1365)*: Die Matrikel der Wiener Universität. Bd. I (einziger): Von der ältesten Zeit bis incl. SS. 1420. Hrsg. von W. Hartl und K. Schrauf. Wien 1892. (Privatdruck; einziges reichsdeutsches Exemplar Univ.-Bibl. Göttingen.)
- Heidelberg (1386)*: Die Matrikel der Universität Heidelberg von 1386—1668, bearb. von O. Toepke. Bd. I—III. Heidelberg 1884—93.
- Köln (1388)*: Die Matrikel der Universität Köln 1389—1559. Bearb. von H. Keussen. Bd. I u. II. Bonn 1892—1919. (= Publikationen d. Gesellsch. f. ält. rhein. Geschichtskunde, VIII.)
- Erfurt (1389 bzw. 1392)*: Die Akten der Erfurter Universität. Bearb. von J. C. H. Weissenborn, fortgef. von A. Hortschansky. Bd. I—III. Halle 1881, 84, 99. (= Geschichtsquellen der Histor. Kommission f. d. Prov. Sachsen u. d. Hzgt. Anhalt, VIII.)
- Leipzig (1409)*: Die Matrikel der Universität Leipzig, im Auftrage d. Kgl. Sächs. Staatsregierung hrsg. von G. Erlner. Bd. I—III. Leipzig 1895, 97, 1902.
- Rostock (1419)*: Die Matrikel der Universität Rostock. M. Unterstütz. d. Großh. Meckl.-Schwerinschen Ministeriums u. d. Ritter- u. Landschaft beider Mecklenb. hrsg. von A. Hofmeister. Bd. I u. II (1419—1611). Rost. 1889—91; Bd. VI (Register) bearb. v. E. Schäfer, 1. Teil (Pers.- u. Ortsreg. A—O). Schwerin 1919.
- Greifswald (1456)*: Ältere Universitäts-Matrikeln. II. Universität Greifswald, hrsg. von E. Friedländer. Bd. I (1456—1645). Leipzig 1893. (= Publikationen a. d. Kgl. Preuß. Staatsarchiven Bd. 52.)
- Mainz (1477)*: keine Matrikeln bekannt.

Wittenberg (1502): Album academicum Vitebergense, Vol. I (1502—60) ed. E. Foerstemann. Lips. 1842; Vol. III (Indices) Halle 1905.

Marburg (1527): Catalogus studiosorum scholae Marpurgensis 1527—1628 edd. C. J. Caesar (= Marburger Universitätsprogramme 1872 ff.). (I, 1872: antiquissimi particula.)

dominus Hermannus de Frisler ¹⁾	1290	Bologna:	S. 38 10
dominus Eberhardus de Vrizlare ²⁾	1292	"	: S. 40 33
(?) dominus de Falkenberg ³⁾	1293	"	: S. 41 28
dominus Ditmarus de Burcke, canonicus Wrislariensis ⁴⁾	1296	"	: S. 46 32
(?) H[enricus] de Lucowe ⁵⁾	1301	"	: S. 51 35
dominus Wernherus de Richinbach ⁶⁾	1305	"	: S. 58 3
dominus Rudolfus de Northusen Maguntin. dioc. ⁷⁾	1322	"	: S. 81 5
dominus Hermannus de Leonsteyen Magunt. dyoc. ⁸⁾	1343	"	: S. 106 26

¹⁾ S. die Liste der Graduierten S. 391: magister Hermannus dyac. Weniger wahrscheinlich die Identifikation mit den nicht graduierten Kanonikern Hermannus de Besse (1289) oder Hermannus de Itter (1294 od. 1315) durch Knod S. 140 Nr. 1081.

²⁾ Desgl. S. 390: magister Eberhardus ufme Hobe.

³⁾ Vielleicht identisch mit dem Hermannus de Falckenberg, der nach v. Speckmann S. 9 capitul. 1317, custos 1332 war u. 1348 † ist; vgl. Knod S. 125 Nr. 873.

⁴⁾ Ditmar v. Borken urkundl. als canon. Fritzlar. 1289 Febr. 20 bis 1306 Aug. 1 (Wü r d t w e i n, Dioec. Mog. III S. 422 Nr. 268; S. 453 Nr. 299 als Dithericus de Borcken canon. Fritzlar.), als cantor subdyac. † 1309 Juli 15: Quat. Calend. S. 60 (I u. II).

⁵⁾ S. die Liste der Graduierten (S. 390 f.).

⁶⁾ Wern(h)erus de Richenbach canon. Fritzlar. (Z.) 1277 Dez. 23: Grotefeld, Regg. I S. 79 Nr. 214; presbyter (Fritzlar.) † 1333 XIII. kal. Marc. (Febr. 17): Quat. Calend. S. 14 (I).

⁷⁾ War 1321 decan. b. Mar. Virg. Erford., 1322 auch advocatus des EB. v. Mainz, 1326 Jan. 6 auch vicar. capelle in Besenrode und als canon. praebendat. in Fritzlar providiert, † 1368 Jan. 7: Gesch. Qu. d. Prov. Sachsen XXI S. 171 Nr. 200; Knod S. 378 Nr. 2573.

⁸⁾ Wohl eher der Hermann v. Löwenstein-Schweinsberg, der als subdiac. canon. VI. kal. Nov. (Okt. 27) 1380 † ist: Quat. Calend. S. 97 (III), dazu Weber, Ztschr. N. F. IV S. 261 Note † (I 4), als der als canon. erst VII. kal. Apr. (März 26) 1399 verstorbene Herm. v. L.-Löwenstein: Quat. Cal. S. 26 (III Nachtr.), den Knod S. 316 Nr. 2164 mit ihm identifiziert.

Johannes de Tereysa ¹⁾	S. 1372 Prag, iur.: II S. 58 Bav. ²⁾
Henricus de Bretinbach ³⁾	" " " " : II S. 58 Bav.
(?)C[onradus] de Geysmaria ⁴⁾	vor W. 1378 Prag, art.: I S. 185 f.
Herbordus de Spangenberg ⁵⁾	1379 Prag, iur.: II S. 66 Bav.
Henricus Catzman, canon. Friczlar. ⁶⁾	1380 " " : II S. 67 Bav.
dom. Heinricus Breidenpach de Rodinberg ³⁾	1380 Bologna: S. 142 33
Otto de Falkenberg, canon. Friczlar. ⁷⁾	} 1383 Prag, iur.: II S. 71 Bav.
(Henricus comes, familiaris eius,)	
Eynolfus de Geysmaria ⁸⁾	vor 1384 Prag, art.: I S. 220 u. 240
dom. Rottwardus Prunnwardi de Ferczilaria ⁹⁾	S. 1386 Wien: I S. 20, Rin. 44 ¹⁰⁾

¹⁾ Wahrscheinlich identisch mit dem Henne von Treyse, der 1400 Jan. 20 als Schöffe in Fr. nachweisbar ist (Fritzlar, OU., nach Lennarz).

²⁾ Die Bavari bildeten eine der 4 Nationen, auf die als selbständige Korporationen sich die Akademiker sowohl in Prag wie später in Leipzig verteilten; auf beiden Universitäten wurden zu ihnen auch die Hessen gerechnet.

³⁾ S. die Liste der Graduierten S. 394.

⁴⁾ Desgl. S. 394 u. 367; Zugehörigkeit zu der Fritzlarer Familie nicht sicher.

⁵⁾ Desgl. S. 394.

⁶⁾ Vergl. die Liste der Scholaster S. 378.

⁷⁾ Dem Petersstift in Fr. gehörten drei Kanoniker d. N. an, die v. Speckmann S. 10, 13 u. 42 nicht genügend auseinander hält. 1) Otto de F. cantor et subdyac. † id. Dec. (Dez. 13) 1369: Quat. Cal. S. 112 u. 115 (II Nachtr., III, IV); 2) Otto de F. alias dictus de Hebilde (Hebel) presb. et cantor † VII. kal. Marc. (Febr. 24) zw. 1360 u. 1390: S. 16 (II Nachtr.), nicht 1372 (v. Speckmann S. 10), sondern 1374 Nekrolog u. Obödienziar v. 1390 ff., (St.-A. Marburg, Kopiar 218) Bl. 5 a; 3) Otto de F. subdiac., canon. huius eccl. † III. kal. Dec. (Nov. 29) 1419: S. 108 (III Nachtr.) mit S. 39 (III, ca. 1390) zu kal. Mai., Todestag (v. Speckmann S. 13: 1420) auch im Nekrolog u. Kalendar saec. XIII/XIV (St.-A. Marburg, Kopiar 216) Bl. 32 a u. Nekrolog u. Obödienziar 1390 ff. (ebenda Kopiar 218) Bl. 29 a. Letzterer ist der hier angegebene, der auch im Supplikenregister 70, 104 Klemens' VII. (1378—94) bei Göller S. 119 als canon. prebendat. eccl. Fryclar. Mag. d. und Bewerber um ein Kanonikat in Mainz erwähnt wird und als canon. eccl. Moguntine nec non eccl. Fritzlariensis Rektor der Universität Erfurt WS. 1399/1400 war: Weissenborn I S. 56, 14.

⁸⁾ S. die Liste der Graduierten S. 394 f.

⁹⁾ Rotwardus Brunwardis, scholaris (in Fr.) urkundl. 1372 März 9 als Mittestamentarier u. Seelgeräter des † Pfarrers Brunward in Obervorschütz (Fritzlar, OU., nach Lennarz); Ratwardus Bruwardi plebanus in Duderstadt † VI. kal. Maii (Apr. 24) nach 1390: Quat. Cal. S. 37 (III Nachtr.).

¹⁰⁾ In Wien wurden die Hessen zur natio Rhinensium gerechnet.

Tilmannus Tyzelonis de Vritzlaria	W. 1386 Heidelberg: I S. 11
Eynolfus de Geysmaria, bacc. in art. ¹⁾	S. 1387 " : I S. 15
Wernerus Faber de Fritzlaria	" " " : I S. 22
dom. Johannes Eckelonis, licen- tius in legibus, canon. eccl. Fritzlar. ²⁾	" 1388 " : I S. 32
Conradus Rodyn de Friczlaria	S. 1389 Wien: I S. 29 R 4
Andreas Kunick de Fritzlaria, ca- nonicus	W. 1390 Heidelberg: I S. 43
Heinricus Schrage de Fritzlaria	" " " : I S. 44
magister Henricus de Breitinbach canon. Fritzlar., lic. in decre- tis (legibus), primus huius studii sextista ordinarius ³⁾	S. 1392 Erfurt: I S. 36 13
(?) Conradus de Gheismaria, ma- gister in artibus ⁴⁾	" " " : I S. 37 6
Hermannus Muller de Friczlaria, vicarius s. Marie [in Erfurt]	" " " : I S. 38 17
Johannes Ryffe de Friczlaria	" " " : I S. 38 44
Johannes de Fritzlaria	" " " : I S. 40 32
Dytmarus Treyse de Fritzlaria Mag. dioc. ⁵⁾	S. 1394 Heidelberg: I S. 58
Johannes Winter de Friczlaria	W. 1395 Erfurt: I S. 46 29
Johannes Treyse de Fritzlaria Mag. dioc. (Note 3: frater Ditmari Treyse) ⁶⁾	S. 1397 Heidelberg: I S. 65
dom. Otto de Valken(berg), canon. eccl. Mag. (nec non eccl. Fricz- lar.), intitulatus III. die mensis Julii dt. X gr. ipso die Luce ewangeliste [Okt. 18] assumptus est in rectorem universita- tis studii Erffordensis ⁷⁾	S. 1399 Erfurt: I S. 55 4
	W. " " : I S. 56 13

¹⁾ Vorher (1384) in Prag. S. die Liste der Graduierten S. 394 f.

²⁾ Desgl. S. 395 f.

³⁾ S. oben S. 1372 Prag, 1380 Bologna u. die Liste der Graduierten S. 394 u. S. 367 m. Note 2.

⁴⁾ S. die Liste der Graduierten S. 394 u. 367.

⁵⁾ Degl. S. 396.

⁶⁾ Desgl. S. 396 f.; dagegen gehört der Johannes de Treysa, der in W. 1396 in H. immatr. worden ist (I S. 64), jedenfalls nicht nach Fr., sondern nach Treysa; s. auch S. 398.

⁷⁾ Vorher 1383 in Prag; s. o. S. 414 m. Note 7.

dom. Bertholdus Deynhardi Vullenweber de Wildunghe ¹⁾	1399 Bologna: S. 156 35
Happelo Treyse de Fritzlaria, cler. Mag. dioc.	S. 1400 Heidelberg: I S. 75
Happlo Cacczman de Frizlaria ²⁾	" " Erfurt: I S. 58 22
Ditmarus de Friczlaria ³⁾	S. 1401 " : I S. 61 40
Conradus Schada de Friczlaria, vicarius s. Marie [in Erfurt]	S. 1402 " : I S. 64 18
Johannes Streysa ⁴⁾ de Friczlaria	" " Wien: I S. 63 R 60
(?) Albertus de Geysmaria ⁵⁾	W. " Erfurt: I S. 65 30
Ludewicus Hasso de Fryeczlaria	" " " : I S. 65 35
Balthasar Byler de Fryßelaria	" " " : I S. 66 19
Volpertus Konnyg de Fryßelaria	" " " : I S. 66 20
Hinricus Den de Wildungen ⁶⁾	" " " : I S. 66 27
Johannes Eygertancz de Friczlaria	W. 1403 " : I S. 69 3
Hermannus Molitoris de Friczlaria	" " " : I S. 69 13
Johannes Beckir de Friczlaria	S. 1404 " : I S. 70 13
Johannes Catzman (gratis pro domestico)	" " " : I S. 71 8
(?) Albertus de Gheismar ⁷⁾	1405 Prag, iur.: II. 82 Bav.
Johannes Treyße de Fretzlaria ⁸⁾	S. 1405 Erfurt: I S. 73 38
Bertoldus Wildungen de Fretzlaria ⁹⁾	" " " : I S. 73 39

¹⁾ S. die Liste der Graduierten S. 399 f.

²⁾ Besaß 1425 einen Altar im Hospital vor der Stadt (Falckenhainer, Gesch. II S. 214), war 1428 Febr. 14 cantor (St.-A. Marburg, Fritzlärer Urk., nach Lennarz); v. Speckmann S. 14 (capitularis 1414, decanus 1430, obiit 1447) und zw. (presbyter decanus hui. eccl.) IV. kal. Marc. (Febr. 26): Quat. Cal. S. 16 (III u. IV Nachtr.) u. Lectionar. (LB. Kassel, Msc. theol. fol. 159) S. 2. Ein anderer Happello Catzeman † XI. kal. Oct. (Sept. 21): Quat. Cal. S. 81 (III Nachtr.).

³⁾ Vermutlich der Ditmarus Treysa de Fr. 1394 Heidelberg; s. die Liste der Graduierten S. 396.

⁴⁾ Vermutlich Hör- und Schreibfehler für Treysa u. identisch mit Ditmars Bruder Johannes 1397 Heidelberg; s. die Liste der Graduierten S. 396 f.

⁵⁾ Zugehörigkeit zu der Fritzlärer Familie nicht sicher.

⁶⁾ Jedenfalls identisch mit Henricus de Wildungen canon. Fr. 1445 Juni 15 (Würdtwein, Nova Subs. IV S. 145), † canonicus subdiaconus VIII. id. Sept. (Sept. 6) 1472: Quat. Calend. S. 76 (IV Nachtr.); Lectionar. (LB. Kassel Msc. theol. fol. 159) S. 9.

⁷⁾ Vorher 1402 Erfurt; s. Note 5.

⁸⁾ Vorher 1397 Heidelberg, 1402 Wien; s. die Liste der Graduierten S. 396 f.

⁹⁾ Vorher 1399 Bologna; s. die Liste der Graduierten S. 399 f.

Helwicus Bechelinc, canon. Friczlar. Mag. dioc. ¹⁾	W. 1405 Heidelberg ²⁾ : I S. 100
Fredericus Wykenand de Fryslaria, filius sculteti domini provisoris, gratis	S. 1406 Erfurt: I S. 77 3
Johannes Heysterbok de Vryslaria	W. „ „ : I S. 78 25
Wighandus Munden de Fryslaria	W. 1408 „ : I S. 84 16
dom. Henricus Kaczemann, praep. eccl. s. Pauli Wormac.	S. 1409 „ : I S. 87 19
magister Henricus de Geysmaria ³⁾	„ 1410 „ : I S. 90 45
Conradus Gotter de Fritzlar	S. 1412 „ : I S. 95 33
Conradus Widoldi de Friczlar, cler. Mag. dyoc.	„ „ Heidelberg: I S. 118
Johannes Deyne de Wildung, canon. eccl. s. Petri Fritzlar. Mag. dioc. ⁴⁾	S. 1415 „ : I S. 126
Johannes Schyverstein de Fritzlar. Mag. dyoc.	„ „ „ : I S. 127
Johannes de Gheysmaria, art., nihil solvit, quia pauper et clericus magistri Henrici de Brilon	„ „ Köln: IS. 146 (105 25)
Theodricus de Malspurg, can. Friczlar., cler. Mag. dyoc. ⁵⁾	W. „ Heidelberg: I S. 128
Conradus Waßermann de Fryslaria, cler. Mag. dyoc.	„ „ „ : I S. 127
Henricus Caczman, scolasticus et canon. s. Petri Friczlar. ⁶⁾	„ „ „ : I S. 128
Borchkardus de Hansteyn, canon. Vrislar. Mag. dioc. ⁷⁾	W. 1416 „ : I S. 132

¹⁾ War canonicus mit Obödienzien u. einer Kurie 1418 u. 1422 (St.-A. Marburg, Kopiar 220) Bl. 17 a u. 36 a u. lebte noch 1445 Juni 5 (St.-A. Marburg, Fritzlar) u. 25 (Würdtwein, Subs. Dipl. IV S. 145 Nr. 18), war aber 1453 März 8 offenbar tot (Falkenh. Mss. I. Bl. 428); † (canonicus subdiaconus) V. id. Sept. (Sept. 9): Quat. Calend. S. 77 (IV Nachtr.); v. Speckmann S. 13 (vixit 1409, obiit 9. Sept. 1451), ein anderer Bechelinc (capit. 1460) S. 17.

²⁾ Nicht in Erfurt, wie Stölzel, Studierende S. 39 angibt.

³⁾ Über ihn vgl. oben S. 402 u. 368.

⁴⁾ Johannes Dhene canonicus † VI. kal. Jul. (Juni 26): Quat. Calend. S. 54 (III Nachtr.).

⁵⁾ War canonicus mit Obödienzien u. einer Kurie 1418 u. 1422 (St.-A. Marburg, Kopiar 220) Bl. 25 a u. 36 a, † 1442 (St.-A. Marburg, Kopiar 216) Bl. 33 a; v. Speckmann S. 14 (capitularis 1417, obiit 1444).

⁶⁾ Vgl. über ihn die Liste der Scholaster S. 379 f.

⁷⁾ v. Speckmann S. 14 (capitularis 1418, obiit circa a. 1435); † II. kal. Oct. (Sept. 30) vor 1446: Quat. Cal. S. 85 (III Nachtr.).

Bernhardus de Wolmerkusen Mag. dioc. ¹⁾	W. 1416 Heidelberg: I S. 132
Gyso Kaczman ²⁾	} fratres de Fryslaria } " " Erfurt: I S. 106 35.36
Heynricus Kaczman ³⁾	
Bertoldus Knorre de Friczlaria ⁴⁾	S. 1417 " : I S. 108 4
Conradus Scriptoris de Friczlaria	" " " : I S. 108 44
Heinricus Kaczmann ⁵⁾	" " " : I S. 109 4
Johannes Geysmaria ⁶⁾	W. 1418 " : I S. 112 22
dominus Hinricus de Gheys- maria, magister in artibus et in sacra theoloya ⁷⁾	W. 1419 Rostock: I S. 1 2
Henricus Stenbach de Rodenberg, cler. Mog. dioc., canon. eccl. s. Petri Friczlar.	S. 1420 Heidelberg: I S. 149
Johannes de Gheysmaria, nepos domini doctoris, videlicet do- mini Hinrici ⁸⁾ , nichil dedit propter eum, XXV. die (Julii)	S. 1421 Rostock: I S. 10 106

¹⁾ Canonicus in Fr. urkundl. 1433 (oben S. 399) 1444 (v. Roques II S. 10 Nr. 431), 1445 Juni 25 (St.-A. Marburg, Fritzl.); Würdtwein, Subs. dipl. IV S. 145 Nr. 18; Dekan 1450—55 (Würdtwein, D. M. III S. 505 Nr. 337, als Wolingkusen, S. 508 Nr. 338); † X. kal. Maii (Apr. 22): Quat. Calend. S. 35 (IV Nachtr.); vielleicht aber auch identisch mit dem Wolmirckusen senior, der V. id. Sept. (Sept. 9) vor 1446 gestorben ist: Quat. Cal. S. 77 (III Nachtr.); v. Speckmann S. 15 (capitul. 1425, decan. 1457, obiit 1471).

²⁾ War 1418 u. 1421 erzbischöfl. Schultheiß in Fr.: St.-A. Marburg (Fritzl.) u. Stölzel I S. 503.

³⁾ Stölzel I S. 503 identifiziert ihn schwerlich mit Recht mit dem Scholasticus gleichen Namens, oben S. 379 f.

⁴⁾ Sohn des Rudolf, Bruder des Johannes Knorre, proconsul Fritzl. (als quondam schultetus † 1477 Aug. 20: LB. Kassel, Mss. theol. fol. 159 S. 8 u. Quat. Calend. S. 62 (III Nachtr.) zu XII. kal. Aug.); canon. 1445 Juni 25 u. 1462 (St.-A. Marburg, Fritzl.), † 1465 Apr. 4 (LB. Kassel, Mss. theol. fol. 159 S. 4); v. Speckmann S. 15 (capit. 1424, obiit 1465), III. non. Apr. (Apr. 3): Quat. Cal. S. 29 (IV Nachtr.). — Ein zweiter Bertoldus Knorre war 1453 Altarist des Altars s. Cyriaci in capella Joh. bapt. zu Fritzl. (Falckenheiners Mss. I Bl. 429 b). Vgl. auch oben S. 379 Note 1.

⁵⁾ Einer der beiden H. K. wird wohl identisch sein mit dem Henne Kaczman schabinus Friczlariensis, der 1477 Juni 6 gestorben ist (LB. Kassel, Mss. theol. fol. 159 S. 6).

⁶⁾ Vorher 1415 Köln.

⁷⁾ Als erster Professor nach dem ersten Rektor der neubegründeten Universität, Petrus Stenbeke, immatr. S. über ihn oben S. 402.

⁸⁾ Vorher 1415 Köln, 1418 Erfurt; canonicus in Fr. 1445 Juni 25 (St.-A. Marburg, Fritzl.); dominus Joh. de Geismar canonicus et presbyter † II. non. Nov. (Nov. 4): Quat. Calend. S. 99 (IV Nachtr.); v. Speckmann S. 14 (capitularis 1410, obiit 4. Nov. 1453); vgl. S. 402 f.

Hermannus (de) Geysmar, canon. eccl. s. Petri Frislar. ¹⁾	S. 1423 Erfurt:	I S. 125 20
Nicolaus Trotte, canon. Fryslar. ²⁾	W. „ „	: I S. 126 10
Johannes de Fritzlaria	S. 1424 „	: I S. 129 7
Johannes Holt de Fritslaria ³⁾	W. „ „	: I S. 130 41
Johannes Melbach de Fritzlaria ⁴⁾	„ „ „	: I S. 130 46
Rudolphus Knorre de Frislaria ⁵⁾	S. 1425 „	: I S. 131 42
Martinus de Geismaria ⁶⁾	W. 1427 „	: I S. 140 21
derselbe	S. 1428 Leipzig:	I S. 96 B 20
Johannes Nuenborg de Freslaria ⁷⁾	„ „ „	: I S. 96 B 21
Johannes Bruckman de Wildung	W. „ Heidelberg:	I S. 180 ⁸⁾
Johannes Dunner de Friczlaria	S. 1429 Erfurt:	I S. 145 3
Johannes Wildenhirt de Vricz- laria ⁹⁾	„ „ „	: I S. 145 4
Henricus Heller de Friczlaria ¹⁰⁾	S. 1432 „	: I S. 154 26
nobilis dominus Dyterus de Ysen- borg, canonicus ecclesie Ma- guntine ¹¹⁾	W. „ „	: I S. 156 14

¹⁾ Vielleicht identisch mit dem dom. Hermannus de Geismaria, plebanus in Mengerlighusin (= Mengerlinghausen) Magunt. dioc., der S. 1402 in Heidelberg (I S. 87) immatr. wurde und nach v. Speckmann S. 15 circa a. 1429, jedenfalls nach 1418 (St.-A. Marburg, Kopiar 220 Bl. 3a) starb. — Ein älterer Hermannus de Geysmar, canonicus ecclesie Wormacensis et decanus ecclesie s. Andree Wormatiensis, hatte sich in Fr. eine Memorie gestiftet u. starb id. Nov. (Nov. 13) vor 1390: Quat. Calend. S. 103 (III) u. Nekrolog-Obödienziar 1390 ff. (St.-A. Marburg, Kopiar 218) Bl. 27a Nachtrag zu XVIII. kal. Dec. (Nov. 14).

²⁾ S. die Liste der Scholaster S. 380 f.

³⁾ War Altarist in capella prepositure 1453: Falckenheiners Mss. I Bl. 429.

⁴⁾ Ein Johannes Milbach de Treyse S. 1393 in Wien immatr. (I S. 41, R 28); s. o. S. 398.

⁵⁾ Jedenfalls der spätere Schöffe in Fr., der beim Stift eine Memorie seines Jahrestages stiftete: Quat. Cal. S. 100 (IV Nachtr.) zu VII id. Nov. u. nach Msc. theol. fol. 159 (LB. Kassel) S. 11 VII. id. Nov. (Nov. 7) 1463 gestorben ist.

⁶⁾ S. d. Liste der Graduierten S. 401 f.

⁷⁾ Später Kapitular in Fr.; seine Obödienzien im Obödienziar von 1418 (St.-A. Marburg, Kopiar 220) Bl. 35 a; † VI. kal. Jul. (Juni 26) 1443: Quat. Cal. S. 54 (III Nachtr.) u. Nekrolog saec. XIII/XIV. (St.-A. Marburg, Kopiar 216) Bl. 33 a; v. Speckmann S. 15 (capitularis 1425, obiit circa a. 1437).

⁸⁾ Toepke I S. 180 Note 7: de Fritzlaria, bacc. art. 12. 7. 1430: s. die Liste der Graduierten S. 403.

⁹⁾ S. die Liste der Graduierten S. 404 u. S. 368.

¹⁰⁾ War 1453 Pleban in Fr.: Falckenheiners Mss. I Bl. 428 b.

¹¹⁾ Wurde etwa Anfang 1434 bacc. art., 1434 Kapitular, vor 1456 Propst zu Fr., resignierte 1457, EB. v. Mainz 1459—61 (63) u. 1475—82; s. oben S. 403.

Herboldus (Herbordus) de Pappenheim ¹⁾ , gratis ob reverenciam domini cantoris Friczla-riensis ²⁾ et quia concanonicus rectoris ³⁾	S. 1434 Erfurt: I S. 161 29
Eberhardus Beda, cappellanus prescripti domini cantoris gratis ob reverenciam eiusdem	" " " : I S. 161 32
(?) Albertus de Gaesmaria ⁴⁾	" " Köln: IS.279(182 20)
Martinus de Geiszmaria, arcium magister Ertford., cler. Mog. dyoc. ⁵⁾	" " Heidelberg: I S. 201
(?) Wigandus de Treysza Mog. dyoc. dom. Johannes Kirchayn, Aschaffenburg. et Fritslar. ecclesiar. canon. dioc. Mag. ⁶⁾	" " " : I S. 202
	1436 Bologna: S. 182 40 (u. S. 183 28 z. J. 1437)

¹⁾ Er hatte sein Kanonikat in Fr. per preces Landgraf Ludwigs I. erhalten; Falckenheiner, Gesch. I S. 131; urkundl. als canon. eccl. Fritsl. 1445 Juni 15 (Würdtwein, Nova Subs. dipl. IV S. 145); † als decanus ecclesie Paderburnensis necnon cantor huius id. Febr. (Febr. 13): Quad. Calend. S. 13 mit 14 u. 32 (IV Nachtr.). Danach v. Speckmann S. 16 (capitul. 1436, cantor c. 1450, decanus 1462, obiit 1466) zu berichtigen.

²⁾ Kantor war nach v. Speckmann S. 13 u. 42 (1428—50) damals vielmehr Konrad Schau(b)fuss, dessen richtiger Todestag jedoch nicht XVI. kal. Dez. (Nov. 16): Quat. Calend. S. 104 (III Nachtr., IV) u. 1450, sondern XIV. kal. Dec. (Nov. 18) 1445 war: Msc. theol. fol. 159 (LB. Kassel) S. 11 u. 322 b.

³⁾ Graf (bzw. baro) Diether v. Isenburg u. Büdingen, s. vor. S. Note 11 u. S. 403.

⁴⁾ Zugehörigkeit nach Fritslar nicht sicher; ein Tilmannus Gesmaria Mog. dioc., der S. 1431 ebenfalls in Köln als Jurist immatr. worden war (I S. 255 [169, 25]), taucht im W. 1456 in Leipzig mit seinem vollen Namen Tilmannus Fentenoyt de Geysmaria auf (I S. 252, B 2).

⁵⁾ Vorher 1427 Erfurt, 1428 Leipzig; s. die Liste der Graduierten S. 401 f.

⁶⁾ Ein Johannes de Kyrchan cler. Mog. dioc. wurde W. 1411 in Heidelberg (I S. 116), ein Joh. Kirchaim W. 1413, ein Joh. Chirchhaym de Haidelberg W. 1414 in Wien (I S. 99, R 50, S. 104, R 7) immatr., ein dom. Joh. Kyrchim Spirens. dioc. 1414 in Bologna (S. 167, 26). Nicht in betracht kommt der Joh. Kircheym dioc. Worm., der in Heidelberg W. 1426 immatr. u. 1431 zum bacc., 1434 (Joh. Kircham) zum mag. art. promov. wurde (I S. 172 m. N. 8 u. II S. 383): der Fritslarer Kanonikus besaß keinen akadem. Grad. Urkundlich als canon. eccl. Aschaff. 1435 Okt. 24 (Arch. d. hist. V. f. Unterfranken 32 S. 48), als canon. Fritslar. 1436 (v. Speckmann S. 16) u. zugleich als erzbischöfl. Kommissar f. d. Propsteien Fritslar und Hofgeismar 1444 Juli 30 (Würdtwein, D. M. III S. 418 Nr. 269); als Dekan bestätigt 1456 Juli 6 (St.-A. Würzburg,

Reinhardus de Wildung, can. eccl. Fritzlar. ¹⁾	W. 1436 Heidelberg: IS.216
magister Hermannus Dousburg, bacc. in decretis, canon. Spirens. et scolasticus Fritzlariensis ²⁾	S. 1437 Heidelberg: IS.217
Reynaldus de Wildungen, Mag. dioc., iur. ³⁾	W. „ Köln: IS.303(196 3)
Martinus de Geisma(ri)a, Mag. dioc., iur. ⁴⁾	„ „ „ : IS.303(196 4)
Johannes Bremen de Friczlaria	S. 1438 Erfurt: I S. 173 41
Paulus Hache de Fryczlaria cleric. Magunt. dyoc.	W. „ Krakau: I S. 94 1.Sp.
Sifridus Nordecken van der Rabennow ⁵⁾	W. 1439 Erfurt: I S. 178 12
Johannes Friczlar de Friczlaria ⁶⁾	S. 1440 „ : I S. 180 5
Petrus Wildenhirte de Friczlaria ⁷⁾	S. 1441 „ : I S. 184 16
Hermannus Kirchperg de Friczlaria ⁸⁾	„ „ „ : I S. 185 38
Johannes Roder vicarius in eccles. Friczlar. ⁹⁾	W. „ „ : I S. 187 30

Mainz. Ingross. B. 28 D 410, nach Dr. Gutbier); † 1462 IV. non. Febr. (Febr. 2) nach Msc. theol. fol. 159 (LB. Kassel) S. 2, III. non. Febr. (Febr. 3) nach Quat. Calend. S. 10 (IV Nachtr.). Über ihn vgl. Weber in Ztschr. N. F. IV S. 247 ff.; Knod S. 249 Nr. 1729 u. 1730 hat 2 Joh. v. K., einen Spiren. dioc. u. einen Mog. dioc., zusammengeworfen.

¹⁾ S. die Liste der Scholaster S. 381 f.

²⁾ S. die Liste der Scholaster S. 380 u. der Graduierten S. 405.

³⁾ Vorher W. 1436 Heidelberg.

⁴⁾ Vorher 1427 Erfurt, 1428 Leipzig, 1434 Heidelberg; s. die Liste der Graduierten S. 401 f.

⁵⁾ Bitte des Landgrafen Ludwig I. an das Kapitel zu Fr., den in Erfurt studierenden Sohn des Siegfried von Nordeck, „den man nennet von der Rabenawe“, weil er sich „sehr wohl anlasse“, zu der ersten vakanten Präbende gelangen zu lassen, 1444: Falckenheiners Mss. I Bl. 408; Sifr. de Rabenauwe an der Spitze der domicelli 1453 März 8: ebenda Bl. 428 a.

⁶⁾ War 1453 zweiter Altarist des altare ante chorum trium regum in der Kapelle in hosp. S. Spiritus: Falckenheiner, Mss. I Bl. 430 a.

⁷⁾ Ob identisch mit dem „doctor Wildenhirte“, domicellus 1453, capitularis 1454, oben S. 404?

⁸⁾ War 1453 zweiter Altarist des altare S. Andree ad sinistram derselben Kapelle (Note 4): ebenda Bl. 430 b.

⁹⁾ Zusammen mit Conradus Vachman u. Henricus Hottenrod immatr.: omnes tres gratis ob reverenciam dom. nostri Maguntini, cuius officii. Vielleicht identisch mit dem magister Johannes Rodden decretorum doctor, procurator des Henricus Holthusen cler. Mog. dioc., der sich 1458 Sept. 25 um eine Präbende in Fr. bewarb (St.-A. Marburg, Fritzlar, nach Lennarz).

Bertoldus Schonburch de Frislaria	W. 1442 Erfurt:	I S. 192 35 ¹⁾
Johannes Lamperti de Friczlar	S. 1443	" : I S. 194 37
Reynardus de Wildungen, canon. Fritzlar ²⁾	" "	" : I S. 195 9
Engelhardus Twest de Freczlar	S. 1444	" : I S. 199 39
Johannes Kirchberg de Friczlar	S. 1445	" : I S. 204 2
dominus Petrus Sengelyn de Fricz- lar	S. 1446	" : I S. 208 23
Wernerus de Geimar ³⁾	S. 1447	" : IIS. 211 6
Scammo de Elben	}	" : IS. 211 22. 23
Eberhardus de Elben		
Borckardus de Malsborch, can. eccl. Frislar. ⁵⁾	W. "	" : I S. 213 14
Happello Catzeman, Mag. dioc., art. ⁶⁾	" "	Köln: I S. 385 (235 47)
Johannes Scriptoris de Friczlar ⁷⁾	S. 1448 Erfurt:	I S. 215 26
Hermannus (de) Swalbach, can. Friczlar. ⁸⁾	S. 1449 Heidelberg:	I S. 261

¹⁾ Stölzel, Studierende S. 72 führt noch einen Joh. Kule aus Fr. auf, der 1442 in Leipzig immatr. worden sei; derselbe stammte aber de Wetflaria (I S. 134 B 2).

²⁾ Vorher W. 1436 Heidelberg, W. 1437 Köln.

³⁾ Über ihn s. oben S. 402; er war im Besitz eines Kanonikats zu Fr. und Kommissar des EB. Adolf v. Mainz für die Propsteien Fr. und Hofgeismar 1463 Apr. 6: Würdtwein, D. M. III S. 416 Nr. 266.

⁴⁾ Beide (Brüder) sicher aus dem Fritzlarer Schulkreis und nachgehends Stiftsherren in Fr.: Stammo de Elben jüngster capitularis 1453 März 8: Falckenheiners Mss. I Bl. 428 a; canonicus † X. kal. Dec. (Nov. 22): Quat. Cal. S. 106 (IV); Stamp Elben, canonicus Friczlar. subdiaconus † X. kal. Dec. 1462: Mss. theol. fol. 15 a (LB. Kassel) S. 11; Eberhardus de Elben ältester domicellus 1453 März 8: Falckenheiner a. a. O.; über ihn vgl. die Liste der Scholaster S. 382.

⁵⁾ v. Speckmann S. 16 (capitularis 1443, cantor 1479, obiit circa a. 1488) u. S. 43: Borghardus de Molßburg canonicus et cantor huius eccl. † non. Oct. (Okt. 7); Quat. Calend. S. 88 (IV Nachtr.); besaß (cantor) den durch den Tod Werner Gerlachs freigewordenen Frühmessaltar in Neukirchen seit 1485 Febr. 22 (Urk. EB. Bertholds v. Mainz): Würdtwein, D. M. III S. 572; außerdem (canon. Fritzlar.) den S. Annen-Altar in der Pfarrkirche zu Naumburg, den nach seinem Tod EB. Berthold 1494 Okt. 18 dem Joh. Gramann übertrug: ebenda S. 556; stiftete als Kantor dem Hochaltar im Kloster S. Katharina zu Fr. ein neues Benefizium: ebenda S. 466.

⁶⁾ Wohl der XI. kal. Oct. (Sept. 21) verstorbene: Quat. Cal. S. 81 (III Nachtr.).

⁷⁾ War 1453 Altarist des altare SS. Viti et Nycolai u. Rektor der Pfarrkirche zu Bergheim, auf die er 1457 resignierte: Falckenheiner Mss. I Bl. 429 b u. 436.

⁸⁾ v. Speckmann S. 17 (capit. 1450, commissarius 1460, obiit 1461).

Conradus Buern de Fritzlaria ¹⁾	S. 1449 Heidelberg: I S. 261
Johannes Wildenhertz de Fritzlaria, legum doctor et in decretis licenciatus, clericus Maguntinensis ²⁾	S. 1450 „ : I S. 265
dom. Conradus de Treysa, dioc. Mag. presbyter, vicar. eccles. s. Petri Vritslar., canon. ³⁾	„ „ Köln: I S. 401 (245 71)
Heynricus Taßschener de Friczlaria	S. 1451 Erfurt: I S. 225 29
Heynricus Nubel de Fryslaria	„ „ „ : I S. 225 30
Theodoricus Hackzer de Fryslaria	„ „ „ : I S. 225 31
Conradus Sibel de Friczlaria	S. 1452 Heidelberg: I S. 273
Hermannus de Swalbach, canon. Friczlar. ⁴⁾	„ „ Erfurt: I S. 230 28
Conradus Brun de Fryczlaria	„ „ „ : I S. 230 30
Heinricus Blenckenir de Friczlaria	W. „ Erfurt: I S. 233 41
Conradus Coci de Vryslaria, religiosus in Hasungen	W. 1454 „ : I S. 245 47
Johannes Schoppen de Vrysslaria, art. ⁵⁾	W. 1455 Köln: I S. 449 (267 43)
(?) Conradus Frys de Laer, dioc. Mag. ⁶⁾ , bacc. decret.	„ „ „ : I S. 571 (Nachtr. 147)
Czencius Vryling de Frißlaria	W. 1456 Erfurt: I S. 256 1
Johannes Ruorici de Friczlaria	S. 1457 „ : I S. 262 15
Wernherus Wildenhertze de Fritzlaria	„ „ Heidelberg: I S. 288 7)
Richardus Morsen, canon. eccl. s. Petri Fritzlär. ⁸⁾	S. 1458 Heidelberg: I S. 292

¹⁾ Conradus Buern canon. 1462 u. 1473 (St.-A. Marburg, Fritzl.); Conradus de Bühren bei v. Speckmann S. 18 (capit. 1462, obiit 27. Aug. 1484).

²⁾ Vorher S. 1429 Erfurt; s. die Liste der Graduierten S. 404.

³⁾ Identisch mit Cunradus de Treysen, canon. in Cassel, immatr. W. 1451 Heidelberg: I S. 269.

⁴⁾ Vorher S. 1449 Heidelberg.

⁵⁾ War 1453 Altarist des altare S. Anne in capella de Falkenberg zu Fr.: Falckenheiners Mss. I Bl. 429.

⁶⁾ S. die Liste der Graduierten S. 406 mit der Anmerkung.

⁷⁾ Als Erster der unter dem 2. Rektorat des Prof. Dr. Joh. Wildenhertz Immatrikulierten; 1491 Schöffe, 1501 Bürgermeister, 1506 Schöffe, in Fr.: Stölzel I S. 504f.

⁸⁾ Vorher (Rich. Morsen de Hoeste) S. 1455 Erfurt (I S. 249, 41); s. die Liste der Graduierten S. 406.

Hinricus Großecontze de Fritzlaria	S. 1460	Erfurt:	I S. 280 34
Henricus Bielstein de Frißlaria	W. 1461	"	: I S. 289 45
Conradus Meyster de Frißlaria	" "	"	: I S. 289 46
Henricus Moesehewer de Fritzlaria, cler. Mog. dioc., art.	W. 1462	Köln:	I S. 521 (294 34)
illustrissimus et magnificus Hermannus lantgravius Hassie canon. eccl. Mag. [u. prepositus eccl. s. Petri Fritzlar.] ¹⁾	" "	"	: I S. 524 (295 40)
Hermannus Heller de Friczlaria	S. 1464	Erfurt:	I S. 302 1
Johannes Herdeyn de Friczlaria ²⁾	" "	"	: I S. 302 14 u. S. 313 35
Herbordus Corrificis de Friczlaria	" "	Erfurt:	I S. 302 15
Martinus Grevensteyn de Friczlaria	" "	"	: I S. 303 33
Albertus de Tubenheybt de Frislaria	" "	"	: I S. 304 8
Cristoferus Kirchayn de Friczlaria	S. 1465	"	: I S. 309 39
Jodocus Odenckhusen de Vrislaria	S. 1466	"	: I S. 314 21
Hinricus Heller de Friczlaria ob reverenciam domini decani S. Severi, cuius servitor ³⁾	W. "	"	: I S. 317 9
Johannes Leyß de Fryslaria ⁴⁾	S. 1467	Leipzig:	I S. 264 B 78
Conradus Franckenberg de Frislaria	" "	Erfurt:	I S. 320 22
Nycolaus Cleyndynst de Frislaria ⁵⁾	" "	"	: I S. 322 46
Johannes Herreden de Fritzlaria	W. "	"	: I S. 326 10
Johannes Heylge de Fritzlaria	S. 1470	"	: I S. 338 21

¹⁾ Geb. 1442, Kanon. zu Mainz u. Stiftspropst zu Fr. 1462, Dompropst zu Mainz 1466, Verweser von Köln 1475, EB. v. Köln 1480, auch Administrator von Paderborn 1498, † 1508 Okt. 20; Seelgeräte Sept. 27 (Seibertz, GQu. v. Westf. III S. 167). Über ihn vgl. Ennen in der Allg. Dtsch. Biogr. XII (1880) S. 131 ff.

²⁾ Die von Stölzel I S. 406 N. 46 angenommene Identität mit Landgraf Hermanns „Rat u. Heimlichen“ Dr. Joh. Herdeyn (1465), den er zur Besitzergreifung der Propstei in Fr. verwandte, ist unwahrscheinlich.

³⁾ Henricus Heller vicarius † IX. kal. Nov. (Okt. 24): Quat. Cal. S. 95 (IV Nachtr.).

⁴⁾ S. die Liste der Graduierten S. 407.

⁵⁾ Ein Nicolaus Nicolai Cleyndienst de Wrathislaunia wurde W. 1464 in Krakau immatrikuliert (I S. 179, 1. Sp.); vermutlich ist es derselbe u. hat sich der polnische Schreiber der Krakauer Matrikel im Namen des Heimatsortes verhört.

nobilis (Vano) Rabe von Papen- heym, canon. eccl. Fritzlär. ¹⁾	S. 1473 Erfurt: I S. 351 27
Johannis Bernick de Frislaria	W. „ „ : I S. 354 21
Johannes Bipartt (Byppardt) de Friczlaria ²⁾	W. 1475 „ : I S. 362 19
Hermannus Techel de Fritzlaria, scriptor magnifici viri et do- mini magistri Livonie Ma- guntin.	S. 1477 Greifswald: I S. 67 1
Johannes Gunpel de Frislaria ³⁾	„ „ Erfurt: I S. 368 20
Petrus Arnoldi de Friczlaria	W. „ Erfurt: I S. 370 37
Johannes Bischofferode de Fris- laria	W. 1478 Rostock: I S. 211 49
Wigandus Rudiger de Friczlaria	W. 1479 Erfurt: I S. 379 41
Heynricus Wernn de Frislaria	W. 1481 „ : I S. 388 13
Jodocus Sibelin (Sebelin) de Fris- laria	„ „ „ : I S. 388 16
Johannes Sartoris de Frislaria ⁴⁾	„ „ „ : I S. 388 17
Johannes Thorhuß de Frislaria	S. 1482 Leipzig: I S. 330 B 147
Nicolaus Ros de Vreslaria	„ „ Rostock: I S. 227 50
Engelhardus Sybel de Vreslaria	„ „ „ : I S. 227 51
Hermannus Homberg de Friczlaria	„ „ Erfurt: I S. 393 32
Johannes Bueren de Friczlaria ⁵⁾	W. „ „ : I S. 395 45
Bernhardus Bueren de Friczlaria	„ „ „ : I S. 395 46
Jodocus Vickennant de Friczlaria	„ „ „ : I S. 395 47
Conradus Pfortman de Friczlaria	S. 1484 Erfurt: I S. 404 2
Eckardus Noldicken de Frideslaria	W. 1485 „ : I S. 409 38

¹⁾ War erzbischöflicher Kommissar für die Propsteien Hofgeismar bzw. Fritzlär 1492 bzw. 1496 (Wü r d t w e i n, D. M. III S. 584 Nr. 382, S. 479 Nr. 322; S. 419); als Dekan bestätigt 1504 Juli 24 (St.-A. Würzburg, Ingross. B. 47 fol. 165, nach Dr. Gutbier). Memoria obitus venerab. dom. Rauonis de Papenheym canonici, presbyteri et decani huius eccl., servatur ratione trium curiarum prebendalium per ipsum comparatarum, kal. Sept. (Sept. 1): Quat. Cal. S. 75 (IV Nachtr.); v. Speckmann S. 18 (capitul. 1474, obiit 1506, 6. Sept.).

²⁾ War 1481 nebst seinem gleichnamigen Bruder Priester u. Altarist zu Fr. (Falckenheiners Mss. I Bl. 464) und wurde um 1490 als Vicarius auf einer Reise in Geschäften des Stifts von Philipp v. Urf überfallen, ausgeplündert, gefangen genommen und von 3 Ratsherren und Simon Bippart ausgelöst: Falckenheiner I S. 218 ff. Johannes Bipart senior † kal. Marc. (März 1) nach 1450: Quat. Cal. S. 18 (IV Nachtr.).

³⁾ War 1481 Rector der Kapelle S. Spiritus von Fr.: Falckenheiner, Gesch. II S. 13 u. Mss. I Bl. 464.

⁴⁾ War als Hans Schneider 1516 Schöffe in Fr.; Stölzel I S. 505.

⁵⁾ S. die Liste der Graduierten S. 408 f.

Wigandus Guldenapp de Fris- laria ¹⁾	W. 1487 Leipzig: I S. 362 B 75
Giso Schoppen de Frislaria	W. 1488 " : I S. 366 B 11
Hinricus Guldenaff de Frislaria	S. 1489 " : I S. 371 B 115
Reinhardus Wildungen, canon. Frislar. ²⁾	W. " Erfurt: I S. 428 9
Adolphus Glymenhayn de Fris- laria ³⁾	" " " : I S. 429 31
Johannes Heller de Friczlaria	W. 1490 " : I S. 434 36
Albertus Crol de Vrislaria	S. 1491 " : I S. 436 24
Wernherus Huetz de Frideßlaria	W. 1492 " : II S. 173 8
Theodricus Elbin de Frideßlaria	" " " : II S. 173 9
Philippus Katzman de Prislaria ⁴⁾	S. 1494 Rostock: I S. 272 9
Conradus Pipert de Vretlissaria ⁵⁾	" " " : I S. 272 10
Johannes Sardonis ⁶⁾ de Vrislaria	" " " : I S. 272 11
Jodocus Martorp de Vrislaria	" " " : I S. 272 12
Conradus Steinheim de Warburg Padeburn. dyoc., canon. Fritz- lar. ⁷⁾	S. 1495 Heidelberg: I S. 414
Michael Pistoris de Friczlaria	W. " Erfurt: II S. 191 17
Johannes Katzman de Frislaria ⁸⁾	S. 1496 Rostock: I S. 280 38
Wigandus Guldenaph de Frids- laria ⁹⁾	W. 1497 Erfurt: II S. 202 14
Jodocus Margdorf de Frißlaria ¹⁰⁾	W. 1498 Leipzig: I S. 427 M 22 ¹¹⁾
Steffanus Caczman de Frißlaria ¹²⁾	W. 1499 Erfurt: II S. 212 35
Vulpertus Heenn de Fritzlaria	S. 1500 " : II S. 215 3

¹⁾ Desgl. S. 409.

²⁾ Vielleicht identisch mit dem Reinberdus a Wildungen, capitularis 1488, bei v. Speckmann S. 19.

³⁾ Jedenfalls später auch Stiftsherr; „hern Adolph Klimenhanes Capelle“ beim Kreuzgang erwähnt Falckenheiner, Gesch. II S. 50 N 2.

⁴⁾ S. die Liste der Graduierten S. 410.

⁵⁾ Desgl. S. 409.

⁶⁾ Wohl = Sartoris (s. W. 1481 Erfurt).

⁷⁾ War 1515 März 10 auch Offizial in Fr.: St.-A. Marburg (Fritzl. fasc. 5469); v. Speckmann S. 20 (capitularis 1497, custos 1535, obiit 1552).

⁸⁾ Als canon. 1509 Apr. 16: Würdtwein D. M. III S. 392 Nr. 257; v. Speckmann S. 20 (capitularis 1505, obiit in vigilia S. Thomae apost. [Dez. 20] 1535).

⁹⁾ Vorher W. 1487 in Leipzig; s. die Liste der Graduierten S. 409.

¹⁰⁾ Vorher S. 1494 Rostock.

¹¹⁾ Warum er bei der natio Misnensium inskribiert worden ist, bleibt rätselhaft.

¹²⁾ War 1520 April 17 Altarist zu Fr.: St.-A. Marburg (Fritzl. OU., nach Dr. Gutbier).

Johannes Schroter ¹⁾	} Fritzla- rienses }	S. 1503 Erfurt: II S. 229	20
Johannes Theodrici			u. 21
Conradus Gluck de Friczlaria		" " " : II S. 229	32
Conradus Bertoldi de Frislaria		S. 1506 " : II S. 244	39
dominus Nicolaus Weydener, ca- non. Frißlar.		W. " " : II S. 247	23
Jo(annes) Haukraut de Frislaria		" " Wittenberg: IS. 20	b 8
Johannes Wigandi de Fritzla- ria, art. ²⁾		W. 1507 Köln: II S. 618	(475 108)
Ludovicus de Fritzlaria, art.		" " " : II S. 618	(475 109)
dom. Hermannus Guldenap de Fritzlaria, iur. ³⁾ ; iuravit et nihil solvit, quia familiaris magnifici dom. rectoris [Joh. Olisleger de Boscoducis] pro tempore rectoratus fuit		" " " : II S. 620	(475 149)
David Glumenhayn Friczlar.		W. " Erfurt: II S. 253	28
Conradus Sibel de Frislaria ⁴⁾		S. 1508 Erfurt: II S. 256	41
Roricus Lon de Frißlaria		W. 1509 " : II S. 264	34
Paulus Han de Frisslaria		" " Wittenberg:	I S. 29 a 10
Roricus Lohen de Fritzlaria ⁵⁾		S. 1510 Wittenberg:	I S. 34 a 26
Theodericus Forster de Frißlaria		" " Erfurt: I S. 267	21
Theodericus Heringk de Frislaria		" " " : I S. 268	27
Johannes Dietherich de Fritzlaria dyoc. Mag. ⁶⁾		" " Heidelberg: IS. 476	
Henricus Rorici de Fritzlaria		W. 1512 Erfurt: II S. 276	18
Melchior Scheynwardt de Fritz- laria		W. 1513 " : II S. 282	36
Johannes Scheffer de Fritzlaria		W. 1514 " : II S. 287	5

¹⁾ Später (1519) Schöffe in Fr.; Stölzel I S. 505 (m. falschem Vornamen Henricus).

²⁾ S. die Liste der Graduierten S. 410 f.

³⁾ Stölzel I S. 119 erwähnt ihn mit unrichtigem Immatrikulationsjahr 1505.

⁴⁾ Wurde 1522 Mai 1 zum Rektor des S. Katharinenaltars in der Pfarrkirche zu Böddiger ernannt und war 1526 Vikar der Kapelle ULFr. auf dem Kirchhof zu Fr. (Falckenheiners Mss. II Bl. 36 u. 40).

⁵⁾ Vorher W. 1509 Erfurt.

⁶⁾ Vorher S. 1503 Erfurt; s. die Liste der Graduierten. S. 410.

Joachim Goltsteyn de Frisslaria	S. 1515 Erfurt :	II S. 288 26
Conradus Redenhausen de Fritz- laria	" " "	: II S. 289 16
Hinricus Günst de Frißlaria ¹⁾	" " "	: II S. 289 27
Johannes Hefentreger Frisla- riensis ²⁾	S. 1516 "	: II S. 293 43
Johannes Hebler de Fritzlaria	" " "	: II S. 294 14
Georius Günst de F(r)yslaria	W. 1517 "	: II S. 301 11
Melchior Homberg de Frißlaria ³⁾	S. 1518 "	: II S. 302 16
Conradus Yringk de Aldendorf prope Werram, canon. Fers- lariensis ⁴⁾	W. " "	: II S. 304 19
Henricus Goldstein de Friczlar.	S. 1519 "	: II S. 330 8
Jodocus Rugerius de Frislaria Mag. dioc.	W. 1523 Wittenberg:	II S. 119 b 20
dominus Georgius de Haxtusen, nobilis, canon. Fritzlariensis ⁵⁾	S. 1527 Erfurt:	II S. 333 24
Philippus Katzman Fritzlariensis ⁶⁾	" " (Mai 30) Marburg:	I S. 5

¹⁾ Später (1527) Schöffe in Fr.; Stölzel I S. 505.

²⁾ S. die Liste der Graduierten S. 410.

³⁾ Später (1538) Schöffe, 1548 Anwalt, (1564) Notar in Fr.; Stölzel I S. 505.

⁴⁾ Canon. 1509 Apr. 16: Würdtwein, D. M. III S. 392 Nr. 257; v. Speckmann S. 21 (Conradus ab Yring, senior fratrum, capitularis 1510, decanus 1536; junior fratrum capit. 1519, obiit 1543).

⁵⁾ v. Speckmann S. 22 (capit. 1529).

⁶⁾ Später (1538) Schöffe in Fr.; Stölzel I S. 505.

Alphabetisches Namenverzeichnis.

	Seite		Seite
Adeloldus (1211—27)	372	Borken (Burcke), Ditmarus de	
Albertus (1213—59)	386	(1289—1309)	375, 413
Aldendorf, Henricus de († 1334)	392	Bovo (1122)	354, 372, 386
Alexander (1325—26)	358 ₃	Breitenbach (Bretinbach), Hen-	
Alhart, Henricus (1493—1509)		ricus de (1372—1414)	367, 394,
	366, 408		414 f.
Alhert, Henricus (1467)	408	Bremen, Johannes (1438)	421
Apolda, Dietrich von (1247—66)	373	Bruckmann, Johannes (1428	
Arnoldi, Petrus (1477)	425	—30)	403, 419
Balhorn, Rotherus de (1388)	393	Brun, Conradus (1452)	423
alke, Conradus (1417—58)		Bruno (1219)	386
	366 f., 400 f.	Brunwardi(s), Rottwardus (1372	
B(a)une, Johannes (1486, 1502,		—86)	358 _{3, 5, 6} , 414
1522)	411	Bueren (Buwern), Bernhardus	
Bechelinc, Helwicus (1405)	417	(1482)	425
Beckerich, Hermannus (1369—72)	377	„ , Conradus	
Beckir, Johannes (1404)	416	(1449)	423
Beda, Eberhardus (1434)	420	„ , Johannes	
Bernick, Johannes (1473)	425	(1482—96)	408
Bertholdus (Godelibi) (1299—			425
1324)	375	Buobo (1122)	372
Bertoldus (de Frislaria) (1281—		Byler, Balthasar (1402)	416
82)	389	Cassel (Casle), Conradus de	
Bertoldus (1326)	391 f.	(1385)	396
Bertoldi, Conradus (1506)	427	„ , Jacobus de	
Besse, Hermannus de (1294—		(1286)	389
1315)	413 ₁	Catzman (Caczman, Cazman,	
Besse, Syfrid von (1390)	394	Cacczman, Catzeman),	
Bettenhausen, Johannes (1431)	401	Anna (15. Jh.)	381
Beumelburg, Conradus de (1436)		Giso (c. 1380—1404)	378 f.
	358 ₃₋₆	„ Giso (1416)	418
Bielstein, Henricus (1461)	424	„ Happello (1404)	378
Billerbeck (Bilrebike), Johannes		„ Happello (1400—47)	416
de (1333)	392		422
Bingen, Rapodo von (1354)	361 f.	„ Happello (1447)	406
Bipartt (Byppard, Pipert), Con-		„ Henricus (1354—61)	393
radus (1494—96)	409, 426	„ Henricus (1380—1416)	379 f.
„ Johannes (1475)	425		414, 417
Bischoff, Henricus (1345)	376	„ Henricus (1409)	417
Bischofferode, Johannes (1478)	425	„ Henricus (1416)	379, 418
Blenckenir, Henricus (1452)	423	„ Henricus (1417)	379, 418
Bonifatius, der hl. († 754)	348	„ Johannes (1404)	416
Bononius (um 1143)	372	„ Johannes (1496)	426

	Seite		Seite
Catzman Philippus (1494—1546)	364. 410. 426	Elben (Elbin), Stammo (Stamp)	de (1447—62) . 422
„ Philippus (1527)	364. 428	„ Theodricus	(1492) . . . 426
„ Steffanus (1499)	. . . 426	Eimbeck (Einbecke), Ecbertus	(1337) . . . 391
Cirenberg s. Zierenberg		„ Ecbertus	(1393) . . . 391
Cleyndynst, Nicolaus (1467)	364 ₂ . 424	Embrico (1180—84)	. . . 372. 386
Cloyze (c. 1340)	. . . 391	Eygertancz, Johannes (1403)	. 416
Coci (Koch), Conradus (1454)	. 423	Faber, Wernerus (1387)	. . . 415
Colke, Wilhelmus de (1452—88)	406	Falkenberg (Falkinberg, Valkenberg), Hermannus	de (1293—1348) 413. 3
Conradus (1228)	. . . 373	„ Otto de († 1369)	358 ₁ . 414 ₇
Conradus (1275—94)	. . . 366. 389	„ Otto de († c. 1372)	414 ₇
Conradus (1335)	. . . 358 ₃	„ Otto de (1383—	1419) . . . 414 f.
Corbach, Gotfridus de (1360—		Felsberg (Velsberg, Veyberg),	Albertus de (1213—
c. 90)	. . . 393	„ c. 1258)	. . . 386
Corrificis (Currificis, Wagner),		„ Henrich von (1518)	. 411
Herbordus (1464)	. . . 424	Fentenoyt, Tilmannus (1456)	420 ₄
Crol, Albertus (1491)	. . . 426	Forster, Theodericus (1510)	. 427
Curle s. Körle		Franckenberg, Conradus (1467)	424
Curlin, Johannes (1488—94)	. 408	Fritzlar (Frislaria, Frisler, Fritzlaria, Vriczlar, Vrizzlare, Vryslaria u. ä.),	
Dalwig (Talwig), Elgerus de		Bertoldus de (1281)	. 389
(1348—90)	. . . 355 ₁₀ . 377 f.	„ Ditmarus de (1401)	. 416
Den, Hinricus (1402)	. . . 416	„ Eberhardus de (1292)	390. 413
Deyne, Bertoldus (1399—1426)	368. 399 f. 416	„ Henricus de (1361)	. 393
„ Johannes (1415)	. . . 417	„ Herbort von (1216—19)	360
Deynhardi, Bertoldus (1399—		„ Hermannus de (1290)	364. 413
1426)	. . . 368	„ Hermann von (1343—49)	369
Diet(he)rich, Johannes (1510)	410. 427	„ Johannes de (1392)	. 415
Dryborg, Conradus de (1392)	367 ₃	„ Johannes de (1424)	. 419
Dunner, Johannes (1429)	. . . 419	„ Johannes (1440)	. . . 421
Duysburg (Dousburg, Duspurg),		„ Johannes (1509)	. . . 410
Hermannus (1402—42)	. . . 362	„ Ludovicus (1507)	. . . 427
380. 405. 421		Fromen, Henricus (1418—21)	. 400
Dwern s. Zwehren		Fronh(a)usen, Ludewicus de	(1325—31) . . . 392
Dythmarus (1344)	. . . 391	Frys, Conradus (1455)	406 f. 423
Ditmarus (1401)	. . . 416	Geismar (Geismaria, Geysmaria, Gaesmaria, Gheysmaria, Gaiszmaria u. ä.),	
Eberhardus (1292)	. . . 413	Albertus de (1402—05)	416
Eckehardus (1240—52)	. . . 388		
Eckehardus (vor 1340)	. 366. 391		
Eckelonis (Egkeln), Johannes			
(1366—1416)	. . . 367. 395 f. 415		
Eichardus (1240—52)	. . . 388		
Elben (Elbin), Conradus de			
(1406—39)	. . . 399		
„ Eberhardus de			
(1447—80)	382. 422		
„ Fyge (Sophie) de			
(15. Jh.)	. . . 380		

	Seite		Seite
Geismar Albertus de (1434)	420	Günst, Georius (1517)	428
„ Alheidis de (nach 1390)	395	„ „ Hinricus (1515)	428
„ Conradus de (1378—98)	367. 394. 414 f.	Guiso (1253—58)	308
„ Eynolfus de (1364)	395	Guldenaff (Guldenaph, Gulde-	
„ Eynolfus de (1384—		napp, Guldennab),	
1439)	359. 394 f. 414 f.	„ Hinricus (1489)	426
„ Henricus (1388—90)	368. 402. 418	„ „ Hermannus (1507)	427
„ Hermannus de (vor		„ „ Wigandus (1487—97)	409. 426
1390)	419 ₁	Gumpertus (1232)	373
„ Hermannus de (1402-29)	419	„ (1335)	358 ₃
„ Johannes de (1415—53)	402. 417 f.	Gunpel, Johannes (1477)	425
„ Ludolphus de (1388)	395	Guntherus (1261—83)	388
„ Martinus de (1427—47)	369. 401. 419 ff.	Hache, Paulus (1438)	421
„ Theodericus de (1392)	395	Hackzer, Theodoricus (1451)	423
„ Theodericus de (1398—		Haltupderheide, Johannes (1492	
1403)	395	—1531)	411
„ Tilmannus (1431)	420 ₄	Han, Paulus (1509)	427
„ Wernerus (1445)	402	Hancrad (Hancrat, Hankrod,	
Gensungen (Geinsingen), Con-		Hainkraidt, Hayncrodt), Her-	
radus de (1313)	358 _{3.6}	mannus (1487—1514)	385. 409
Gerlacus (1265)	388	Hanstein, Borchkardus de	
Gilsa (Geilse, Gylse), Bertol-		(1416—35)	417
dus de (1278—96)	389	„ „ Ditmarus de (1365—	
G(h)iseleri, Georgius (1471—74)	384	86)	378
„ „ Giselerus (1471—92)	384	„ „ Heinricus de (1365)	378
„ „ Johannes (1461)	384	„ „ Luppoldus de (1247	
Giso (1253—58)	388	—1316)	373 f. 375 ₁
Gluck, Conradus (1503)	426	Harbusch (Harbuz, Horbusch),	
Glumenhayn (Glymenhayn),		Heinricus (1351—72)	367. 392 f.
Adolphus (1489)	426	Hardenberg (Hartinberg), Theo-	
„ David (1507)	427	dericus de (1335—	
„ Konrad (15. Jh.)	370	79)	376 f.
Goessel, Georgius (1514—26)	386	„ „ Theodericus de (†	
Godelibi, Bertholdus (1299—		1371)	377
1324)	375	Hasso, Ludewicus (1402)	416
Goldstein (Goltstein), Henricus		Haukraut, Joannes (1506)	427
(1519)	428	Haxthausen, Georgius de (1527)	428
„ „ Joachim (1515)	428	Hebeler, Johannes (1516)	428
Gosswin, Wigandus (1487—1504)	385	Heenn, Vulpertus (1500)	426
Gotter, Conradus (1412)	417	Hefentreger, Johannes (1516—	
Gramann, Johannes (1494)	422 ₅	42)	410. 428
Granwechter (Grauwechter),		Heinricus (1217)	372
Hermannus (1502—18)	368. 410	„ (1244)	358 ₃
Grevensteyn, Martinus (1464)	424	Heller, Henricus (1432)	419
Großecontze, Hinricus (1460)	423	„ „ Hinricus (1466)	424
Grune (Grone), Heimeradus de		„ „ Hermannus (1464)	424
(1273)	374	„ „ Johannes (1490)	426
„ „ Hermannus de		Helwig (1324)	375 ₁
(1273—1324)		Herdeyn, Johannes (1464)	424
	358. 374 f.	Heringk, Theodericus (1510)	427
		Hermannus (vor 1340)	391
		„ (1462)	407

	Seite		Seite
Herreden, Johannes (1467) . . .	424	Kunick, Andreas (1390) . . .	415
Hessen (Hassia), Hermannus lantgravius de (1442—1508)	383. 407. 423	Kurlin, Johannes (1488—94) . .	408
Heylge, Johannes (1470) . . .	424	Lamperti, Johannes (1443) . . .	422
Heysterbok, Johannes (1406) . .	417	Lange, Konrad (15. Jh.) . . .	370
Holt, Johannes (1424) . . .	419	Langenstein, Heinricus de (1382 —97)	368. 397
Holthusen, Henricus (1456—58)	407	Lelle, Hermannus (1384) . . .	397
Holtsadel, Conradus (1272) . . .	358 _s	Leyß, Johannes (1467—70) 407.	424
Holtzheim, Wedekardus de (1431)	403	Löwenstein (Lewenstein, Leon- steyen), Hermann- nus de (1343—80)	413
Homberg, Hermannus (1482) . . .	425	„ , Hermannus de († 1399)	413 _s
„ , Melchior (1518—64)	428	„ , Wernherus de (1386 —1414)	379
Hottenrod, Henricus (1441). . .	421 _g	Lohen (Lon), Roricus (1509—10)	427
Huetz, Wernherus (1492) . . .	426	Loso (Losse), Conradus (1331)	392
Hugo (1237—46)	387	„ , Rudolfus (1335— 37)	393
Hund (Canis), Otto (1272) . . .	358 _s	Lucowe (Luchowe, Luckowe, Luckauwe, Luckoya), Albertus de (1243) . . .	391
Hundelshausen (Hunoldeshu- sen), Johannes de (1374—79)	393	„ , H. de (1301) . . .	391. 413
Jacobus (vor 1286)	389	„ , Henricus de (1296— 97)	390
Johannes notarius, rector scho- larum (1287—1318)	357. 375. 390	„ , Henricus de (1317—38)	390
„ presbyter, physicus (1323—c. 1350)	366. 391	„ , Henricus de (1321) . . .	391
„ clericus, pedagogus (1319)	359. 392	Ludewicus (1244)	358 _s
„ (1392)	415	Ludolfus (1234—41) . . .	369. 387
„ (1424)	419	Ludovicus (ca. 1160—1205) . .	372
„ (1509)	410	Ludovicus (1507)	427
Itter, Hermannus de (1294. 1315)	413 ₁	Lupi (Wolf), Henricus (1398) . .	403
Kalp, Ludwig († 1327)	375 ₁	„ , Henricus (1399) 403 f.	
Kammermann, Friedrich (1433)	398	„ , Henricus (1404) . . .	403
Katzman s. Catzman		„ , Henricus (1405) . . .	403
Kirchberg, Hermannus (1441) . . .	421	„ , Henricus (1412) . . .	403
„ , Johannes (1445) . . .	422	„ , Henricus (1404— 08)	403
Kirchhain (Kirchayn), Cristo- ferus (1465)	424	„ , Henricus (1425) . . .	404
„ , Johannes (1435—62)	420	„ , Henricus (1442— 50)	403
Knorre, Bertoldus (1417—65) . . .	418	„ , Henricus (1454) . . .	404
„ , Bertoldus (1453) . . .	418 ₄	„ , Henricus (1462) . . .	404
„ , Henricus (1381—99)	379 ₁	„ , Johannes (1456) . . .	404
„ , Johannes (c. 1450—77)	418 ₄	Malsburg (Malspurg, Malsborch), Borckardus de (1447—94)	422
„ , Rudolfus (um 1400) . . .	418 ₄	„ , Theodricus de (1415—42)	417
„ , Rudolfus (1425—63) . . .	419	Marchelm (8. Jh.)	353
Koelke, Wilhelmus ten (1447). . .	406	Marcuwin (8. Jh.)	353
Körle (Curle), Ludovicus de (c. 1160—1205)	372		
Konnyg, Volpertus (1402) . . .	416		
Kule, Johannes (1442)	422 ₁		

	Seite		Seite
Mardorf (Martorp, Margdorf), Jodocus (1494—95)	426	Osnabrück(Ossenbrocken),G(er- lacus) de (1265)	388
Maz, Conradus (1275—77)	374	Otto (1237—57)	373. 387
„ , Hermannus (1275)	374	„ (1259)	387
„ , Ludovicus (1275)	374	Pape(n), Johannes (1407, † vor 1450)	405
Medehem (Medhem, Mehden, Meyden), Bertholdus de (1436—75)	356 f. 381. 404	Pappenheim (Papenheym), Her- boldus de (1434— 66)	420
Mederich, Conradus de (1351—67)	391	„ (Vano) Rabe von (1473—1506)	425
Megingoz (8. Jh.)	352	„Petrus Lombardus“ (1244—52) 369. 387	
Meissen (Misna), Johannes de (1324)	376 ₁	Pfortman, Conradus (1484)	425
Melbach, Johannes (1424)	419	Pickelhering (1514)	385
Menchen, Johannes (1460—1504) 367. 383 f. 407 f.		Pipert, s. Bipartt	
Meyster, Conradus (1461)	424	Pistoris, Michael (1495)	426
Michael (1236—37)	387	Prunwardi, s. Brunwardi(s)	
Michelbach, Conradus de (1252—74)	355. 373 f. 388	Quadites (Quaditz), Franciscus (1526—31)	386
Milbach, Johannes (1393)	398	Rabodo (1265)	388
Misna s. Meissen		Rapodo v. Bingen (1354)	361 f.
Moer(More), Hinricus (1484)	406	Redenhausen, Conradus (1515)	428
„ , Johannes(1455—72)	406	Reichenbach(Richinbach),Wern- herus de (1277—1333)	413
„ , Johannes (1484)	406	Reinhardus (1231)	373
Moesehewer, Henricus (1462)	423	Rekelowen, Conradus (1385—90)	395
Molitoris, Hermannus (1406)	416	Reso, Conradus (1227)	358 ₃
Mors(s)en, Johannes (1462)	406	Reyff, Cristoforus (1512)	407
„ , Richardus de (1455—83)	406. 423	Rodden, Johannes (1458)	421 ₉
Morungen (Moringh), Herman- nus de (1441—72)	405	Rodensteyn, Johannes (1402— 47)	400
Mühlhausen (Muhlhusen), Con- radus de (1283)	389	Roder, Johannes (1441)	421
Münden (Munden), Bertoldus de (1323)	358 ₃	Rodyn, Conradus (1389)	415
„ , Giselerus de (1471— 92)	384. 408	Romrod (Rumerade, Remerode), Godebertus de (1319—42) 358. 392	
„ , Wighandus (1408)	417	Rorici (Ruorici), Henricus (1512)	427
Müller, Hermannus (1392)	415	„ , Johannes (1457)	423
Mutzing, Conradus (1385, † vor 1450)	396	Ros, Nicolaus (1482)	425
Noldicken, Eckardus (1485)	425	Rothart, Adam (1481)	383. 407
Nolthen, Engelhardus (1431)	405	Rudiger, Wigandus (1479)	425
Nordeck(e), Sifridus de (1439)	421	Rudolf, B. v. Würzburg (892— 908)	353
„ , Waltherus de (1272)	358 ₃	Rugerus, Jodocus (1523)	428
Nordhausen (Northusen), Rudol- fus de (1322—68)	413	Rusteberg, Heinricus de (1236— 57)	354. 373
Nubel, Heynricus (1451)	423	Ryffe, Johannes (1392)	407. 415
Nu(w)enborg, Johannes (1428)	419	Rysen, Johannes von († 1450) 368. 380	
Odelsen, dom. de (1323)	358		
Odenckhusen, Jodocus (1466)	424		

	Seite		Seite
Sardonis, Johannes (1494) . . .	426	Theodrici, Johannes (1503) . . .	427
Sartoris, Johannes (1481) . . .	425	Theodericus (1291) . . .	375. 390
Schada, Conradus (1402) . . .	416	Thorhuß, Johannes (1482) . . .	425
Schaufuss, Conradus (1428—45) 420 ₂		Treysa (Treyßa, Treyse, Tereysa),	
Scheffer, Johannes (1514) . . .	427	Conradus de (1450) . . .	423
Schenk von Schweinsberg,		„ , Ditmarus de (1394—	
(Schenke de Swinßberg),		1446) . . .	367. 396. 415
Eberhardus (1457—77) . . .	407	„ , Happello (1400) . . .	416
Scheynwardt, Melchior (1513) .	427	„ , Henricus de (1387—	
Schneider, Hans (1516) . . .	425 ₄	1401)	397
Schonburch, Bertoldus (1442) .	422	„ , Hermannus de (1380—	
Schoppen, Giso (1488) . . .	426	1410)	368. 397
„ , Johannes (1455) . . .	423	„ , Hermannus de (1391) .	398
Schrage, Henricus (1390) . . .	415	„ , Johannes de (1372) 397. 414	
Schrendysen, Conradus (1494—		„ , Johannes de (1392) . .	398
1521)	409	„ , Johannes de (1393) . .	398
„ , Johannes (1470—		„ , Johannes (1397—1410)	
84)	360 ₄ . 408	368. 396. 415 f.	
Schroter, Johannes (1503) . . .	427	„ , Nicolaus de (1413) . .	398
Schwalbach (Swalbach), Her-		„ , Petrus de (1385—1405)	
mannus de (1449—52) . . .	423	368. 398	
Schweinsberg (Swensberg), Hen-		„ , Wigandus de (1434) .	420
ricus de (1314—58) . . .	376. 378	Trott(e), Engelhard (1416) . .	396
Schyverstein, Johannes (1415) .	417	„ , Hans (15. Jh.) . . .	380
Scriptoris, Conradus (1417) . .	418	„ , Hermann (1416) . . .	396
„ , Johannes (1448) . . .	422	„ , Nicolaus (1423—53)	
Sengelyn, Petrus (1446) . . .	422	380 f. 419	
Sibel (Sybel), Conradus (1452) 423		Tubenheybt, Albertus de (1464) 424	
„ , Conradus (1508) 427		Twest, Engelhardus (1444) . .	422
„ , Engelhardus		Tyzelonis, Tilmannus (1386) .	415
(1482)	425	Tzyrenberg s. Zierenberg	
Sibelin, Jodocus (1481) . . .	425		
Sibodo (1227—43)	358 ₃ . 4	Udinborn, Volpertus de (1331—	
Sifridus (1317)	366	42)	392
Smelinc, Albertus (1247—55) .	386	Udo, B. v. Straßburg (950—965) 353	
Spangenberg, Herbordus de		Uffeln, Didricus de (1392—1433) 398	
(1379)	394. 414	Ufme hobe, Eberhardus (1310—	
Steingoszín, Heinricus (1340/60)		22)	390
366. 393		Unruwe, Conradus (1418) . . .	400
Steinheim, Conradus (1495) . .	426	Ussirlude, Gerhardus (1437—66)	
„ , Henricus de (1432—		366. 405	
53)	403		
Stenbach, Henricus (1420) . . .	418	Vachman, Conradus (1441) 421 ₉	
Stenbeke, Petrus (1419) 368. 418 ₇		Valkenberg s. Falkenberg	
Stobenach, Wigandus (1265—76) 389		Velsberg (Veyberg) s. Felsberg	
Stoer(e), Ernestus (1470—1514) 408		Vickennant s. Wykenand	
Streysa, Johannes (1402) . . .	416	Volpertus (1244)	358 ₃
Sturmi, der hl. (8. Jh.)	353	Vryling, Czencius (1456) . . .	423
Sunnig, Johannes (1399)	398	Vriczlaria, Vrislare, Vrizlare,	
		Vryslaria s. Fritzlar	
		Vullenwever s. Wollenweber	
Talwig, Johannes (1355)	376		
Taßschener, Heynricus (1451) .	423	Warperg, Hermannus de (1320) 390	
Techel, Hermannus (1477) . . .	425	Wartberg, Johannes († 1360/90) 376	

	Seite		Seite
Waßermann, Conradus (1415)	417	Wildungen, Reinberdus a (1488)	426 ₂
Wernherus (1217)	373	„ , Reinhardus (1489)	426
„ (13. Jh.)	373	Wilhelmus (1244)	358 ₃
Wernn, Heynricus (1481)	425	„ (1244—51)	387
Weydener, Nicolaus (1506)	427	„ (1275—78)	374. 388
Widoldi, Conradus (1412)	417	„ (c. 1285)	388
Wiesemer, Johannes (1524)	386	„ († vor 1340)	388
Wigandi, Johannes (1507—09)	407. 410. 427	„ (1452—75)	406
(Wygandi), Johannes (1510)	407	Winter, Johannes (1395)	415
Wigandus (1283)	389	Wolmeringhausen (Wolmerkhusen, Wolinghusen), Bernhardus de (1416—55)	418
Wigbert, der hl., Abt (c. 732—734)	352	Wollenweber(Vullenwever), Bertoldus (1399)	416
„ , Priester (c. 737)	352	Wykenand (Vickennant), Fredericus (1406)	417
Wildenhirte (Wildenhertze, Wildenherze), Johannes (1429—57)	368. 404. 423	„ , Jodocus (1482)	425
„ , Petrus (1441)	421	Yringk, Conradus (1509—43)	428
„ , Wernherus (1457)	423	Ysenburg, Dyterus baro de (1412—82)	403. 419
„ , (doctor) (1453—54)	404	Zierenberg (Cirenberg, Tzyrenberg), Conradus vom (1417—58)	400 f.
Wildungen (Wildung, Wildunghe), Bertoldus de (1399—1426)	368. 416	„ , Conradus (1453—74)	382 f. 401
„ , Heinricus de (c. 1400)	381	Zwehren (Dvern), Conradus de (1290)	390
„ , Heinricus de (1445—72)	416 ₆		
„ , Hermannus de (1390)	385		
„ , Johannes de (1415)	417		
Wildungen, Reinhardus (Reynaldus) de (1436—78)	381 f. 421 f.		